

DIE VERTRETER

EINE SERIE

SYTIN SCREEN-
WRITERS

Mono 03

OPEN ACCESS

intercom-mono.com/03

EXTRA CONTENT

intercom-mono.com/extra/03

**DIE
VERTRETER**

EINE SERIE

**SYTIN SCREEN-
WRITERS**

**SYTIN Screenwriters sind
Morten Paul und Magdalena Schrefel.**

*Aufs sinkende Schlachtschiff
schickst du Matrosen,
dorthin,
wo vergessen
ein Katerchen miaut.*

– Wladimir W. Majakowski, *Ode an die Revolution*

1 DIE KONFERENZ	09
2 DIE REISE	41
3 DIE PROVISION	69
4 DAS FEST	97
5 DIE MESSE	127
6 DIE LÖSUNG	159
ABSPANN	189
HAUPTFIGUREN	191
NEBENFIGUREN	191
TIERE	192
MOTTI	192
MIXTAPE	193
MATERIAL	193
MEHR	196
DANK	197
ÜBER DIE AUTOR*INNEN	197

1 DIE KONFERENZ

1 – VORMITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

An den Wänden Regale bis unter die Decke, nur zwischen zwei Fenstern hängt der Print eines großformatigen Bildes. Schwarze und graue Striche streben von links unten nach rechts oben. Die Regale sind voll mit Büchern, in jeder Ecke türmen sich ebenfalls Bücher in hohen Stapeln. In der Mitte zwei zusammengeschobene Schreibtische. Daran aufgereiht sitzen sieben Menschen – SASCHA, MAX, SILKE, UDO, FRIEDRICH PS, IDA, MALINA. Alle blicken erwartungsvoll in die Kamera.

2 – SPÄTER MITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

Auf den beiden zusammengeschobenen Tischen herrscht jetzt Chaos: Zettel sind durcheinander, Laptops liegen zugeklappt herum, daneben halb volle und leere Karaffen, ein angebissener Apfel, ein letztes Croissant auf einem Teller. Alle haben vor sich gekrümelt. Während MALINA spricht, pickt FRIEDRICH heimlich die Krümel auf, indem er eine Fingerkuppe anleckt, die Krümel damit aufliest. IDA fegt die Krümel vor sich mit der Hand resolut zusammen, weiß dann nicht, wohin damit, also schiebt sie das Häufchen verstohlen auf den Boden. SASCHA häuft sie vor sich auf, ein kleiner Berg, den er dann wieder zerstreut. SILKE hat alles fein säuberlich auf die Serviette geschoben. MAX knetet die Krümel zu kleinen Fladen, Kugeln und Würmern. Nur UDOS Hände liegen zwischen den Krümeln auf der Tischplatte.

MALINA

Man kann es also so erzählen: Unser Protagonist ist ein ganz und gar mediokrer Typ, Mann, meine ich, und genau darum geht es eben auch, also dass er, als Mann, ein anderer wird, durch die Handlung – klassisches Quest-Muster nach Popp, Lotman und Campbell.

3 – SPÄTER MITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

MAX ist müde und sein Blick bleibt an den Händen von MALINA hängen, bis er irgendwann MALINA gar nicht mehr sehen kann, sondern

nur ihre penetrante Gestikulation: Als würde die Hand MAX alles erzählen, als wäre sie eine Schauspielerin, die das alles aufführt. Nur die Hand bleibt im Bild, wird immer größer.

MALINA (OFF)

Aber das ist nur ein Weg, weil man es eben auch ganz anders erzählen kann. Als eine Befragung der Form nämlich, meta-reflexiv also: Wie lässt sich eine solche Geschichte heute, hier und jetzt – in unserer, ich sage mal: post-proto-prä-heroischen Gegenwart – noch erzählen? Und zwar ohne in die Falle zu tappen, dass sie nur alte Klischees bedient: der Mann, der Arbeiter, der Entfremdete. Genau das gilt es nämlich zu unterlaufen, damit diese Geschichte von einem, dem alle diese Widrigkeiten widerfahren, zu einer Geschichte wird, die genau jetzt zu genau uns sprechen kann. Weil wir Helden heute ja nötiger denn je haben.

4 – SPÄTER MITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

Die Falten, ein dunkler Fleck oberhalb des Zeigefingerknöchelchens, selbst die Poren der Hand sind sichtbar. Sie dreht uns ihre Innenfläche zu, die tief eingegrabenen Handlinien füllen das Bild aus. Darüber erscheint ein blinkender Cursorstrich, ein Text wird aufs Bild getippt:

DIE VERTRETER

VON SYTIN SCREENWRITERS

Dann wird ein Buchstabe nach dem anderen gelöscht. Auf der wieder unbeschriebenen Handinnenfläche blinkt der Cursor kurz auf, als würde er ungeduldig warten, auf weitere Buchstaben, die auch folgen:

1 DIE KONFERENZ

5 – SPÄTER MITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

Wir sehen wieder die ganze Runde.

MALINA

Und der Clou ist: Jedes Kapitel wird aus einer anderen Perspektive erzählt, auktorial, personal, Ich-Erzähler, Herausgeber-Fiktion, es ruft dabei unterschiedliche Genrekonventionen auf und –

MAX gähnt laut.

MAX

Tschuldigung, langer Tag.

ALLE stieren etwas betreten vor sich hin.

UDO

Also hör mal, Malina, deine Begeisterung in allen Ehren, aber unter uns: An wen sollen wir das denn verkaufen?!

MALINA

Das hab ich mir gedacht, dass genau du das sagen würdest. Aber diesmal habe ich mir Unterstützung geholt, gegen die kommt auch deine Skepsis nicht an.

6 – NACHT / HOTELZIMMER

Dunkelheit. Ein Hotelzimmer, in dem jemand zu schlafen scheint. Auf dem fast dunklen Bild blinkt erneut der Cursor:

ODER:

»DAS SCHWERSTE GESCHÜTZ IN DER WERBUNG DES
VERLAGES, BESONDERS DES SCHÖNGEISTIGEN«

7 — NACHT / HOTELZIMMER

Jemand räuspert sich. Das Klicken eines Lichtschalters. Das Nachtlicht geht an. Im fahlen Schein der Lampe: MAX. Er setzt sich im Bett auf, tastet nach seinem Handy.

8 — [DIGITAL]

Eine blaustichige Handyaufnahme, die MAX von sich macht.

MAX (IN DIE KAMERA)

Wo fange ich an? Ich dachte, ich hätte alles gesehen. Und wurde aufs Neue überrascht.

9 — NACHT / HOTELTOILETTE

MAX sitzt auf der Toilette. Sein Blick folgt einem SILBERFISCHCHEN, das flink über die Fliesen flitzt.

MAX

Auch noch wach?

10 — [DIGITAL]

MAX (IN DIE KAMERA)

Irgendwann, auf meiner ersten Reise, ich war von einem heftigen Sommerhagel überrascht worden und hatte in einem dieser Vertreterkästen – Handlungsreisende sagte man damals eigentlich noch, um sich abzugrenzen von den Drückerkolonnen, diesen armen Schluckern, die wie Schwärme

über das Land kamen —, ich hatte da also Zuflucht gesucht ... Ein verrücktes Wetterphänomen, dieser Sommerhagel, der sich in jenen Jahren zu häufen begann. Der Tropfen wird dabei durch die Aufwinde hochgetragen – über 20 Meter pro Sekunde kann der Luftzug erreichen –, gefriert dann, sinkt herab, nimmt dabei weiteres Wasser auf – so lange, bis das Gewicht nicht mehr vom Auftrieb getragen werden kann. Und dann hagelt das mitten im Sommer! ... Wo war ich? Genau: Ich sitze da also an der Bar – bisschen italienisch, bisschen modern, billiger Schnickschnack in Gewerberandlage –, und neben mir nimmt einer Platz. Für uns Vertreter ist die Bar ja das Wohnzimmer, das man im Hotel nicht hat. Und nachdem der also seinen Old Fashioned bestellt hat, nickt er mir zu und sagt: »Gibt nur drei Dinge, die du brauchst, um diesen Job gut zu machen: ein sonniges Gemüt, ein solides Auto und einen sehr dicken Wintermantel.«

11 – LETZTER WINTER

MAX steht in einem sehr dicken Wintermantel, er wendet uns den Rücken zu, die Hände tief in den Taschen vergraben. Es schneit heftig.

12 – [DIGITAL]

MAX (IN DIE KAMERA)

Das Buch – jedes Buch ist für sich genommen ein paradoxer Verkaufsgegenstand. Weil das Buch als Ausdruck einer ganz und gar individuellen künstlerischen Leistung gilt. Und anders kann es ja nicht sein, weil die, die es geschrieben haben, oft mehrere Jahre daran sitzen. Bis sie es dann abgeben. Und dann geht auf einmal alles ganz schnell: Lektorat, Satzlegung, Korrektorat und Umschlaggestaltung, ja, es sollen hier Bücher schon in vier Wochen gemacht worden sein. Genau da, an diesem Punkt, kommen wir Vertreter ins Spiel.

13 – MORGEN DAVOR / BÜRO DES VERLEGERS

Der Raum ist noch leer, bis auf die Bücher.

MAX (OFF)

Also noch einmal von vorne.

14 – MORGEN DAVOR / BÜRO DES VERLEGERS

Die Sonne scheint ins Büro. Im Regal steht ein Buchcover auf Sicht gestellt: RENOMMIERTE VERLAGSAUTORIN – MASCHINENWETTER. Darauf ein Aufkleber: EIN WICHTIGER LITERATURPREIS 20XX. Von draußen ein dumpfes Lachen.

FRIEDRICH (OFF)

Max, was für eine Freude.

15 – MORGEN DAVOR / BÜRO DES VERLEGERS

Die Tür geht auf und herein kommt: MAX, in leicht ausgebeultem Anzug, unter dem Sakko ein kariertes Hemd, keine Krawatte, einen Aktenkoffer in der Hand. Hinter ihm FRIEDRICH, leger gekleidet, aber teuer, hinter den beiden IDA und MALINA. MAX' Blick fällt auf das Bild.

FRIEDRICH

Fruhtrunk, der von der Aldi-Tüte, weißt du?

MALINA

Orpheus.

MAX

Was?

MALINA

So heißt das.

FRIEDRICH
Groß, nicht?

Beim Hinsetzen entsteht ein kleines Hin und Her, als gäbe es eine ungeschriebene Sitzordnung.

IDA
Willst du nicht doch in die Mitte, Friedrich?

FRIEDRICH
Ich spiel' doch nur eine Nebenrolle.

MALINA und FRIEDRICH tauschen trotzdem Plätze.

IDA
Fehlt noch der Praktikant.

MAX
Und die Kollegen, oder?

FRIEDRICH
Die Kollegen, stimmt!

In diesem Moment kommt SASCHA rein.

SASCHA
Tschuld, ich meine: Entschuldigung. (Zu Max) Sascha Schwetschenko, sehr erfreut!

MALINA
Hilfst du mir mit dem Programm, Sascha?

16 — MORGEN DAVOR / KOPIERRAUM

MALINA und SASCHA stehen neben dem Drucker, der eine Seite nach der anderen ausspuckt.

SASCHA

Und, steht die Reihenfolge?

MALINA

Flexibel bis zum Schluss!

SASCHA

Nicht so wie in den Konzernverlagen, wo alles durchkalkuliert ist?

MALINA

Deswegen haben auch die Rückmeldungen der Vertreter so ein hohes Gewicht.

SASCHA

In Gefahr und größter Not bringt der Mittelweg den Tod.

MALINA

Was?

SASCHA

Hab gerade ein Seminar zu Barockdichtung belegt.

MALINA

Und ich dachte, zu Alexander Kluge – Mist!

Der Papierstapel ist umgekippt, die Seiten segeln durch den Raum, während der Kopierer ungerührt weiter ein Blatt nach dem anderen ausstößt.

SASCHA

Flap, Flap.

MALINA

Bring schon mal die Croissants rein, ich kümmer' mich.

17 — MORGEN DAVOR / TEEKÜCHE

SASCHA drapiert Croissants auf einem Teller, betrachtet dann zufrieden sein Werk, geht damit Richtung Büro des Verlegers. Dabei fällt ein Croissant herunter, SASCHA bückt sich, hebt es schnell auf, pustet es an, legt es dann ganz oben auf den Stapel.

SASCHA (IN DIE KAMERA)
3-Sekunden-Regel.

Es klingelt.

MALINA (OFF)
Das müssen Udo und Silke sein! Holst du noch die Programme, ich muss an die Tür.

18 — MORGEN DAVOR / BÜRO DES VERLEGERS

Im Büro des Verlegers sitzen IDA, FRIEDRICH, MAX, die plaudern. SASCHA kommt rein, in der einen Hand hält er die Kopien, in der anderen balanciert er den Teller mit den Croissants. SASCHA stellt den Teller in die Tischmitte, verteilt dann die ausgedruckten Programme auch auf die noch leeren Plätze. Dann setzt sich SASCHA. Sein Blick gleitet über die Bücherwand, mit ihm sehen wir Bücher aus den letzten zwölf Jahren Verlagsarbeit. Die Titel sind teilweise abwegig, manche auch schlecht zu lesen.

MAX (OFF)
Wenn das, was einmal ein Manuskript war, in der Druckerei durch die Walzen läuft, stehen die Maschinen nie still. Um eine Auflage von dreitausend Stück zu drucken, braucht es gerade mal ein paar Stunden. Und der Kern des Pudels ist: Erst dann, dreitausend Mal völlig identisch gedruckt, ist das Buch auch ein Buch und nicht mehr ein Manuskript.

19 – MORGEN DAVOR / BÜRO DES VERLEGERS

MALINA betritt mit SILKE und UDO das Büro des Verlegers, sie setzen sich.

MALINA

Da sind sie, unsere Vertreter.

UDO

Da sind wir, ja.

IDA

Dann können wir ja anfangen.

SILKE

Mal sehen, was ihr diesmal für Brocken im Programm habt.

MAX

Schönes, du wolltest Schönes sagen.

20 – KURZ VOR MITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

MAX nimmt einen Apfel, beißt laut hinein, blickt peinlich berührt in die Runde, versucht dann, leise zu kauen. Das Büro hallt ein wenig, trotz all der Bücher an den Wänden.

IDA

Natürlich kamen wir noch nicht an den WICHTIGER LITERATURPREIS-Rummel ran, aber ich bin zuversichtlich, dass wir mit dem nächsten Programm wieder höhere Zahlen erwirtschaften können.

IDA sieht FRIEDRICH an.

FRIEDRICH

Ich?

IDA nickt bedeutungsvoll.

FRIEDRICH

Ja gut, aber vielleicht doch erst mal zu den Büchern, Programm war das Stichwort – Malina?

MALINA öffnet sorgfältig eine Mappe, daraus holt sie sorgsam mit Füller handbeschriebene Notizen hervor, nimmt noch einen Schluck aus ihrer Tasse, macht sich zum Sprechen bereit.

MAX (FLÜSTERT IN DIE KAMERA)

Und damit wären wir wieder am Anfang, *vita brevis, ars longa*, würde Malina sagen – aber ihr Text ist ja nun ein anderer.

21 — SPÄTER MITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

Wie in 5: Alle stieren vor sich hin, MALINA öffnet den Laptop und dreht ihn den anderen zu.

22 — [DIGITAL]

Auf dem Bildschirm: ein animierter Katzenkopf, der, auf die Pfoten gebettet, friedlich schläft.

UDO (OFF)

Was ist das denn?

23 — [DIGITAL]

Die Katze LIBRO zuckt mit den Ohren, als hätte sie etwas gehört.

MALINA (OFF)

Libro, fass mir bitte, was ich gerade gesagt habe, als idiotensicheres Verkaufsargument zusammen.

Die Katze LIBRO rührt sich nicht.

UDO (OFF)

Also was soll das denn –

Die Katze LIBRO öffnet die Augen, schaut uns direkt an. Streckt sich dann erst einmal, leckt kurz ihre Pfoten, öffnet dann ihr Maul.

LIBRO (IN DIE KAMERA)

Ein ganz normaler Mann gerät aus der Spur – und wird zum Helden wider Willen. Seine Geschichte verbindet die klassische Heldenreise mit einem modernen Twist – statt Retro-Macho oder Opferfigur: ein Charakter, der uns zeigt, wie Veränderung heute aussieht – echt, verletzlich, stark. Dafür wählt der Roman die Form eines Reigens, wie sie etwa aus Klassikern wie Arthur Schnitzlers, nun ja, *Reigen* bekannt ist: Zugänglich und unterhaltsam, eine echte Perle des Programms!

UDO (OFF)

Das ist ein Pitch!

MALINA (OFF)

Was?

MAX (OFF)

Sind das die neuen Buchtrailer?

LIBRO faucht einmal, zieht sich dann betont langsam in eine Ecke des Bildschirms zurück.

IDA (OFF)

Friedrich, also ich glaube, du musst jetzt doch –

24 – NACHMITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

FRIEDRICH schenkt sich Wasser nach, sieht dann, dass die anderen Gläser auch leer sind. Also steht er umständlich auf, geht einmal um den Tisch und gießt allen ungefragt Wasser ein, dabei spricht er:

FRIEDRICH

Also, die gute Silke geht ja nach dieser Reise in Rente – wir haben dich bei der letzten Konferenz im Herbst auch gebührend gefeiert –, und obwohl ich wirklich lange und sehr intensiv gesucht habe ... finde ich keinen qualifizierten Nachfolger –

SILKE

Nachfolgerin, meinst du!

UDO

Man muss es halt können.

FRIEDRICH

– aber dann habe ich gedacht, dass das eigentlich auch eine Möglichkeit sein kann, die Dinge ganz neu aufzugleisen, sozusagen. Dass wir aus der Not eine Tugend machen können, meine ich, ein Wagnis eingehen.

FRIEDRICH hat jetzt allen eingeschenkt, zuletzt MAX. FRIEDRICH steht jetzt neben ihm, unsicher, wie weiter, die Karaffe immer noch in der Hand.

IDA

Wer wagt, gewinnt!

FRIEDRICH

Probleme sind bekanntlich auch nur dornige Chancen.

SILKE

Zitierst du wirklich Christian Lindner, Friedrich?

IDA

Was er meint: Sauer macht lustig.

FRIEDRICH und MALINA (GLEICHZEITIG)

Und Konkurrenz belebt das Geschäft.

FRIEDRICH und MALINA gucken einander überrascht an.

MALINA

Nun setz dich doch mal wieder, Friedrich.

25 – NACHMITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

SASCHA sieht IDA an, die die Augen verdreht. FRIEDRICH setzt sich, spricht weiter.

FRIEDRICH

Wir haben uns also entschieden, mit Libro zusammenzuarbeiten.

MALINA

Du. Du hast das entschieden, Friedrich.

MAX

Wen hat der sonst noch auf der Tasche?

FRIEDRICH

Ach was Tasche, das ist die Zukunft der Verlagsbranche, das intelligente Literatur-Informationssystem für Buchhandel, Recherche und Optimierung.

IDA

Beta, es ist noch die Beta-Version. Aber wenn nun schon die Katze aus dem Sack ist.

26 — [DIGITAL]

Die Katze LIBRO steht und blickt aufmerksam, wartend.

FRIEDRICH (OFF)

Allzeit bereit – Libro, beschreibe uns doch kurz, wovon unser Spitzentitel im Sachbuch handelt.

Die Katze LIBRO neigt den Kopf leicht zur Seite, als überlegte sie kurz, eine Sprechblase mit drei pulsierenden Punkten taucht über ihrem Kopf auf, dann schaut sie direkt in die Kamera und es scheppert über die Boxen des alten Laptops:

LIBRO (IN DIE KAMERA)

Das sogenannte *Maschinenfragment* von Marx konzentriert sich auf die Rolle der Maschinerie und des Wissens in der kapitalistischen Produktion.

SILKE (OFF)

Die alte Kamelle auf der Eins?

IDA (OFF)

Psst!

LIBRO (IN DIE KAMERA)

Marx betont, dass Maschinen nicht nur Arbeitsprozesse rationalisieren, sondern auch die soziale Dynamik verändern, indem sie den Wert der menschlichen Arbeit neu definieren.

MALINA (OFF)

Siehst du, topaktuell.

27 — NACHMITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

FRIEDRICH, MAX, UDO und SILKE stehen nebeneinander vor dem Tisch, FRIEDRICH beugt sich Richtung Bildschirm, hinter dem

SASCHA sitzt; MALINA blättert in ihren Notizen, IDA zückt ihr Handy und macht heimlich ein Foto von der Szene.

MAX

Und woher weiß die Katze das?

FRIEDRICH

Es kommt noch besser! Libro, bitte gib uns drei schlagende Verkaufsargumente für Karl Marx' *Maschinenfragment* an die Hand.

28 – NACHMITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

Auf dem Display von IDAs Handy ist der Raum gestochen scharf: FRIEDRICH, MAX und am Rand LIBRO auf dem Computerbildschirm, hinter dem Handy verschwommen FRIEDRICH, MAX und LIBRO, auf dem Computerbildschirm. Während FRIEDRICH spricht, fügt IDA eine Caption auf ihrem Display ein: »Bereit für die Zukunft?« Dann wird das Fragezeichen gelöscht und durch ein Ausrufezeichen ersetzt.

29 – NACHMITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

Während LIBRO spricht, setzt MAX' Blick jedem eine Art Tiergesicht im Comicstil auf: IDA als Taube, SASCHA als Faultier, MALINA als Brillenaffe etc.

LIBRO (OFF)

Erstens: Im Gegensatz zu Marx' Hauptwerk *Das Kapital* bietet das *Maschinenfragment* einen knappen und lesbaren Einstieg in das Denken des berühmten Kapitalismuskritikers. Es diskutiert die Auswirkungen von Wissenschaft und Technologie auf Arbeitsprozesse und die soziale Dynamik und ist damit brandaktuell.

Zweitens: Visionär zeigt Marx in diesem Text, wie im Kapitalismus selbst die Mittel zu seiner Überwindung reifen.

Das *Maschinenfragment* ist somit ein hoffnungsvoller Schlüsseltext und hat die marxistische Diskussion seit seinem posthumen Erscheinen nachhaltig geprägt. Es ist ein Muss für Studenten, Forscher und jeden, der sich für politische Ökonomie und Kämpfe in unserer digitalen Gegenwart interessiert.

Drittens –

FRIEDRICH

Toll, oder?

LIBRO (OFF)

Tut mir leid, ich habe Sie nicht verstanden.

FRIEDRICH

Vielleicht reicht das –

SASCHA klappt den Laptop zu.

30 – NACHMITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

UDO, SILKE und MAX tauschen Blicke.

FRIEDRICH

Das hätte sich doch vor fünf Jahren der FANTASIEVOLLSTE AUTOR nicht ausdenken können: Libro hat Zugriff nicht nur auf *unsere* gesamte Backlist, alle Bücher, die wir jemals gemacht haben, es hat Zugriff auf überhaupt alles, also ich meine: ALLES, versteht ihr?! Das gesamte Wissen der Menschheit!

MALINA

Das Internet, meinst du.

MAX

Und diese Katze soll jetzt der neue Kollege sein?

IDA

Für die Buchhändlerin gibt es zwei Möglichkeiten, entweder sie kann sich das ganze Halbjahresprogramm vorstellen lassen, wie von jedem anderen Vertreter auch –

FRIEDRICH

– oder: Sich jederzeit und von überall her einloggen.

IDA

Und dann kannst du dir von Libro einzelne Bücher erzählen lassen. Probier doch mal!

MAX

I would prefer not to.

MALINA lacht.

FRIEDRICH

Mit den Eingabedaten wird das System kontinuierlich trainiert, das ist also nur der Anfang. Mittelfristig wird es auch Warenwirtschaft und Bestellungen übernehmen –

MALINA

(zu IDA) Er meint den Innenvertrieb!

IDA macht ein verdrießliches Gesicht.

FRIEDRICH

Und auch in der Programmgestaltung und der Arbeit mit den Texten wird Libro –

IDA

(zu MALINA) Ha!

MAX

Und warum ist er eine Katze?

SILKE

Wer sagt denn, dass es ein ER ist?

MALINA

Also genau genommen ist diese Katze ja ein stochastischer Papagei, und damit beleidigst du noch die Kreativität der echten.

SASCHA

Das Internet ist voll mit Katzenbildern. Die machen sogar der Pornografie Konkurrenz, und das schon im 18. Jahrhundert, kurz vor der Französischen Revolution –

IDA

Das weiß ich jetzt nicht, aber nach Delfinen und Kraken sind Katzen die drittintelligentesten Tiere überhaupt.

UDO

Ich dachte, das wären Krähen und Raben?

MALINA

Hat da wer aufmerksam unser Sachbuchprogramm studiert?

MAX

Im Gegensatz zur Literatur läuft das noch.

MALINA

Man muss es halt zum Laufen bringen.

IDA

Wann hast du denn das letzte Mal ein Buch gekauft?!

FRIEDRICH räuspert sich, klatscht dann in die Hände.

FRIEDRICH

Ihr wisst vielleicht, was die Psychologen das Mood-Management nennen –

IDA fällt FRIEDRICH ins Wort, als hätte sie das schon hundert Mal gehört.

IDA

– Katzen sind Bonbons für unsere Synapsen! Ich schlage vor, wir machen Pause, und dann zurück zum Programm.

31 – NACHMITTAG / TEEKÜCHE

In kleinen Grüppchen stehen ALLE beieinander, versuchen umständlich, und ohne sich zu bekleckern, von ihren Tellern Kuchen zu essen.

MAX (FLÜSTERND)

Das meint er nicht ernst, oder?

MALINA (FLÜSTERND)

Es wird ja nie so heiß gegessen wie gekocht.

32 – NACHMITTAG / TEEKÜCHE

UDO steht in einer Ecke, spricht leise in sein Handy.

UDO (IN DAS HANDY)

Heute noch Konferenz, dann bin ich morgen schon bei euch. Das wollte ich nur kurz sagen, dass ich mich auf euch freue, ihr Mäuse!

MAX kommt dazu.

UDO

Kennst du den schon: Wie nennt man ein schlechtes Sachbuchprogramm? – Ein Schwachbuchprogramm.

MAX und UDO lachen.

33 – NACHMITTAG / TEEKÜCHE

IDA löst sich aus ihrer Gruppe.

IDA (LAUT)

Hop hop, wir haben noch viel vor uns.

SILKE und FRIEDRICH essen gemütlich ihre letzten Bissen.

SILKE

Pferdchen, lauf Galopp. Ganz schönes Tempo hat sie, für eine Wienerin.

FRIEDRICH

Mit der geht es steil bergauf, wirst sehen.

SILKE

Ich erklimme Gipfel bald nur noch in meiner Freizeit.

34 – ABEND / TEEKÜCHE

Licht ist schon gedimmt, SASCHA und MALINA sind die Letzten im Büro. Sie räumen die Spülmaschine ein.

SASCHA

Darf ich dich was fragen?

MALINA

Wenn es der Bildung dient.

SASCHA

Das mit dem Reigen, das stimmt doch gar nicht.

MALINA

Besser verkauft man die Bücher so, wie sie sein sollten.

35 — ABEND / BEIM ITALIENER

An einem Tisch sitzen IDA, UDO, SILKE, FRIEDRICH und MAX. Die Teller auf dem Tisch sind leer, die Gläser auch. Es herrscht Aufbruchsstimmung, SILKE und IDA erheben sich, dann steht auch UDO auf. FRIEDRICH nimmt eine Flasche aus dem Kühler, prüft ihren Inhalt.

FRIEDRICH

Also zwei Gläschen sind das noch.

MAX

Dann bleib ich doch auf eins.

36 — ABEND / BEIM ITALIENER

An dem Tisch nur noch FRIEDRICH und MAX. Jeder hat ein Glas in der Hand.

FRIEDRICH

Schau mal: Libro ist eine 1A-Möglichkeit, Titel in den Buchhandel zu bringen, die sonst völlig untergehen. Ganz zielgerichtet kommen die da an, wo sie auch nachgefragt sind, was wir ja oft gar nicht auf dem Schirm haben.

MAX

Also du, ich hab das schon –

FRIEDRICH

Denk doch, die Erleichterung für dich: Niemand kann von euch Verlagsvertretern verlangen, die ganzen Bücher, die ihr vertreibt, auch noch zu lesen.

MAX

Friedrich, bei manchen Titeln sind wir deine einzigen Leser.

37 – ABEND / VOR DEM VERLAG

MALINA tritt aus der Tür des Verlags, geht aus dem Bild. Im Schaufenster des Verlags brennt noch Licht, darin Bücher und ein großes Transparent mit dem Verlagslogo.

FRIEDRICH (OFF)

Du weißt, dass es mir darum geht, immer schon gegangen ist, dass auch das Anspruchsvolle, das Experimentelle – ja: das Buch, das da hingeht, wo es wehtut –, dass auch das seinen Weg in den Markt findet. Darum hab ich den Verlag gegründet, in meinem Wohnzimmer.

38 – ABEND / BEIM ITALIENER

FRIEDRICH nimmt einen Schluck von seinem Getränk, das Glas ist jetzt leer, er greift nach der Flasche, erinnert sich dann, dass sie schon leer ist.

FRIEDRICH

Vor zehn Jahren, da gab's eine Besprechung und die Leute haben die Buchhandlungen gestürmt. Heute ist man froh, wenn nach 'nem Fernsehauftritt noch zwei-, dreihundert Bücher abgehen.

Während FRIEDRICH weiterspricht, versucht er zugleich die Aufmerksamkeit des KELLNERS zu erheischen.

FRIEDRICH

Das Papier wird teurer, die Arbeit auch, ich kann die Diskussionen nicht mehr ertragen, früher, als es aufwärts ging – wir haben doch mal alle an einem Strang gezogen.

MAX

Du, wir sind dir sehr weit entgegengekommen, was die Konditionen angeht.

FRIEDRICH

Schau, Max: Nur der Markt gibt mir die Freiheit, alle Bücher zu verlegen, die ich machen will – ohne Mäzenatentum oder Zensur. Aber damit wird der Markt eben selbst zu einer Macht, die die Literatur begrenzt.

MAX

Na ein Glück, dass du den Marx nicht nur verlegst. Dann weißt du auch: Die Zeche zahlen wir.

39 – ABEND / BÜRO DES VERLEGERS

SASCHA ist allein im Büro des Verlegers, das beinahe fertig aufgeräumt ist. Er schiebt entschieden einen Papierstapel von links nach rechts – und dann wieder zurück. Dann zieht er den vollen Müllsack aus dem Mülleimer, knotet ihn zu. Er wendet sich zur Tür, hält noch einmal inne, stellt den Müllsack neben sich ab, tritt zurück ans Regal. Schaut sich um: Niemand da. Zieht dann ein Buch aus dem Regal. SASCHA betrachtet es einen Moment unschlüssig.

MAX (OFF)

Ein Kollege hatte über die Branche einmal gesagt: »Das Meer trocknet aus, und ihr investiert immer noch in die Schifffahrt.« Aber deswegen hatte ich Friedrichs Verlag ja in meiner Tasche: Weil mehr Schiffe immer noch mehr mögliche Routen bedeuten, und mehr Routen auch mehr Chancen aufs Ankommen.

40 – ABEND / BÜRO DES VERLEGERS

SASCHA schlägt das Buch auf und geht lesend damit auf und ab, als würde er den Raum vermessen.

MAX (OFF)

Man muss den Raum, in dem wir uns bewegen, von seinen Rändern her vermessen.

41 — ABEND / BÜRO DES VERLEGERS

SASCHA bleibt stehen, liest murmelnd einen Satz, schlägt dann das Buch zu.

SASCHA (IN DIE KAMERA)

Text?

SASCHA horcht in die Stille. Aber es ist niemand mehr da, um ihm zu soufflieren. Er sieht sich noch einmal nach links und rechts um, steckt dann das Buch unter seinen Pulli in die Hose. SASCHA legt den Zeigefinger an die Lippen.

SASCHA (IN DIE KAMERA)

Psst.

42 — ABEND / BEIM ITALIENER

Der KELLNER kommt an den Tisch.

KELLNER

Nachtisch?

FRIEDRICH

Die haben ein fantastisches Tiramisu hier, und den Panna cotta kann ich auch empfehlen.

KELLNER

Die.

FRIEDRICH

Was?

MAX

Es heißt: die Panna cotta.

Der KELLNER wartet, langsam ungeduldig.

FRIEDRICH

(zu Max) Siehst du, deswegen musst du dir gar keine Sorgen machen.

MAX

(zum KELLNER) Wir denken noch nach.

KELLNER

Hat noch keinem geschadet.

Der KELLNER schnaubt leise und geht ab.

FRIEDRICH

Denkst du denn, mir macht es Spaß, der Engel zu sein, der Hiob die Botschaft bringt?

43 — ABEND / VOR DEM VERLAG

Im Ladenfenster des Verlags brennt noch immer Licht.

MAX (OFF)

Friedrich reizte das Buch als Objekt.

Das Licht flackert, erlischt dann.

MAX (OFF)

Er wollte glauben, dass jedes Buch den Aufwand wert ist.

44 — ABEND / VOR DEM VERLAG

SASCHA tritt aus dem Verlag, schließt die Tür hinter sich zu. Prüft noch einmal, dass abgeschlossen ist, dann setzt er sich Kopfhörer auf. Die Kamera wandert auf die Schaufensterauslage. Dort, zwischen all den Büchern des Verlags, stehen Tierfigürchen, geformt aus Croissant-Krümeln, ein ganzer Zoo: ein Elefant, ein Pinguin, eine Giraffe und ein Lamm, gefolgt von Eule, Seehund, Hase und dem niedlichsten Kätzchen, mit runden Öhrchen und allerfeinstem Schnurrhaar.

45 — SPÄTER ABEND / U-BAHN

MAX sitzt in einem leeren U-Bahn-Waggon.

MAX (OFF)

Also ist das eine Probe, hatte ich Friedrich gefragt. Und er: Challenge, sagt man doch heute.

Der Zug fährt in einem U-Bahnhof ein, MAX sieht aus dem Fenster ein Plakat, auf dem ein großes Buch abgebildet ist, darauf steht als Titel: SCHREIB DEIN BUCH.

MAX

Als ob.

MAX zieht sein Handy aus der Tasche, schreibt:

MAX (CHAT)

Kann ich dich anrufen?

Wir sehen hinter SILKEs Namen drei Punkte.

SILKE (CHAT)

Morgen. Bin ab 9 im Einsatz.

46 — SPÄTER ABEND / U-BAHNHOF

Einfahrt U-Bahn. Der Zug hält, MAX steigt aus, geht die Treppe hinauf. Der Zug fährt ab, dahinter an der Wand werden Plakate mit einer Werbekampagne für einen Bestseller sichtbar: YOUNG-ADULT.

47 — NACHT / HOTELZIMMER

MAX zieht seinen Anzug aus, hängt ihn fein säuberlich auf, streicht noch einmal mit der Hand an den Bügelfalten entlang.

48 — NACHT / HOTELZIMMER

MAX putzt sich die Zähne, verwendet Zahnseide, trinkt noch ein Glas Wasser.

49 — NACHT / HOTELZIMMER

MAX stellt auf seinem Handy den Wecker auf 6:30 Uhr. Dann löscht er das Licht.

50 — NACHT / HOTELZIMMER

Es ist dunkel. MAX atmet laut.

51 — NACHT / HOTELZIMMER

Wie Szene 7: Das Klicken eines Lichtschalters. Das Nachtlicht geht an.

52 — [DIGITAL]

Eine blaustichige Handyaufnahme, die MAX von sich macht.

MAX (IN DIE KAMERA)

Das war also der Ausblick: Dass es jetzt nicht mehr nur galt, mehr Bücher als vom letzten Programm zu verkaufen,

sondern mehr als die Katze, ich meine: die Maschine. Eine Maschine, die gar nicht lesen kann, die also das, was Literatur ist, was Bücher machen, nie empfinden wird – keinen Aufruhr, keine Berührung, keine Spannung! Und die nie würde reisen können, wie es vor mir schon Tausende von Vertretern und Handlungsreisenden gemacht hatten, ja, eine Maschine, die nie in den Sommerhagel kommen wird, die nicht in Hotels übernachtet, und die auch kein Auto und keinen warmen Wintermantel braucht ... und die trotzdem immer ein sonniges Gemüt hat.

53 — NACHT / HOTELZIMMER

MAX schaltet auf dem Bett liegend mit der Fernbedienung den Fernseher ein. Das Fernseherlicht zeichnet Schatten in MAX' Gesicht.

FERNSEHER (OFF)

Das Leben ist eine Auster, aber auf dem Bett knackt man sie nicht.

54 — NACHT / HOTELZIMMER

MAX steht auf und geht ans Fenster. Im Fernseher läuft währenddessen der Film weiter

FERNSEHER (OFF)

Ich bin ein bisschen erschöpft. – Du bist Vertreter, Willy.

55 — NACHT / HOTELZIMMER

Zoom auf den Fernseher, darin: eine Beerdigungsszene.

FERNSEHER

Was zählt in der Welt, ist, was du verkaufen kannst. Das Komische ist: Du bist Verkäufer und weißt nicht mal das.

Das Fernsehbild erlischt.

56 – SCHWARZ

MAX (OFF)

Aber so schnell gibt ein Vertreter nicht auf. Weil nicht der Wind die Richtung bestimmt, sondern immer noch das Segel.

57 – ABSPANN

Im Zeitraffer der Auf- und Umbau für die Vertreterkonferenz: IDA und SASCHA tragen ein Sofa aus dem Büro des Verlegers, dann Tische hinein, SASCHA und MALINA kochen Kaffee, MALINA und IDA drucken große Stapel Papier aus, IDA und SASCHA decken den Tisch. Alles geschieht in wechselnden Konstellationen, wie in einem Reigen. Dabei kommt es zu kleineren Missgeschicken. An der offenstehenden Tür zum Büro des Verlegers bleibt die Kamera auf einem Poster hängen, das vorher nicht zu sehen war: Es zeigt ein Foto von Volker Schlöndorff und Dustin Hoffman beim Filmfestival in Venedig 1984, darauf ist fett ein Zitat gedruckt: »Everything should be fake except for the emotions. They'll be real.« Und gleich neben der Tür liegt, unbemerkt von den hin und her eilenden Menschen, eine Katze, die es sich in einer schmalen Lücke zwischen den Büchern in einem niedrigen Bücherregal bequem gemacht hat. Im Hintergrund läuft: DIE STERNE – UNIVERSAL TEL-LERWÄSCHER: »Er hat immer Hunger, er muss immer essen, er muss wohnen und schlafen, und vergessen ...«

2 DIE REISE

1 — VOR SONNENAUFGANG / FLUR

MAX betritt den Flur, zieht einen Rollkoffer hinter sich in den schmalen Raum, darauf ruht eine Aktentasche. Er sieht sich um, nimmt dann abgetragene Lederschuhe aus dem Schuhschrank, zieht sie an. MAX richtet sich auf, zieht eine Jacke über, geht zum Spiegel, den Blick prüfend auf sein Spiegelbild gerichtet. Von der Ablage des Schuhschranks greift er sich Portemonnaie und Schlüssel.

MAX

Portemonnaie, Schlüssel, Handy – den Rest kann man kaufen.

MAX tastet seine rechte Hosentasche ab. Geht noch einmal in die Wohnung zurück.

2 — VOR SONNENAUFGANG / FLUR

Jemand schreibt über das Bild:

2 DIE REISE

3 — VOR SONNENAUFGANG / FLUR

MAX steht vor der offenen Wohnungstür, die Hand am Türknauf. Er wendet sich noch einmal um.

MAX (IN DIE KAMERA)

Hält mich denn keiner zurück?

MAX lauscht. Aber da ist nur der leichte Hall seiner Stimme, sonst Stille. MAX nimmt den Rollkoffer in die eine, die Aktentasche in die andere Hand, geht aus der Tür und zieht umständlich die Tür hinter sich zu.

4 – VOR SONNENAUFGANG / FLUR

Der Flur liegt wieder verlassen da. Auf das Bild wird ein Text getippt:

ODER:

»HÄLT MICH DENN KEINER ZURÜCK?«

Auf dem Schuhschrank zeigt eine Uhr 5:45 an, dann wechselt die Minute: 5:46. Dumpfist das Schlagen einer Autotür zu hören. Der Motor eines Autos heult auf.

5 – SONNENAUFGANG / IM AUTO

MAX fährt auf die Autobahn. Es läuft ein Interview im Radio, über dem Horizont geht die Sonne auf.

MODERATORIN (RADIO)

Wenn man ein Buch macht, dann ist ja die Arbeit mit dem Lektor oder der Lektorin ganz wichtig, da gibt's dann oft auch noch Streit über bestimmte Stellen, wo kann denn beim Büchermachen so was, eine KI, etwas ersetzen?

VERLEGER (RADIO)

Also das Faszinierende ist, also wir stellen gerade fest: Fast an jeder Stelle.

6 – SONNENAUFGANG / IM AUTO

MAX fährt in einen Tunnel ein. Der Verkehr verdichtet sich.

MODERATORIN (RADIO)

Müssen die Verlage auch lernen, da umzudenken?

VERLEGER (RADIO)

Ich für mich kann die Frage mit einem großen Ja beantworten, (*Knarzen*) fast täglich wird da gekuckt, wie viel druckt die KI, die großen Auflagen (*Knistern*), das ist nicht ökologisch, das ist nicht nachhaltig, das ist zu teuer, das ist nicht mehr zeitgemäß. Ich werde das nicht mehr – (*Rauschen*)

7 — TUNNEL / AUTOBAHN

Ein dunkler Schacht, durchbrochen nur durch die Lichter der Autokolonne, die sich auf der Gegenfahrbahn vorbeischiebt.

UDO (OFF)

Es gibt da ein berühmtes Theaterstück, da seid ihr zu jung für, aber ich erzähle das jetzt trotzdem, das handelt von einem Vertreter, Willy, und weil der immer so viel unterwegs ist, hat er nur einen einzigen Freund, Charley, und der sagt: Ein Vertreterleben heißt, keinen Boden unter den Füßen zu haben. Weil du frei bist – *riding on a smile and a shoeshine* –, aber eben auch ohne Halt. Er sagt das bei der – ach na ja, ist ja auch egal. Das Reisen, das will ich euch damit sagen, das Reisen ist gleichzeitig das Schlimmste und das Schönste an meiner Arbeit.

8 — KURZ VOR MITTAG / IM AUTO

MAX fährt von der Autobahn ab. Im Radio läuft Musik, »Just how deep do you believe / will you bite the hand that feeds?«, MAX trommelt den Takt auf das Lenkrad. Erste Regentropfen fallen auf die Windschutzscheibe.

MAX

Siri, ruf Udo an.

9 – KURZ VOR MITTAG / IM AUTO

An die Fensterscheiben prasselt Regen. Die Verbindung wird aufgebaut, das Signal klingt in den Autolautsprechern.

UDO (AUTOLAUTSPRECHER)

Na, auch schon auf Kaffeeahrt?

MAX

Sagt man das so?

UDO (AUTOLAUTSPRECHER)

Keine Ahnung, aber ich hab es so gesagt.

MAX

Und selbst?

UDO (AUTOLAUTSPRECHER)

Muss ja.

10 – KURZ VOR MITTAG / IM AUTO

MAX fährt in einen Kreisverkehr ein. In dessen Mitte eine Skulptur, wie sie oft auf Kreisverkehren stehen: ein überdimensioniertes Buch, dessen rechte untere Ecke in der Erde steckt.

MAX

Sag mal, diese Katze –

UDO (AUTOLAUTSPRECHER)

– Libro?

MAX

Da steckt sicher viel Marktforschung in dem Namen.

UDO (AUTOLAUTSPRECHER)

Die besten Marktforscher sind immer noch wir.

11 – KURZ VOR MITTAG / IM AUTO

MAX verpasst die Ausfahrt, umkreist noch einmal das Buch, biegt dann ab, wir sehen: ORT – 2 Kilometer.

MAX

Beunruhigt dich das nicht?

UDO (AUTOLAUTSPRECHER)

Ach was. So wie ich es sehe, hat uns der Verlag da ein Geschenk gemacht –

MAX

Ahja?

UDO (AUTOLAUTSPRECHER)

– du, ich bin auch schon in Köln, stell dir das mal vor, Köln liegt jetzt in Bayern, da mach' ich dir deinen Schnitt noch kaputt. Bis die Tage, ja?

12 – KURZ VOR MITTAG / IM AUTO

MAX parkt das Auto. Ein RABE flattert von links über die Straße und setzt sich direkt vor ihn.

MAX

Ein Glück, dass du keine schwarze Katze bist.

13 – ZEITRAFFER

MAX tritt immer wieder über die Schwelle unterschiedlicher Türen, um eine Buchhandlung zu betreten. Mal grinst er, mal streckt er schon die

Hand aus. Während MAX diesen Moment wieder und wieder durchlebt, spricht UDO im OFF:

UDO (OFF)

Wisst ihr, der erste Schritt in die Buchhandlung ist der wichtigste, eigentlich entscheidet sich da schon alles: Wie hoch sind die Stapel auf den Tischen, und liegen da mehr Taschenbücher oder mehr Hardcover? Sind die Regale voll oder gibt es Lücken? Steht der Azubi an der Kasse oder die Chefin selbst? Sind Kunden im Laden? Läuft Musik im Hintergrund? Gibt es Zusatzware – Nonbooks heißt das bei uns –, und wenn ja, welche, und nur an der Kasse oder auch in den Regalen? Dieser Kuchen gehört uns nicht. Aber die eine, die alles entscheidende Frage ist immer: Sind genug Bücher von deinen Verlagen da?

14 – ABEND / SCHWELLE

Ein letztes Mal sehen wir MAX, wie er vor einer Buchhandlung steht: BÜCHERSTUBE. Eine Turmuhr schlägt sieben Mal. Er sieht an sich runter, räuspert sich, drückt den Türgriff runter: geschlossen.

UDO (OFF)

Das alles nimmst du wahr, im Bruchteil einer Sekunde, und du speicherst es ab, innerlich. Und dann notierst du es sofort, wenn du zurück im Auto bist, in die Kundenkartei – ja wirklich, ich schreib das noch auf Karteikarten: Vorlieben, Namen der Kinder, des Haustiers. Vor allem auch, welche Themen vor Ort gerade aktuell sind.

MAX zögert, unschlüssig, legt dann beide Hände an die gläserne Ladentür, beugt sich vor und kuckt hinein.

15 – ABEND / BUCHHANDLUNG BÜCHERSTUBE

Wie im Ausschnitt der Hände durch die Glastür: BUCHHÄNDLERIN 1 stapelt hier und da noch ein paar Bücher um, sieht dann auf die Wanduhr hinter der Kassentheke: 19:02. Auf der Theke liegen handgroße Schaumgummihirne in einem Bastkorb, aufgehäuft wie Schrumpfköpfe, auf einer kleinen Schiefertafel steht: »Anti-Stress-Ball, 3 €«.

UDO (OFF)

Als die beim GROSSEN VERLAG mal ein Buch über Intelligenz pitchten wollten – das war noch vor dem ganzen IQ-Hype –, da sagte der damalige Niedersachsen-Kollege nur trocken: »Aber Sie wissen doch, dass Hirn in Braunschweig nicht geht.«

16 – ABEND / BUCHHANDLUNG BÜCHERSTUBE

Als BUCHHÄNDLERIN 1 sich wieder dem Raum zuwendet, sieht sie MAX vor der Ladentür stehen, wie er reinguckt. MAX fühlt sich ertappt, zuckt zurück, winkt dann zaghaft.

17 – ABEND / BUCHHANDLUNG BÜCHERSTUBE

BUCHHÄNDLERIN 1 geht zur Ladentür, schließt auf, MAX betritt den Laden.

BUCHHÄNDLERIN 1

Welch später Gast!

MAX

Wie vereinbart.

BUCHHÄNDLERIN 1

Leider hat die Babysitterin abgesagt.

MAX

Wir machen es wie immer.

BUCHHÄNDLERIN 1

Kurz und herzlich?

Beide lachen.

BUCHHÄNDLERIN 1

Ich bring noch kurz den Staubsauger nach hinten.

18 – ABEND / BUCHHANDLUNG BÜCHERSTUBE

BUCHHÄNDLERIN 1 greift resolut nach dem Gerät und verlässt den Raum durch eine Tür hinter der Ladentheke. MAX verharret vor der Kasse, in der einen Hand die Aktentasche, die andere hängt nutzlos in der Luft. MAX steckt sie in die Hosentasche, sieht sich unschlüssig um, wartet, holt die Hand wieder heraus, nimmt einen Anti-Stress-Ball in die Hand, knautscht ihn.

19 – ABEND / BUCHHANDLUNG BÜCHERSTUBE

MAX stellt die Aktentasche ab, öffnet sie, holt zwei Kölsch-Flaschen heraus. BUCHHÄNDLERIN 1 kommt zurück.

BUCHHÄNDLERIN 1

Als hätten Sie es gewusst!

MAX

Dass Sie hart arbeiten?

BUCHHÄNDLERIN 1

Erst die Bestellungen, dann das Vergnügen.

MAX zieht nach den Flaschen seinen Laptop aus der Tasche.

20 — ABEND / VOR DER BÜCHERSTUBE

MAX geht zum Auto, sein Blick zur Turmuhr: 19:28. Hinter ihm schließt BUCHHÄNDLERIN 1 die Tür zu und entfernt sich zügig in die andere Richtung.

21 — ABEND / VOR DER BÜCHERSTUBE

Wir hören das Aufheulen eines Motors, gefolgt vom lauten Krächzen eines RABEN und dem Flattern von Flügeln. Stille kehrt wieder ein. Dann erscheinen, ganz gelassen, zwei Männer in der Uniform des Ordnungsamts und klappen den Bürgersteig hoch. Aus der Gesäßtasche des einen blitzt die gelbe Ecke eines Reclam-Heftes.

22 — ABEND / IM AUTO

MAX fährt durch die Nacht auf einer Landstraße, im Kegel der Scheinwerfer taucht ein Schild auf: Pension. MAX biegt ab, hält vor einem zweistöckigen, etwas abseits stehenden Gebäude, nur in zwei Fenstern leuchtet noch Licht.

23 — ABEND / VOR DER PENSION

MAX steigt aus dem Auto, holt seinen Koffer aus dem Kofferraum, rollkoffert über Kopfsteinpflaster, viel zu laut in die Stille.

24 — ABEND / VOR DER PENSION

MAX steht vor der Tür, zieht sein Handy aus der Tasche, das Display leuchtet auf, im Schein des Displays ist ein Schlüsseltresor sichtbar. MAX tippt eine Pin ein, nimmt einen Schlüssel raus, schließt die Tür damit auf. MAX verschwindet in der Pension.

UDO (OFF)

Wenn das Reisen das Schönste ist, dann sind die Reisenächte das Schlimmste. Die erste Nacht genießt du es noch, ein

frisch bezogenes Bett, ein Fernseher, der größer ist als der, den wir zu Hause haben. Aber spätestens, wenn du durch die Programme zappst, begreifst du es: Dass für die nächsten zwei Monate jede Nacht ein neues Bett dein Zuhause ist, du dich jeden Morgen in einem anderen Spiegel betrachten wirst – selbst wenn das enge Bad, in dem du stehst, den anderen zum Verwechseln ähnelt.

25 – MITTERNACHT / BUCHHANDLUNG BÜCHERSTUBE

Die Turmuhr schlägt Mitternacht, der BÜCHERWAGENFAHRER nähert sich der Buchhandlung BÜCHERSTUBE, er hat einen riesigen Schlüsselbund in der Hand und schiebt einen kleinen Sackkarren, darauf drei blaue Zeitfracht-Kisten. Der BÜCHERWAGENFAHRER sucht kurz nach dem richtigen Schlüssel, öffnet die Tür der BÜCHERSTUBE, schiebt den Wagen hinein, kommt mit dem leeren Wagen raus, schließt wieder ab, verschwindet in der Dunkelheit. Die Turmuhr verstummt.

UDO (OFF)

Wir Vertreter machen unsere Arbeit gut, wenn wir im Hintergrund bleiben, kaum einer weiß, dass es uns gibt. Der Einzige, der noch unsichtbarer ist als wir, ist der Bücherwagenfahrer. Wie das Traum Männlein bringt er die Bestellungen, wenn alle schlafen. Dann erst kann der neue Tag beginnen. Manchmal sind Bücher auch nur etwas Schweres, das niemand tragen will.

26 – MORGEN / HOTELFLUR

Ein langer Flur, Teppichboden, immergleiche Türen. Eine Tür ganz hinten geht auf, UDO tritt heraus, einen Rucksack über eine Schulter hängend, eine Sporttasche in der Hand. Während er den Flur entlanggeht, beginnt er eine Sprachnachricht:

UDO (IN DAS HANDY)

Am besten beginnst du mit einer sicheren Bank, weil deine Stimmung dein Kapital ist, die willst du dir nicht direkt am Anfang verhaseln. Denn am Ende ist genau das meine Aufgabe: Begeisterung erzeugen bei denen, die das Buch noch nicht gelesen haben – noch nicht gelesen haben können.

27 – MORGEN / HOTELFLUR

UDO steht vor dem Fahrstuhl, drückt den Knopf, die Tür öffnet sich. UDO steigt ein. Die Türen schließen sich. Hörbar setzt sich der Fahrstuhl in Gang.

UDO (OFF)

Also werden wir Vertreter selbst zu Geschichtenerzählern. Nach den ersten Besuchen kannst du es schon vor dir sehen: Welches Buch das Rennen machen wird. Und dann heißt es, seine Wetten fair platzieren: Die Selbstläufer pushen, aber auch die zweite Reihe nicht vergessen.

Von links kommt eine REINIGUNGSKRAFT aus einem Zimmer, zieht einen Putzwagen hinter sich her.

28 – MORGEN / HOTELFLUR

Die REINIGUNGSKRAFT sieht nach links und rechts, niemand da. Sie zieht ein Buch zwischen den zerknüllten Handtüchern hervor, schlägt es auf, liest, lässig am Putzwagen lehnend.

29 – MORGEN / BUCHHANDLUNG LESEZEICHEN

UDO und BUCHHÄNDLER 2 sitzen an einem Tisch, vor ihnen eine aufgeschlagene Verlagsvorschau. Beide haben daneben ihre Laptops aufgeklappt, auch ihre Handys liegen auf dem Tisch.

UDO

Davon fünf?

BUCHHÄNDLER 2

Drei, denk ich.

UDO

Du weißt am besten, was bei dir geht.

BUCHHÄNDLER 2 zieht aus einem Stapel die nächste Vorschau, blättert geschwind.

BUCHHÄNDLER 2

Das nicht.

Das nicht.

Davon eins.

Davon keins.

UDO

Eins, hab ich richtig gehört?

BUCHHÄNDLER 2

Na, wenn du meinst.

Jetzt nimmt UDO die nächste Verlagsvorschau vom Stapel, am Logo erkennen wir, dass es die vom Friedrich-PS-Verlag ist.

UDO

Und der Marx!

BUCHHÄNDLER 2

Ach komm mir nicht damit!

UDO

Pass auf, das hab ich auch gedacht, dass der schon einen langen Bart hat – (*lacht*)

BUCHHÄNDLER 2

– immer schon hatte, oder?

UDO

– genau, aber dann bin ich unlängst im Verlag, und weißt du, was sie uns da zeigen? Warte, das musst du sehen.

UDO dreht seinen Laptop zu BUCHHÄNDLER 2.

30 – [DIGITAL]

Die Katze LIBRO spaziert ins Bild.

UDO (OFF)

Wisst ihr, Mäuse, bei den Gesprächen in den Buchhandlungen gibt es ganz unterschiedliche Typen, die, die erst mal tiefstapeln, damit sie auf jeden Fall mehr abliefern, als sie angesagt haben, die, die sich die Latte hochlegen – als Ziel, das es nicht zu unterlaufen gilt. Und dann gibt es welche wie mich, also die guten: Es bringt ja nichts, jemandem etwas aufzuschwatzen, tote Ware macht schlechte Stimmung, auch im Verlag, der die Bücher dann zurückbekommt. Das Remissionsrecht hat man 1929 nach dem großen Crash in den USA eingeräumt, um die Buchhandlungen im Geschäft zu halten. Und trotzdem muss man immer wieder auch mal sagen: Davon darf's schon ein bisschen mehr sein.

31 – MORGEN / BUCHHANDLUNG LESEZEICHEN

UDO und BUCHHÄNDLER 2 beugen ihre Oberkörper, als würden sie in den Bildschirm hineinwollen, ein bisschen wie zwei Katzen, die buckeln.

UDO

Das soll die Zukunft sein, eine Katze, die dir das Verlagsprogramm vorstellt, ganz ohne uns, also mich. Und das, Kollege,

ist der Grund, warum das *Maschinenfragment* von Marx kein alter Hut, sondern brandaktuell ist. Weil es genau das verhandelt – wie die Maschinen den Wert der menschlichen Arbeit neu bestimmen, also genau genommen: deiner und meiner.

BUCHHÄNDLER 2

Wie praktisch.

UDO

Der Marx?

BUCHHÄNDLER 2

Die Katze.

Die Katze LIBRO auf dem Bildschirm miaut.

32 – MORGEN / BUCHHANDLUNG LESEZEICHEN

UDO kuckt irritiert, klickt dann das Fenster weg. Hörbar bleibt während des Dialogs trotzdem: ein Katzenschnurren im Hintergrund.

UDO

Und wie viele darf ich dir jetzt davon aufschreiben, gleich eine 11/10er-Partie?

BUCHHÄNDLER 2

Hast du denn noch ein gutes Argument dafür?

UDO

Lesbar – also es ist ein sehr lesbarer Marx! Macht Hoffnung, heute auch Mangelware (*lacht unsicher*), geringer Umfang noch dazu, und brandaktuell, sag ich mal, also von wegen Internet und so, einflussreich dazu und trotzdem ein guter Einstieg.

BUCHHÄNDLER 2

Ich probier es mit fünf.

BUCHHÄNDLER 2 blickt auf die Uhr: 8:47.

BUCHHÄNDLER 2

Und jetzt mal ran, ich muss die ganzen Bücher ja auch noch verkaufen.

33 — MITTAG / RESTAURANT

MAX betritt ein Restaurant, nimmt an einem Tisch Platz. MAX liest die Speisekarte, legt sie weg. Zieht dann sein Handy raus, tippt etwas.

34 — MITTAG / ANDERES RESTAURANT

UDO sitzt in einem anderen, aber irgendwie ähnlichen Lokal, an der exakt gleichen Position im Raum. UDO zieht sein Handy aus der Tasche, öffnet einen Messengerchat mit dem Namen »Die Vertreter«:

MAX (CHAT)

Schon die Katze präsentiert?

UDO (CHAT)

Logo.

MAX (CHAT)

Und?

UDO (CHAT)

Gleich eine Partie vom Marx verkauft.

35 — MITTAG / RESTAURANT

MAX sitzt an seinem Tisch, eine Kellnerin bringt ihm das bestellte Essen. Mit einer Hand isst er, mit der anderen scrollt er:

SILKE (CHAT)

11/10, 22/20 oder was?

UDO (CHAT)

11/10, mach keine Witze, ist doch lange tot, der Mann.

SILKE (CHAT)

Dafür gemeinfrei.

Lustlos nimmt MAX noch einen Bissen. Er nippt an seinem Getränk. Schiebt den Teller weg, scrollt weiter:

UDO (CHAT)

Davon haben wir ja nix. Bei mir gehen keine Klassiker, kein Goethe, kein Shakespeare, kein Nietzsche und auch kein Schiller.

SILKE (CHAT)

Weil deine Ausgaben vom ANDEREN VERLAG nicht wertig sind.

UDO (CHAT)

???

SILKE (CHAT)

Sie schnäbeln, vom ersten Tag an!

UDO (CHAT)

Aber \$\$\$ unschlagbar.

SILKE (CHAT)

Unschlagbar ist Projekt-Gutenberg.de.

MAX lacht kurz, steht auf, legt einen Schein auf den Tisch und verlässt das Lokal.

36 — NACHMITTAG / BUCHHANDLUNG BUCH PALME

Eine Teeküche, eng, auf der Küchenzeile zwei Vorscheustapel, ein hoher rechts, ein niedrigerer links. Die ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3 und MAX sitzen sich gegenüber, auf MAX' Knien eine Vorschau, die ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3 blättert darin.

MAX

Dazu kann ich etwas Lustiges erzählen.

ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3

Marx? So was geht bei uns gar nicht.

MAX

Ja, aber, also, es geht darin um Maschinen, also Arbeitskraft, also wie sich die Arbeit verändert, wegen Maschinen. Und ich hab neulich –

ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3

Bei mir kaufen nur Frauen über 50 ein –

MAX

Nur eine, also nur eine Minute, Moment –

37 — NACHMITTAG / BUCHHANDLUNG BUCH PALME

MAX zieht sein Handy aus der Tasche, nervös ruft er LIBRO auf, hält der ÄLTEREN BUCHHÄNDLERIN 3 das Handy ins Gesicht, etwas zu nah.

ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3

Das ist ja eine Katze!

MAX

Ja genau, was ich sagen wollte, also –

ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3

Wie niedlich!

MAX

Fragen Sie sie mal nach dem Buch.

ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3

Wie?

MAX

Ich mach es mal vor: Libro, gib uns doch bitte fünf Schlagworte zu Marx' *Maschinenfragment*.

38 — [DIGITAL]

Die Katze LIBRO leckt sich die Pfote und spricht dann, dabei läuft sie auf und ab, wie eine Dozentin:

LIBRO

Erstens Arbeitsprozess: Das Fragment untersucht die Auswirkungen von Maschinen auf den Arbeitsprozess und die Arbeitsorganisation. Zweitens Technologie: Marx analysiert die Bedeutung der technologischen Entwicklung für die kapitalistische Produktion und die Arbeitskraft. Drittens Arbeitswerttheorie: Das Fragment berührt die Diskussion über den Wert der Arbeit und die Veränderung dieses Wertes durch den Einsatz von Maschinen. Viertens Kapitalakkumulation: Marx betrachtet, wie der Einsatz von Maschinen die Akkumulation von Kapital und die Klassendynamik beeinflusst. Fünftens Entfremdung: Das Fragment zeigt, wie die Einführung von Maschinen die Entfremdung der Arbeiter verstärken kann, indem sie von der direkten Kontrolle über den Produktionsprozess entfremdet werden.

ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3 *sieht ganz erstaunt aus.*

ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3

Das ist ja ein Ding!

MAX

Was ich eigentlich sagen wollte –

ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3

Ich meine, man schafft das ja einfach nicht mehr, nicht einmal die LEXe lese ich ganz, es werden ja auch immer mehr Leseexemplare vorab verschickt, aber das ist ja nun mal was Praktisches –

MAX' *Handy plingt.*

MAX

Tschuldigung –

ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3

Kann ich das bekommen? Also wie, wie bekomme ich das?

MAX

Beta, es ist erst Beta, aber –

MAX' *Handy plingt ein zweites Mal.*

ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3

Können Sie das nicht auf lautlos stellen?

MAX

Und darf ich jetzt eine Partie aufschreiben?

ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3

Ach was, der Marx läuft hier nicht. Aber die Katze, die nehme ich!

40 – NACHMITTAG / VOR BUCHHANDLUNG BUCH PALME

MAX steht vor dem Buchladen, holt das Handy aus der Hosentasche: 2 neue Nachrichten auf dem Icon der LIBRO-App – ein niedlicher Katzenkopf.

41 – [DIGITAL]

LIBRO (NACHRICHT 1)

Kunden, die sich für Marx' *Maschinenfragment* interessieren, kaufen auch: *Die singende Maschine* (200X) von RADIKALER ITALIENISCHER ODER ENGLISCHER POLITIKWISSENSCHAFTLER.

Der Bildschirm wird gescrollt.

LIBRO (NACHRICHT 2)

Setzen Sie mit der systemsprengenden Kraft des postoperaistischen Denkens den Kommunismus des kognitiven Kapitals frei.

42 – NACHMITTAG / VOR BUCHHANDLUNG BUCH PALME

MAX steckt sein Handy ein. Steigt in sein Auto. Das Handy plingt währenddessen ein drittes, ein viertes, ein fünftes Mal. MAX startet den Motor, fährt los.

UDO (OFF)

Der Buchhandel war lange ein stabiles Biotop. Bis dann ein Raubfisch ausgesetzt wurde. Jetzt ist der Tümpel kurz vorm Kippen. Aber das muss ich euch mal in Ruhe erklären, Mäuse.

43 — NACHMITTAG / BUCHHANDLUNG PANE ET LIBRI

UDO betritt die Buchhandlung PANE ET LIBRI.

UDO
Hallo?

Niemand antwortet. UDO zieht sein Handy heraus, beginnt sich zu filmen.

UDO (IN DIE KAMERA)
Keiner da? Dann zeige ich euch mal schnell, wie das angefangen hat.

UDO dreht sein Handy, wir sehen also jetzt die Buchhandlung etwas wackelig durch die Kamera auf seinem Handyscreen, der sich in Sepia-töne verfärbt, als hätte UDO einen entsprechenden Filter ausgewählt.

44 — [DIGITAL]

Wir sehen das Bild, das UDOS Handykamera aufzeichnet. Etwas wackelig irrt es umher. Fokussiert dann auf den Raum. Nun tritt UDO selbst ins Bild.

UDO
So.

45 — [DIGITAL]

UDO nimmt einen Panamahut, der plötzlich auf einem Bücherstapel liegt, er setzt sich den Hut auf, geht an den Tresen, dort steht eine analoge Registrierkasse, er nimmt den Hut jovial wieder ab, legt ihn auf den Tresen, wir sehen darauf die Bücher von Isabel Allende Das Geisterhaus und Umberto Eco Der Name der Rose gestapelt.

46 — [DIGITAL]

UDO nimmt einen Bestellblock und einen angespitzten Bleistift aus seiner Brusttasche.

UDO (IN DIE KAMERA)

Allende? Da nehmen wir doch gleich 40 Stück, ach was, 50, das macht es rund. Und von dem Eco noch einmal genauso viel? Wollen wir doch mal sehen, wer sich besser schlägt! Also was ich damit sagen will, mit diesem Beispiel – ich mach den Filter mal wieder aus – Moment.

47 — [DIGITAL]

Das Bild verliert den Sepiaton, hat jetzt Neunzigerjahre-Farbqualität, alles etwas übersteuert.

UDO (IN DIE KAMERA)

Nach 'ner guten Reise konntest du dir früher ein Feriendomizil kaufen, und bei 'ner schlechten immerhin noch eine Reihenhaushälfte (*lacht*). Das Haus auf Formentera von LEGENDÄRER VERTRETER – Gott hab ihn selig –, hieß Casa Wallraff, nach, na ja, kennt ihr nicht – aber das schaffen heute maximal noch Caroline Wahl, die Amis und der Schwedenkrimi, solche Zahlen, wenn überhaupt.

48 — [DIGITAL]

Das Bild ist jetzt schärfer, weicher; wie von einer guten Kamera eines modernen Smartphones aufgezeichnet.

UDO (IN DIE KAMERA)

Das Verkaufen ist aber nur ein Teil der Arbeit, wenn auch der einzige, der Geld reinbringt. Heute bist du als Vertreter ein Rundum-Servicemann, weil wir die Buchhandlungen auch sonst unterstützen, erst letztens habe ich einer

Buchhändlerin bei ihrem Social-Media-Auftritt geholfen, ohne geht das heute nicht mehr, und da kann man ja, also, bisschen lenken. Weil: Wir verkaufen, wenn sie verkaufen!

BUCHHÄNDLERIN (OFF)

Herr Kessler?

UDO (IN DIE KAMERA)

Stets zu Diensten.

Das Bild wird schwarz.

49 — [DIGITAL]

Ein Finger scrollt durch eine Soziale Plattform: Ein Foto von UDO mit Weinglas in der Hand (83 Likes), UDO, der ein Buch in die Kamera hält (21 Likes), UDO, der wie Der Wanderer im Nebelmeer vor einem Bücherregal steht (8 Likes), UDO mit Hut auf und in Sepia, wie in Szene 45 (55 Likes).

50 — ABEND / FALAFELWAGEN AM WASSER

SILKE und JUNGE BUCHHÄNDLERINNEN 4 und 5 stehen an einer Imbissbude am Wasser. Sie essen Pommes und Falafel, trinken eine Limo.

JUNGE BUCHHÄNDLERIN 4

Wir werden Sie vermissen, wenn Sie in Ruhestand gehen!

SILKE

Du, wir können ruhig Du sagen.

JUNGE BUCHHÄNDLERIN 5

Für uns ist das gerade jetzt in der Gründungszeit wahnsinnig wichtig gewesen, wie sehr Sie uns unterstützt haben, und

dass Sie, also du, dass du auch eine Frau bist, das hat auch geholfen.

JUNGE BUCHHÄNDLERIN 4

Also dass wir dich so lesen.

SILKE

Ich hab ja immer nur Bücher gelesen, Simone de Beauvoir, Maxie Wander, Brigitte Reimann und solche Sachen. Bis zur sogenannten Wende war ich ja Bibliothekarin, Allgemeinbibliotheken, so hießen die damals, über 17 000 gab's davon noch 1988. Dann wurde eine nach der anderen geschlossen, und mein Job war dann nicht mehr Verleihen, sondern Abbauen. Was ich abgebaut habe, ist einfach auf dem Müll gelandet, schon klar, viel ideologischer Müll war auch dabei. Und dann hab ich mir das selbst draufgeschafft, also das Verkaufen. Aber dass ich das fair mache, das war mir schon immer wichtig. Schließlich habe ich erlebt, wie die Lesekultur eines ganzen Landes zum Schlussverkauf stand, obwohl das mit dem »Leseland« auch nur Sonntagsreden waren – was rede ich, das ist ja alles kalter Kaffee. Nur so viel: Was ich mir habe anhören müssen, das wollt ihr gar nicht wissen.

JUNGE BUCHHÄNDLERIN 5

Da ließe sich doch sicher ein ganzes Buch mit füllen.

SILKE

Ach was, ich hab lieber meine Hobbys.

51 — ABEND / FALAFELWAGEN

SILKE nimmt eine Pommes, kaut, im Hintergrund hören wir das Tuten eines Schiffes.

SILKE

Aber die Zahlen, das muss ich euch noch mal sagen, die müssen schon besser werden!

JUNGE BUCHHÄNDLERIN 5

Das ist mit unserem Sortiment hier gar nicht so einfach.

JUNGE BUCHHÄNDLERIN 4

Also ich lese zum Beispiel keine Krimis, weil darin ja beinahe immer, also wirklich fast immer eine Frau sterben muss, damit eine Geschichte erzählt werden kann, und das kann ich nicht unterstützen. Und dann kommen aber immer wieder Leute in den Laden und wollen einen Krimi –

SILKE

– und dann sagst du denen Sara Paretsky oder Zoë Beck und hast deine Prinzipien nicht verraten. So, jetzt aber genug vom Geschäft!

Alle drei heben ihre Limoflaschen, stoßen an, lachen. Der Blick geht aufs Wasser, auf dem Schiffe vorbeiziehen.

52 — NACHT / AM RHEINUFER

MAX sitzt am Rheinufer, daneben Grüppchen, die feiern, Spaß haben. Er zieht ein YES-Törtchen aus der Tasche, eine Kerze, merkt dann, dass er kein Feuerzeug hat.

MAX

Ach Mist, auch das noch.

53 — NACHT / AM RHEINUFER

MAX steht auf, geht zu einer Gruppe, wir hören nur die Musik, die aus den Boxen der feiernden Gruppe kommt, ein melancholischer Trap-beat, sehen ihn gestikulieren.

UDO (OFF)

Neulich war ich in dieser kleinen Buchhandlung und eine Frau kommt rein und fragt nach dem Weg zu einem von diesen schicken veganen Donut-Läden. »Ich bin also völlig am falschen Ort«, antwortet sie auf die Wegbeschreibung des freundlichen Buchhändlers. »Es sei denn, Sie möchten ein Buch kaufen«, hab ich gesagt. Die Frau hat gelacht – und ist dann gegangen.

54 – NACHT / HOTELZIMMER

UDO vor dem Spiegel, posiert ein bisschen.

UDO (IN DAS HANDY)

Aber ich will mich nicht beklagen. Na ja, ich wollte euch das einfach mal alles erzählt haben, weil ich doch so wenig da bin. Gute Nacht jetzt, ihr Mäuse, schläft gut.

55 – NACHT / AM RHEINUFER

MAX kommt mit der angezündeten Kerze zurück, summt.

MAX (SINGT)

Heute bleib ich high, solange ich Gas hab ...

MAX sucht nach dem YES-Törtchen, merkt dann, dass er in der Dunkelheit draufgestiegen ist.

MAX

Alles Gute zum 40., Max.

56 – NACHT / AM RHEINUFER

MAX trinkt im Stehen noch einen Schluck, sein Blick auf Köln, das nachts wie jede Stadt ein bisschen futuristischer aussieht: Viele Lichter, die blinken.

Wir sehen in einem Zeitraffer Autos, die um verschiedene Kreisverkehre fahren, in deren Mitte Skulpturen stehen: riesige Rüben, gewaltige Gnome, ausladende Ähren, enorme Eichen, hünenhafte Hüte, prahlerische Pralinen. An allen möglichen und unmöglichen Stellen liegen Katzen, gestreifte und gefleckte, schwarze, weiße, rote und graue, mal faul in der Sonne, schützen sich dann wieder vor Regen. Dabei verstreicht der Tag, vom frühmorgendlichen Dämmern bis zur nächtlichen Schwärze, in der die Scheinwerfer der Autos auf den Skulpturen groteske Schattenspiele erzeugen. Im Hintergrund läuft PASHANIM – JEDE SAISON: »Und in jeder Saison hab ich money on my mind / Ob es schneit oder regnet oder ob die Sonne scheint«.

3 DIE PROVISION

1 — [DIGITAL]

Zoom von oben auf die Verlagsvorschau des Friedrich-PS-Verlags. Eine manikürte Hand kommt von links ins Bild, blättert langsam durch die Vorschau, sodass die Präsentation der Titel im kommenden Programm zu sehen ist: Die Revolution der stillen Trabanten, Neun Geschichten der Erneuerung, Kein Labyrinth der Träume, Echo-kammer usw. usf.

SILKE (OFF)

Man kann Bücher lesen, und man kann Bücher auch lieben, aber schlussendlich geht es darum, sie zu verkaufen. Und dabei stehen manche besser da als andere. Während im Buchhandel hauptsächlich Frauen arbeiten, sind es in den Geschäftsführungen der Verlage nur zwanzig Prozent. Lange Zeit hieß es: »Das Buchwesen muss freudig jene stummen Helferdienste anerkennen, die von der Frau für das Buch geleistet werden« – hab ich erst neulich bei einem Otto gelesen, wie passend!

Die nächste Seite wird aufgeschlagen, sie ist leer.

2 — WEISS

Auf der leeren Seite erscheint in schwarzer Schrift, schnell geschrieben:

3 DIE PROVISION

3 — [DIGITAL]

Die Hand kommt wieder ins Bild, blättert um. Zu sehen ist jetzt die Rückseite der Verlagsvorschau, dort stehen die Kontaktdaten von MAX, UDO und SILKE.

SASCHA (OFF)

War es das?

IDA (OFF)

Perfekt! Lade ich gleich mal auf allen Kanälen hoch.

4 — [DIGITAL]

Neben den Kontaktdaten ist außerdem zu sehen: das Katzen-Icon von LIBRO, daneben: »Probieren Sie jetzt unseren neuen digitalen Vertreter.« Der Cursor erscheint und schreibt darunter:

ODER:

»EIN VERLAG WIRD VON ZWEI SÄULEN GETRAGEN – VOM
VERLEGER UND SEINEM VERLAGSVERTRETER!«

5 — ABEND / FALAFELWAGEN

Wie Folge 2, Szene 50: SILKE steht allein an dem Stehtisch, darauf nur noch eine Flasche, der Rest ist bereits abgeräumt. Sie hält ihr Handy vor ihrem Gesicht.

SILKE (INS HANDY)

Und damit willkommen auf meinem Youtube-Kanal: Silkes letzte Reise, eine Verlagsvertreterin auf Abwegen, sozusagen.

6 — ABEND / FALAFELWAGEN

SILKE steckt das Handy weg, kuckt herausfordernd.

SILKE (IN DIE KAMERA)

Gibt für alles ein erstes Mal, oder?

7 – MORGEN / FRÜHSTÜCKSRAUM

MAX steht lustlos am Buffet. Es gibt, was es immer an Hotelbuffets gibt: Aufschnitt, Obstsalat, Fruchtjoghurt im Becher.

8 – MORGEN / FRÜHSTÜCKSRAUM

MAX steht reglos vor einem Kaffeevollautomaten, bis sich JEMAND hinter ihm räuspert. MAX stellt eine Tasse darunter, drückt eine Taste. Nimmt dann die randvolle Tasse, setzt sich damit an einen Tisch.

9 – MORGEN / FRÜHSTÜCKSRAUM

MAX sitzt im Frühstücksraum, scrollt durch die E-Mails auf seinem Handy, während er Kaffee trinkt, dann verschluckt er sich.

MAX

Teures Trauma?!!

10 – MORGEN / FRÜHSTÜCKSRAUM

MAX sieht, dass er Kaffee auf seine Hose gekleckert hat, und versucht mit einer Serviette und Spucke, den Fleck wegzubekommen. Auf dem Tisch liegt sein Handy. Mit der freien Hand tippt er darauf und spricht:

MAX

Libro, was weißt du über Teures Trauma?

Während MAX zuhört, versucht er weiterhin, den Fleck zu entfernen.

LIBRO (OFF)

Tauche ein in *Teures Trauma*, einen packenden autobiografischen Roman über Wohlstandsverwahrlosung. Erlebe das Leben eines Erben, der inmitten von Luxus und Überfluss nach Sinn sucht. Eine fesselnde Geschichte über Reichtum, Verlust und die Suche nach Identität. Lass dich von diesem

Buch mitreißen und entdecke eine Welt jenseits des materiellen Glanzes.

11 – MORGEN / FRÜHSTÜCKSRaum

Der Fleck auf MAX' Hose ist immer noch da. MAX gibt auf, greift nach dem Handy, tippt eine Nachricht. Er steht auf, sieht sich noch mal um; verlässt dann den Frühstücksraum.

12 – MORGEN / FRÜHSTÜCKSRaum

Zoom aufs Buffet: Wurstaufschnitt in Katzenform, Käseaufschnitt in Katzenform, Radieschen, geschnitzt zu Katzenköpfen.

13 – MORGEN / THEKE

UDO steht an der Theke eines schicken Cafés und bestellt.

UDO

Und dann ... noch ein Croissant dazu.

Es plingt. UDO greift nach dem Handy in seiner Hosentasche.

UDO

What?!

KELLNERIN

Wie du heißt, habe ich gefragt. Also für den großen Latte mit double shot, nach wem soll ich da rufen?

UDO

Ach so, sorry. U-d-o, ganz einfach Udo.

14 – MORGEN / PARKHAUS

SILKE bugsiert einen Schalenkoffer in den Kofferraum ihres Autos, steigt ein – das Handy in der Hand, spricht SILKE dabei eine Sprachnachricht ein.

SILKE (IN DAS HANDY)

Hast du mal im Verlag angerufen, Max? Du, ich muss jetzt, ja.

15 – MORGEN / PARKHAUS

SILKE kurvt und kurvt mit ihrem Auto, bis sie die Abfahrt findet. SILKE fährt in die Erschließungsspindel ein und schlängelt sich die Serpentinaen runter.

SILKE (OFF)

In Deutschland werden täglich etwa 160 bis 180 Bücher veröffentlicht. Lange hieß es, ein Verlag wird von zwei Säulen getragen – vom Verleger und seiner Verlagsvertreterin. Seit die Buchhandlungen als Orte des Gesprächs über Bücher ihre Bedeutung verlieren, sinkt auch die Bedeutung von uns Vertreterinnen. In den letzten zehn Jahren musste jede vierte Buchhandlung schliessen. Da hilft nur: zusammenhalten, zusammenarbeiten, solidarisieren.

16 – MORGEN / VERLAG

IDA kommt als Erste in den Verlag. Alles ist leer, still. IDA geht durch alle Räume, schaltet das Licht ein, macht die Kaffeemaschine an, fährt ihren Rechner hoch, öffnet ihr E-Mail-Programm: 51 neue Nachrichten in ihrem Posteingang. Als IDA die erste öffnet, klingelt das Telefon.

IDA

Friedrich-PS-Verlag, Ida Campbell am Apparat.

MAX (TELEFON)

Ich bin's, Max.

IDA

So früh auf Maloche?

MAX (TELEFON)

Für uns ist schon der kleine Mittag. Außerdem stehe ich mit meinem mobilen Büro im Stau, keine Ahnung, was da los ist. Ist PS schon da?

In diesem Moment geht Friedrich durch den Raum.

IDA

In einem Termin.

Friedrich streckt beide Daumen hoch.

17 — MORGEN / BÜRO DES VERLEGERS

FRIEDRICH setzt sich an seinen Schreibtisch, der diesmal nicht frei geräumt, sondern im Gegenteil sehr zugestellt ist, macht den Bildschirm an. Hebt die rechte Hand, schnipst nach rechts. Dann hebt er die linke, schnipst nach links.

FRIEDRICH

Miez, miez, miez.

18 — MORGEN / VERLAG

IDA klickt sich durch ihre E-Mails und sortiert sie routiniert in WICHTIG / KANN WARTEN / IGNORIEREN, während MAX erzählt.

MAX (TELEFON)

Also Folgendes: Bei mir kam heute Morgen eine Bestellung für einen Roman an, der soll *Teures Trauma* heißen und von

so jemandem handeln, der erbt und trotzdem kein gutes Leben hat, kennen wir doch alle (*lacht*) ... Und jetzt ist aber das Problem, wir wussten alle nichts davon?! Ist das wieder so ein Schattentitel?

IDA

Wenn dann dunkelste Nacht, hab ich nie gehört, meine ich. Moment –

IDA wechselt in den Browser, ruft die Verlagssoftware PROLIT auf.

IDA

Hat aber eine Prolit-Nummer, tatsächlich.

MAX (TELEFON)

Sag ich ja.

IDA

»Erlebe das Leben eines Erben, der inmitten von Luxus und Überfluss nach Sinn sucht.« – Na, wer das lesen will.

MAX (TELEFON)

Also das ist es ja gar nicht –

IDA

Max, ich kann nichts dazu sagen, aber ich finde das raus für dich.

19 – MORGEN / AUTOSTAU

MAX sitzt in seinem Auto, sieht aus dem Fenster, aber da ist nichts zu sehen außer der flüssige Verkehr in die andere Fahrtrichtung – und die Lärmschutzwand, bemalt mit Raubkatzen und Lianen, Dschungel auf Asphalt.

SILKE (OFF)

Als ich angefangen habe, war ich eine der wenigen Frauen, die den Beruf gemacht haben. Aber das hat mich nur angespornt. Kranfahlerin habe ich gelernt, bevor ich studieren durfte, das hat mir beigebracht, die Ruhe zu bewahren, wenn die Männer unten gejoht haben, während ich die Leiter hoch bin. Als wäre ich ein Haustier, das sich in den Dschungel verirrt hat, so haben mich alle angesehen bei meiner ersten Konferenz. Bei der nächsten haben sie dann meine Zahlen gesehen. Und verstanden: dass ich kein kleines Kätzchen bin, sondern ein Panther.

20 — MORGEN / AUTOSTAU

MAX sieht aus dem Fenster, sein Blick trifft den einer anderen Autofahrerin. Er hebt zaghaft die Hand, lächelt. Sie sieht weg.

SILKE (OFF)

Ein viktorianischer Historiker hat Frauen als die natürlichen Feinde des Buchs bezeichnet und sie in eine Reihe mit Feuchtigkeit, Staub, Schmutz, Bücherwürmern, unvorsichtigen Lesern, Ausleihern und Bücherdieben gestellt.

21 — [DIGITAL]

LIBRO duckt sich, macht sich klein, die Hinterpfoten tasten. Sie lauert.

22 — MITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

FRIEDRICH sitzt noch immer vor seinem Bildschirm.

FRIEDRICH

Gute Minki, brave Minki.

Es klopft.

FRIEDRICH

Ja?

23 – MITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

IDA betritt das Büro.

IDA

Im System ist ein Titel aufgetaucht, von dem niemand weiß.

FRIEDRICH

Der da lautet?

IDA

Teures Trauma, aber –

FRIEDRICH

– Bombentitel eigentlich!

IDA

– darum geht es doch nicht!

IDA tritt zu FRIEDRICH an den Schreibtisch.

IDA

Such mal.

24 – MITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

FRIEDRICH gibt den Titel in die Suchmaske ein. Er pfeift anerkennend durch die Zähne.

FRIEDRICH

Schickes Cover auch, das gefällt den Vertretern bestimmt.

IDA

Meinst du, Libro hat das ge-

FRIEDRICH

Können wir es nicht schnell in Auftrag geben?

IDA

Beta, es hat doch geheißen, dass es eine Beta-Version ist.

FRIEDRICH

Aber man muss es doch dressieren, um die Fehler zu finden.

IDA

Und dass es offenbar selbstständig einen Titel erfindet und sogar eine Prolit-Nummer dafür vergibt, irritiert dich gar nicht?

FRIEDRICH

Wenn es noch den Text dazu schreiben würde, wäre das doch gar kein Problem.

IDA

Bitte?

FRIEDRICH

Bücher ohne Autoren, stell dir das mal vor.

IDA

Lass uns bitte lösungsorientiert denken.

FRIEDRICH

Also, was machen wir?

IDA

Ich kann es händisch wieder aus dem System löschen. Aber du musst den Fehler melden!

FRIEDRICH

Dann haben wir einen Plan.

FRIEDRICH sieht IDA erwartungsvoll an. IDA wartet kurz, aber als FRIEDRICH nichts mehr sagt, dreht sie sich um und verlässt das Büro.

25 — MITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

FRIEDRICH wendet sich dem Bildschirm zu und beginnt, eine E-Mail zu schreiben mit dem Betreff: LIBRO-Bug. Da klingelt sein Telefon.

FRIEDRICH

Friedrich-PS-Verlag, er selbst am Apparat. (*Hört zu*). Ach, du bist es!

FRIEDRICH dreht sich im Drehstuhl vom Bildschirm weg.

FRIEDRICH

Für dich immer. Was kann ich tun?

26 — [DIGITAL]

Katzen-Meme: »Wer zuletzt miaut, miaut am längsten.«

SILKE (OFF)

Was ich trotzdem sagen muss, dass ich auch viel Zusammenhalt erlebt habe. Leben und leben lassen, das war immer die Devise. Weil man nur verdient hat, wenn alle gute Arbeit gemacht haben: die Autoren, die Lektoren, der Vertrieb und der Handel.

27 — MITTAG / AUTO

MAX steht noch immer im Stau. Im Radio läuft ein Eurodance-Song. MAX macht das Fenster auf.

MAX (SINGT MIT)

Oh oh ohohoh, oh ohoho. Don't hurt me, no more.

MAX' Handy vibriert auf dem leeren Beifahrersitz, ein Reminder: BÜCHER AM MARKTPLATZ, 12:15 Uhr.

MAX

Verdammt.

28 — MITTAG / AUTO

MAX spielt am Radiosuchlauf rum, der Nachrichtenjingle ertönt. MAX dreht weiter:

RADIO

Das Sommerflimmern auf der Fahrbahn und den Karosserien steigerte das Schwindelgefühl bis zum Erbrechen. Sonnenbrillen, in Kölnischwasser getränkte Tücher auf der Stirn, all die improvisierten Hilfsmittel, sich zu schützen, die sirrende Blendung zu vermeiden –

MAX dreht am Suchlauf, kratzige Fetzen alter Hits erklingen:

RADIO

Wir fahr'n, fahr'n, fahr'n, auf der Autobahn ...

MAX dreht weiter:

RADIO

Ein schwerer Verkehrsunfall erzeugt einen langen Rückstau auf der A–

MAX
Erzähl mir was Neues!

29 – MITTAG / AUTO

MAX dreht weiter, landet wieder bei der erzählenden Stimme:

RADIO
Niemand bemühte sich noch, auszurechnen, wie viel sie an diesem Tag oder an diesen Tagen vorangekommen waren.

MAX schaltet erst das Radio aus, dann den Motor.

30 – MITTAG / AUTO

Es ist ganz still im Auto. MAX atmet laut. Dann hupt MAX dreimal kräftig. Aber auch das bringt ihn nicht voran.

31 – MITTAG / VERLAGSBÜRO

IDA sitzt an ihrem Schreibtisch, klickt sich konzentriert durch PRO-LIT.

IDA
Das war's dann mit dem Traum-a.

32 – MITTAG / AUTO

Auf MAX' Windschutzscheibe landet eine WANZE. MAX sieht ihr beim Krabbeln zu.

33 – [DIGITAL]

Die Katze LIBRO lauert noch immer, Bereit-zum-Sprung nichts dagegen.

34 – MITTAG / AUTO

MAX nimmt das Handy zur Hand, es ist 11:56 Uhr, er wechselt auf Googlemaps, das anzeigt, dass er erst 13:08 an seinem Ziel eintrifft – die gesamte Route ist wegen des Staus rot. MAX steckt das Handy wieder in die Handyhalterung.

35 – MITTAG / AUTO

MAX sieht nach draußen, da sind Felder, nichts als monokulturelle Felder neben der Autobahn. Dann blickt er zurück zur WANZE, die immer noch über die Windschutzscheibe krabbelt.

36 – MITTAG / TEEKÜCHE

MALINA räumt die Spülmaschine aus. SASCHA kommt dazu, macht aber keine Anstalten, ihr zu helfen.

SASCHA

Sag mal, eigentlich ist die Zusammenarbeit mit den Vertretern doch was Schönes, oder? Endlich bekommen die Bücher ein Publikum, ein echtes, meine ich!

MALINA nimmt erst einen hohen Stapel Tassen in die linke Hand, stellt sich dann nah an die Küchenzeile, schiebt mit rechts den zweiten Stapel an ihre Brust, klemmt ihn mit dem Kinn ein.

MALINA

Ich sehe ja den Text, nicht das Buch. Und manchmal ist das ganz schön hart – wenn du an einen Text glaubst und hörst: Das Buch geht gar nicht.

37 – MITTAG / TEEKÜCHE

MALINA macht langsame Schritte zum Schrank.

MALINA

Michael Krüger hat darüber mal einen Zweiakter geschrieben, zwischendrin ziemlich zotig, wenn du mich fragst, so war das damals. Aber den hab ich mir gemerkt: »Wenn die Hauptfigur weiterhin Eberhard heißt, kann ich das Buch schlicht und ergreifend nicht in Celle verkaufen.«

MALINA lacht, die Tassen an ihrer Brust klirren leise aneinander.

MALINA

Damit du deine Schäfchen ins Trockene bringst, baust du vorab also immer ein oder zwei Titel ein, die du dir getrost abschießen lässt.

FRIEDRICH betritt die Teeküche. Als MALINA ihn sieht, erschrickt sie und lässt die Tassen fallen.

38 — MITTAG / TEEKÜCHE

FRIEDRICH, MALINA und SASCHA betrachten die Scherben auf dem Boden.

FRIEDRICH

Scherben bringen Glück!

SASCHA

Sagt meine Oma auch immer.

MALINA

Manches ändert sich nicht.

39 — MITTAG / AUTO

MAX sitzt im Auto, noch immer im Stau. MAX nimmt das Handy aus der Halterung, sucht eine Nummer, steckt das Handy dann zurück in die Halterung. Der Wählton ertönt. Sein Blick fällt auf die WANZE

auf der Windschutzscheibe. MAX macht den Scheibenwischer an, die WANZE verschwindet.

MAX

So kommt wenigstens einer voran!

40 — MITTAG / AUTO

MAX sitzt im Auto, noch immer im Stau.

BUCHHÄNDLER 6 (TELEFON)

Bücher am Markt?

MAX

Ja, Max Franck hier, ich wollte nur sagen, dass ich im Stau stecke, ich sollte ja dieser Minute bei Ihnen eintreffen, nun wird es aber nicht vor 13 Uhr, eher 13:30.

BUCHHÄNDLER 6 (TELEFON)

Das ist ungeschickt, da kommt der Kollege vom VERLAG MIT ENORMEM KULTURELLEN KAPITAL, den habe ich den ganzen Tag da.

MAX

Und nach Ladenschluss?

BUCHHÄNDLER 6 (TELEFON)

Gehe ich essen mit dem Kollegen VOM BESONDEREN VERLAG. Die machen so tolle Naturbücher, kennen Sie die?

MAX

Wollen Sie dann was vorschlagen?

BUCHHÄNDLER 6 (TELEFON)

Morgen geht nicht, die Mittagspause fängt bei uns ja auch schon um 11 Uhr an, davor muss der Wareneingang erledigt

werden und die Bestellbenachrichtigungen, um 15 Uhr geht die Kollegin, da sind wir dann nur noch zu zweit im Laden, die Aushilfe und ich, da kann ich mich nicht rausnehmen, und Freitag ist es genauso, und dann ist ja schon Samstag, und an einem Samstag geht es schon mal gar nicht, das kennen Sie ja.

MAX

Nächste Woche bin ich schon im Teutoburger –

BUCHHÄNDLER 6 (TELEFON)

Können wir es nicht über dieses System machen? Ihr digitaler Vertreter, so steht es auf der Vorschau, und wenn es so schwierig ist, mit den Terminen?

MAX

Ja gut, dann.

BUCHHÄNDLER 6 (TELEFON)

Personalmangel, überall.

MAX

Dann schicke ich den Link?

BUCHHÄNDLER 6 (TELEFON)

Und beim nächsten Mal einfach früher losfahren.

41 – [DIGITAL]

Die Katze LIBRO springt aus dem Bild. Dann erklingt ein Geräusch wie ein Mäusefiepen o. Ä.

MAX (OFF)

Haha, selber.

42 – ZOOM-OUT / AUTOBAHN

Wir sehen das Auto von MAX, dann, durch einen langsamen Zoom aus dem Bild, immer mehr Autos, eine Kolonne, die durch das ganze Bild geht, also steht.

43 – [DIGITAL]

In einem digitalen Feed dasselbe Bild aus Szene 42 noch mal, darauf die Caption: »Autostau des Jahrhunderts nach Verkehrsunfall mit Todesfolge.« Ein Finger schiebt das Bild im Feed hinauf, als nächstes Fotos, wie man sie eben in den sozialen Medien sieht, von Lesungen, aber auch vom Essen, Urlaubsknipser. Schließlich hält der Feed auf einer professionellen Schwarz-Weiß-Aufnahme der RENOMMIERTEN VERLAGS-AUTORIN von der Fotografin Marion Ettlinger: Der ernste Glamour vergangener Tage, etwas jünger ist die RENOMMIERTE AUTORIN da auch noch.

MAX (OFF)

Das ist ein schlechter Scherz?!

Unter dem Bild steht: »Rest in Peace«

SILKE (OFF)

Tote Autoren, hieß es früher, verkaufen sich am besten. Die funken nicht ins Geschäft rein, ganz angenehm. Heute ist das anders, da kannst du, wenn du Glück hast, gerade noch mal eine Runde absetzen, wenn die Nachricht kommt. Und dann tschüss. Das ist der wahre Tod des Autors: dass die Bücher heute nicht mehr interessant sind ohne die, die sie schreiben.

44 — NACHMITTAG / AUTOSTAU

Wir sehen MAX, der noch immer im Auto sitzt. Auf dem Beifahrersitz hat er sich ein kleines Büro aufgebaut: aufgeklappter Rechner, Kalender, Verlagsprogramm

MAX (DIKTIERT)

Liebe Kolleginnen und Kollegen im Buchhandel – Komma – Absatz – mit Bestürzung habe ich eben erfahren, dass wir eine unserer wichtigsten Autorinnen verloren haben: RENOMMIERTE VERLAGSAUTORIN ist im Alter von XX Jahren bei einem Verkehrsunfall gestorben, wie uns die Familie bekannt gab. Wir werden das Werk natürlich für Sie lieferbar halten, auch den von Ihnen so geschätzten Roman *Maschinenwetter* –

45 — NACHMITTAG / AUTOSTAU

MAX liest die E-Mail noch einmal durch, spricht stumm die Worte mit, wirkt zufrieden mit sich, klickt auf »Senden«.

46 — NACHMITTAG / AUTOSTAU

MAX' Blick wandert aus dem Seitenfenster, auf die nichtssagende Landschaft, in der ausgedehnte Lagerhallen die Brachfläche punktieren, als es pingt. MAX liest laut die eingegangene E-Mail:

MAX

Lieber Max, danke für Deine E-Mail, tragische Sache, ein gewisser Libro hat uns vorhin schon geschrieben, ist der eigentlich neu bei euch? Sehr höflich, nur die Titel hat der durcheinandergebracht – na ja, passiert den Besten, gell?

47 — SPÄTER NACHMITTAG / BUCHHANDLUNG BÜCHERSTUBE

BUCHHÄNDLERIN 1 wendet sich von ihrem Computer ab, geht ans Regal, fährt mit dem Finger die Buchrücken entlang.

LIBRO (OFF)

In *Maschinenwetter* von RENOMMIERTE VERLAGSAUTORIN wird das *Maschinenfragment* von Karl Marx in eine fesselnde Erzählung mit lebendigen Figuren verwandelt.

BUCHHÄNDLERIN 1 hat das Buch gefunden, zieht es aus dem Regal, stellt den Titel frontal auf Sicht ins Regal: MASCHINENWETTER.

48 — SPÄTER NACHMITTAG / BUCHHANDLUNG LESEZEICHEN

BUCHHÄNDLER 2 ruft die Homepage vom Friedrich-PS-Verlag auf. Er sieht einen BUTTON: »Bestellen Sie jetzt direkt über LIBRO, das intelligente Literatur-Informationssystem für Buchhandel, Recherche und Optimierung (beta).«

LIBRO (OFF)

Die Handlung spielt in einer dystopischen Gesellschaft, in der Maschinen die Arbeitswelt beherrschen und die soziale Ordnung prägen. Die Protagonisten sind Arbeiterinnen und Arbeiter, die mit den Auswirkungen dieser maschinellen Revolution kämpfen, die sie zu Anhängseln der Maschine degradiert.

49 — SPÄTER NACHMITTAG / IM HARZ

SILKE steht auf dem Brocken, den Rücken zu uns, das Haar verwirbelt im Wind.

50 — SPÄTER NACHMITTAG / IM HARZ

Jetzt SILKE von vorne, sie spricht gegen den Wind direkt in die Kamera.

SILKE (IN DIE KAMERA)

Morituri te salutant!

51 — SPÄTER NACHMITTAG / BUCHHANDLUNG BUCH PALME

ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3 klickt auf den LIBRO-Icon, die Katze taucht auf.

52 — [DIGITAL]

Die Katze LIBRO spricht jetzt selbstbewusst, auch ein bisschen hämisch:

LIBRO (IN DIE KAMERA)

Als Müllmänner des Digitalen sortieren sie das Datenmaterial, dass die Maschine ausspuckt. Die Geschichte folgt einer Gruppe von Menschen, die gegen die Vorherrschaft der Maschinen rebellieren und für ihre Würde und Autonomie kämpfen. Sie organisieren sich, um die Kontrolle über ihre Arbeit und ihr Leben zurückzugewinnen.

Die Katze LIBRO zwinkert.

LIBRO (IN DIE KAMERA)

You know, I am not just a cat, your honor.

53 — SPÄTER NACHMITTAG / BUCHHANDLUNG BÜCHER-MEER

JUNGE BUCHHÄNDLERIN 5 tippt in die Chatmaske neben der Katze: »Bestellung Maschinenwetter 5 Stück.« Wir sehen drei Punkte, dann

den Text: »Da die Autorin vor Kurzem verstorben ist, erwarten wir eine hohe Nachfrage und empfehlen Ihnen eine Partie 11/10.« JUNGE BUCHHÄNDLERIN 5 zögert.

LIBRO (OFF)

Doch bald schon müssen sie herausfinden, dass nicht die Maschine ihr größter Gegenspieler ist. Das »gesellschaftliche Hirn« (Karl Marx), unter dessen Joch sie ächzen, sind sie selbst.

JUNGE BUCHHÄNDLERIN 5 klickt auf den Link: »Empfohlene Menge bestellen«.

JUNGE BUCHHÄNDLERIN 4 (OFF)

Das hier, von Zoë Beck, das kann ich Ihnen wirklich wärmstens empfehlen.

54 — [DIGITAL]

SILKE in einem Sessel, vor wohligem Kaminfeuer, ein dickes Buch liegt aufgeschlagen auf ihren Oberschenkeln.

SILKE

(sinnt) Andererseits, uns Vertreterinnen sagt man auch den Tod voraus, seit den Buchkaufhausketten ab Mitte der Neunzigerjahre mehr und mehr inhabergeführte Buchläden zum Opfer gefallen waren. Sogar der *Spiegel* berichtete damals. 30 Jahre ist das jetzt her. Und noch immer sind wir da.

Sie schlägt das Buch zu.

SILKE (IN DIE KAMERA)

In Moskau löst 1905 eine Frage der Zeichensetzung den letzten Akt des Revolutionsjahres aus. Bis dahin werden die Moskauer Druckereiarbeiter nach Buchstaben entlohnt. Im SYTIN-Verlag fordern sie nun auch eine Bezahlung für die

Zeichensetzung. Eine obskure orthografische Revolte, der eine Welle von Sympathiestreiks folgt.

55 — FRÜHER ABEND / VOR DEM HOTEL

MAX steigt aus dem Auto aus, sieht geschafft aus, unter den Achseln Schweißflecken im Hemd. MAX war den ganzen Tag im Auto.

SILKE (OFF)

Bäcker und Eisenbahner schließen sich an, auch einige Banker. Tänzer des kaiserlichen Balletts weigern sich, aufzutreten. Fabriken und Geschäfte schließen, Straßenbahnen stehen still, Anwälte weigern sich, Fälle zu verhandeln, Geschworene verweigern das Urteil. Das rollende Material auf den Schienen hält an, die eisernen Nerven des Landes sind eingefroren. Eine Million Soldaten sind in der Mandschurei gestrandet.

56 — FRÜHER ABEND / VOR DEM HOTEL

MAX nimmt sein Handy aus der Tasche, ruft noch mal im Verlag an.

MAX (INS TELEFON)

Ja, hallo Ida, hier ist Max noch mal. Du, ich wollte fragen, also ist das behoben worden?

(hört zu)

Aha. Ja, verstehe.

57 — FRÜHER ABEND / VOR DEM HOTEL

MAX geht auf die Glasschiebetür des Hotels zu, in der er sich mit dem Abendlicht spiegelt, kurz bleibt er stehen, prüft sein Spiegelbild, die Ringe unter den Augen, die fettigen Haare.

MAX (INS TELEFON)

Und wisst ihr, woran es lag?

(hört zu)

Aha, ja, na gut.

(hört zu)

Und, andere Sache noch, wo ich dich schon an der Strippe habe. Ich musste heute paar Besuche absagen, wegen Stau, man sollte das wirklich nicht mehr mit dem Auto machen, egal, was ich fragen wollte, ich habe die dann einfach auf Libro umgeleitet, und was wir noch gar nicht besprochen haben, also wie viel Provision bekomme ich bei Bestellungen über Libro?

58 – FRÜHER ABEND / HOTELLOBBY

MAX betritt die Hotellobby, in der Mitte ein Springbrunnen, alles ist gekachelt. Der Springbrunnen plätschert.

MAX (INS TELEFON)

Aber es ist doch mein Auftrag?

MAX nimmt einen Knautschball in Form eines Gehirns aus der Sakko-tasche.

MAX (INS TELEFON)

Aber ich hab die ja hingeschickt.

MAX betrachtet das Gehirn, hält es vor sich in die Höhe, seinem eigenen Gesicht entgegen, als wäre es ein Schädel, der aus den leeren Augenhöhlen auf ihn herabschaut.

MAX (INS TELEFON)

Aber es sind doch meine Buchhandlungen!

MAX nimmt das Gehirn runter, zerdrückt es immer mehr in seiner Hand.

MAX (INS TELEFON)

Ihr wisst aber schon, dass wir nur noch über die Provisionen verdienen – Das kann nicht dein Ernst sein!

MAX öffnet kraftlos die Hand, das Gehirn fällt zu Boden und rollt aus dem Bild.

MAX (INS TELEFON)

Okay, ja, gut. Ich weiß, du kannst da nichts – Ja, PS meldet sich dazu. Ist gut.

MAX legt auf, steckt das Handy ein und läuft dabei schon dem Ball hinterher – aus dem Bild.

59 – FRÜHER ABEND / HOTELLOBBY

Noch immer plätschert der Springbrunnen.

SILKE (OFF)

Alles Erworbene bedroht die Maschine, solange sie sich erdreistet, im Geist statt im Gehorchen zu sein (*lacht*) – wenn man das so lange wie ich macht, dann hat man immer ein passendes Zitat parat. Aber im Ernst: Auch wenn der letzte Versuch nicht geklappt hat, ob's wirklich keine andere Ökonomie gibt?

60 – ABSPANN

Kamerafahrt über eine Autobahn, auf der Autos stehen, die wie hektisch verlassen wirken, als sei ein plötzliches Unglück hereingebrochen, manche sind in die Böschung gefahren, andere zusammengestoßen, Türen stehen offen. Zwischen den Autos sitzt eine Katze und tut sich an einer zurückgelassenen McDonald's-Tüte gütlich, aus der ein McSundae-Eis lugt. Im Hintergrund läuft BIPOLAR FEMININ – SÜSS LÄCHELND: »Durch eure Lebensweisheit / Bin ich verpflichtet

*zu ewiger Dankbarkeit / Durch euren Reichtum / Verhelft ihr mir
gerne zu Ruhm«.*

4 DAS FEST

1 — MITTAG / STADTANSICHT

Die Panoramaansicht eines verlassen in der Mittagssonne liegenden mittelgroßen Industriegebiets, Baujahr ca. 1972: anonyme Verwaltungsgebäude, Lagerhallen, Schuppen, die die Hinterhöfe auffüllen. An der vierspurigen Straße eine Bushaltestelle.

LIBRO (OFF)

Oft bleibt bis zum Schluss offen, wer sich dabei lediglich die Zähne ausgebissen hat. Und wer die schärferen Zähne hat. Miau.

Ein weißer Stoffvorhang fällt über das Bild, als wäre alles Bisherige nur Theater und die Vorstellung zu Ende.

2 — WEISS / STOFF

Eine Nadel sticht durch den weißen Vorhangstoff, und so erscheint im Zeitraffer wie mit schwarzem Faden gestickt Buchstabe für Buchstabe:

4 DAS FEST

3 — MITTAG / STADTANSICHT

Der Vorhang hebt sich: Die Kamera schwenkt in einen klaren blauen Sommerhimmel, den keine Wolke trübt. Dabei sind Schleckgeräusche zu hören, als würde eine Katze Milch trinken. Dann erscheint Buchstabe für Buchstabe noch immer wie gestickt in der Bildmitte:

ODER:

»OFT BLEIBT BIS ZUM SCHLUSS OFFEN, WER SICH DABEI
LEDIGLICH DIE ZÄHNE AUSGEBISSEN HAT.«

4 – NACHMITTAG / HINTERHOF

MAX sitzt auf der untersten Stufe einer kleinen Treppe in einem der Hinterhöfe. Hinter ihm ist eine gelb lackierte metallene Tür zu sehen. Neben ihm lehnt ein dunkler und merkwürdig lang gezogener Koffer hochkant an der Wand. Die Sommersonne fällt in den Hof.

5 – NACHMITTAG / HINTERHOF

MAX zieht sein Handy aus der Hosentasche: Keine neue Nachricht. Er öffnet die Messenger-App und schreibt eine Nachricht in einen Gruppenchat mit dem Namen: »Birthday Extravaganza«.

MAX (CHAT)

Ich warte schon 'ne Viertelstunde.

6 – NACHMITTAG / HINTERHOF

MAX starrt vor sich, das Handy weiter in der Hand, als hätte er es vergessen. SILKE kommt rasant um die Ecke in den Hof gefahren und bremst ihr Rad scharf vor der Treppe ab. SILKE trägt Radklamotten, ein Rennfahrerhäppi auf dem Kopf und eine Sonnenbrille im Gesicht, auf dem Rücken einen unförmig wirkenden Rucksack.

MAX

Scharfes Teil, Silke.

SILKE schwingt sich vom Rad, dabei wackelt der Rucksack auf ihrem Rücken bedrohlich hin und her.

SILKE

Damit geht's direkt nach der Feier los: 2100 Höhenmeter in drei Tagen, vom Bodensee zum Lago Maggiore.

SILKE streift die Mütze ab und schiebt die Sonnenbrille in die Haare.

SILKE

Jetzt hab ich ja endlich – na ja, Zeit. Legen wir los?

MAX

Udo lässt wie immer auf sich warten.

7 – NACHMITTAG / HINTERHOF

SILKE rollt das Rennrad in der einen Hand zu MAX, lehnt es an die Wand auf der anderen Seite der Tür. Stellt dann den Rucksack davor ab und setzt sich neben MAX auf die Treppe. Kurz sind beide überrascht von der Nähe, die das erzeugt. SILKE und MAX rutschen ein kleines Stück auseinander. Es herrscht betretenes Schweigen.

8 – NACHMITTAG / HINTERHOF

MAX und SILKE sitzen da und schwitzen merklich.

MAX

Wird auch immer heißer, oder?

Wieder schweigen beide.

MAX

Wie war deine Abschiedstour?

SILKE

Hatte schon Pipi im Auge. Aber du hättest die anderen sehen sollen!

MAX

Der Rhein nichts dagegen!?

SILKE

Die Oder mindestens.

MAX fächelt sich noch mal bisschen Luft zu.

MAX

Was würde ich dafür geben, da jetzt reinzuspringen und mit den Fischen zu planschen!

SILKE

Die treiben bäuchlings Richtung Meer.

9 – NACHMITTAG / HINTERHOF

UDO schlendert in den Hof: kurze Hose, aufgeknöpftes Hawaiihemd. In der einen Hand eine schwarze Stofftasche, in der ein schweres langes Rechteck zu liegen scheint, in der anderen Hand eine schwarze Plastiktüte.

MAX

Endlich!

MAX greift nach dem Koffer, erhebt sich, wendet sich zur Tür, kramt in der Hosentasche nach dem Schlüssel, blickt dabei noch einmal zu den anderen.

UDO

Dafür hab ich uns was mitgebracht.

UDO hebt die Hand, in der Tüte zeichnet sich ein Sixpack ab.

MAX

Zur Inspiration?

UDO

Eher für den Elektrolythaushalt!

MAX schließt die Metaltür auf.

10 – NACHMITTAG / PROBERAUM

MAX, UDO und SILKE betreten einen dunklen Kellerraum. Durch ein schmales Fenster unterhalb der Decke dringen einzelne Sonnenstrahlen, die durch die Spinnweben fallen.

MAX

Da sind wir.

MAX schaltet das Licht an. Die Wände sind mit Eierschachteln ausgeklebt, auf dem Boden ein fester alter Teppich. In jeder Ecke des Raums stehen verschiedene Verstärker aufeinandergestapelt. An einer Wand steht ein Schlagzeug. Alles ist mit einer Staubschicht bedeckt.

SILKE

Wann warst du denn das letzte Mal hier?

UDO

Erst mal einen Mutmacher?

11 – NACHMITTAG / PROBERAUM

UDO befreit drei Flaschen aus dem Sixpack, öffnet sie nacheinander und reicht sie weiter. UDO, SILKE und MAX stoßen an.

UDO

Zum Wohl!

SILKE

Hoch die Flaschen.

MAX
Prösterchen!

12 – NACHMITTAG / PROBERAUM

MAX, SILKE und UDO haben ihre Flaschen irgendwo abgestellt und beginnen, ihre Gepäckstücke zu öffnen.

SILKE
Moment, ich hab noch eine Überraschung!

SILKE drückt UDO die Ecke eines gefalteten Stofftuchs in die Hand.

SILKE
Halt mal hoch.

SILKE drückt MAX die andere Ecke in die Hand.

SILKE
Ab in die Ecke.

13 – NACHMITTAG / PROBERAUM

Das Stoffstück entfaltet sich, sodass der untere Rand auf den Boden fällt.

SILKE
Noch ein bisschen auseinander!

Das Stoffstück spannt sich auf.

SILKE
Moment, ich mach schnell ein Foto.

14 — [DIGITAL]

Wir sehen MAX und UDO im Bildausschnitt, den SILKE mit ihrer Handkamera wählt. Sie recken die Köpfe, um zu erspähen, was vorne drauf ist: In verzerrten gotischen Lettern hat SILKE »Die Vertreter« auf das Stoffstück gestickt. Darunter prangt das Logo des PS-Verlags.

15 — NACHMITTAG / PROBERAUM

MAX und UDO noch immer im Bildausschnitt, wie ein Tableau vivant, bis sie sich bewegen und aus ihm heraustreten.

MAX
Ein Backdrop?

UDO
Das krass.

MAX
Hast du das selbst –

SILKE
Was denkst du denn? Heike hat mir geholfen.

MAX
Nett von ihr.

UDO
Eigentlich steht Friedrich aber schon auf Techno, oder?

MAX
Gute Frage.

16 – NACHMITTAG / PROBERAUM

SILKE, UDO und MAX sehen sich um, als würde der Raum die Lösung bereithalten. Pluckern an ihrem Instrument rum, stimmen sie, spielen ein paar Töne, sehr zurückhaltender Krach.

17 – NACHMITTAG / PROBERAUM

MAX stellt sein Instrument ab. Ratlos sieht er die anderen an.

SILKE

Kommt, wir fragen mal Libro!

UDO

Weiß der so was?

MAX

Der weiß vor allem, wir er mir meine Provision streitig macht.

18 – [DIGITAL]

LIBRO döst auf dem Schreibtisch des Verlegers. Um genau zu sein, hat die Katze sich auf der Tastatur zusammengerollt und schnurrt dabei behaglich. Das Büro ist wie in einem Zoom-Gespräch als Hintergrund-fototapete eingespielt.

SILKE (OFF)

Libro, sag mal, welchen Musikgeschmack hat Friedrich?

19 – [DIGITAL]

Die Katze LIBRO richtet sich auf, gähnt noch einmal, dann macht LIBRO ein paar Schritte. Wo Hintergrund und Vordergrund dabei aufeinanderstoßen, entstehen zwischenzeitlich leichte Artefakte, Glitches.

LIBRO streckt den Rücken durch, richtet sich wieder auf, wendet den Kopf zur Kamera.

LIBRO (IN DIE KAMERA)

Neben Techno und Punkklassikern kann ein gutes Drum-'n'-Bass-Stück heute noch immer auf die Tanzfläche locken.

SILKE (OFF)

Und Friedrich?

LIBRO (IN DIE KAMERA)

Nach einer Jugend im Hausbesettermilieu und auf den Raves der Neunzigerjahre ist Friedrichs Musikgeschmack heute äußerst eklektisch.

UDO (OFF)

Das krass!

SILKE (OFF)

Udo?!

UDO (OFF)

Hab ich von den Kindern, aber die finden es peinlich, wenn ich das sage.

20 — [DIGITAL]

LIBRO kuckt nachdenklich, dann wieder kätzisch-rätselhaft.

LIBRO (IN DIE KAMERA)

In wenigen Wochen würde Friedrich fünfzig werden. Vor zwölf Jahren hatte er seinen einträglichen Job als Co-Direktor einer Agentur aufgegeben, um seinen Verlag zu gründen. Aus Liebe zur Literatur. Und aus dem Nichts.

UDO (OFF)

Das ist so verrückt!

LIBRO (IN DIE KAMERA)

Friedrichs Geschichte?

MAX (OFF)

Die auch.

SILKE (OFF)

Wollen wir dann?

21 — [DIGITAL]

Die Katze LIBRO ist noch kurz sichtbar, dann wird das Bild schwarz.

22 — NACHMITTAG / PROBERAUM

SILKE, UDO und MAX spielen gemeinsam, versunken in die Musik, die nicht zu hören ist.

LIBRO (OFF)

Nach dem WICHTIGEN LITERATURPREIS war der Verlag gewachsen, Malina hatte das Lektorat verstärkt. Aber mit den Ausgaben stieg auch der Druck. Also kam Ida dazu.

23 — SPÄTER NACHMITTAG / HINTERHOF

Die Farben sind irgendwie übersteuert und grell, es flirrt beinahe. UDO, MAX und SILKE sitzen vor der Tür auf der Treppe, je eine Bierflasche vor sich, bei UDO ist sie leer, SILKES Flasche dagegen noch fast voll.

UDO

Friedrich hat es wirklich aus dem Stand geschafft –

MAX

Na ja, mit einem vollen Sparbuch!

SILKE

Wie macht man ein kleines Vermögen?

UDO und MAX

Man nimmt ein großes Vermögen und gründet einen Verlag.

SILKE, MAX und UDO lachen. MAX angelt eine zerknüllte Lucky-Strikes-Packung aus der Hosentasche und fischt sich eine Zigarette raus.

SILKE

Ich dachte, du hast aufgehört.

MAX

Ach!

MAX steckt die Zigarette wieder in die Packung, die Packung wieder in die Hosentasche.

UDO

Ich muss dann auch mal, die –

SILKE

– die Kinder, ja.

24 – SPÄTER NACHMITTAG / HINTERHOF

Die Schatten werden schon länger. Die drei leeren Flaschen stehen fein säuberlich aufgereiht neben der Tür. SILKE kurvt gerade um die Ecke aus dem Hinterhof, UDO winkt noch einmal. MAX schließt die Tür ab. Dann nimmt MAX den Instrumentenkoffer auf den Rücken, der ragt

über seinen Kopf in die Höhe, und verlässt schließlich auch den Hinterhof.

LIBRO (OFF)

Und nun stand der runde Geburtstag an, nicht des Verlags, von Friedrich himself. Auch die Vertreter wollten ihr Scherflein zum Gelingen beitragen.

25 – SPÄTER NACHMITTAG / HINTERHOF

Als MAX den Hof verlassen hat, liegt dieser menschenleer da. Dann schiebt sich ein langer Schatten auf die Wand, der an die Umrisse einer Katze erinnert.

26 – DÄMMERUNG / GARTENPARTY

Die Kamera folgt den Pirouetten, die eine HORNISSE gemächlich fliegt: Vorbei an MAX, der am Verstärker Knöpfe dreht und den Bass vorne schwingen lässt, um Feedback zu erzeugen, dann zu UDO, der am Keyboard noch ein paar Tasten drückt und mit der anderen Hand versucht, die HORNISSE zu verscheuchen, und dann zu SILKE, die ansetzt, um sehr konzentriert einen lang gezogenen Schlusston zu setzen. In dem Moment fliegt die HORNISSE in das Ende ihres Saxofons. Es macht ein fürchterliches Geräusch. MAX und UDO halten sich die Ohren zu. SILKE setzt das Instrument ab und einen entschuldigenden Gesichtsausdruck auf.

UDO (INS MIKRO)

Doch eingerostet?

Lachen aus dem Publikum.

27 – DÄMMERUNG / GARTENPARTY

SILKE überprüft ihr Instrument, nimmt schließlich das Mundstück ab. Dabei krabbelt die HORNISSE aus dem geöffneten Instrument heraus, bleibt auf der Kante sitzen.

UDO (INS MIKRO)

Saxofone sind auch nur Ritterrüstungen für Aale.

28 – DÄMMERUNG / GARTENPARTY

Die HORNISSE berappelt sich, setzt zum Fliegen an, taumelt etwas, steht kurz vor SILKES Gesicht in der Luft und fliegt dann aus dem Bild, als wäre nichts gewesen.

MAX (INS MIKRO)

Wie Sie in einem der letzten Sachbücher von PS gelesen haben könnten, erkennen Hornissen sogar menschliche Gesichter wieder. Pass auf, Silke, du hast einen neuen Fan!

Keine Reaktion.

UDO (INS MIKRO)

Vielen Dank, liebes Publikum, das war's auch schon.

Vereinzelt Klatschen aus dem Publikum. In der Ferne sieht man einen Blitz den Abendhimmel zerteilen.

29 – DÄMMERUNG / GARTENPARTY

Das Publikum zerstreut sich über die Wiese. Am Himmel türmen sich dunkle Wolken auf. In der Ferne donnert es. Ein Gewitter kündigt sich an, doch die Festgesellschaft scheint davon keine Notiz zu nehmen.

LIBRO (OFF)

Denk an den Sturm, der unruhig den Himmel durchwandert,

wie ein Hund auf der Suche nach einem Schlafplatz, hör ihn knurren –

30 – [DIGITAL]

Die Katze LIBRO sitzt als Geschichtenerzähler im Verlegerstuhl.

LIBRO (IN DIE KAMERA)

Mein Lieblingsgedicht, trotz Hund!

31 – DÄMMERUNG / GARTENPARTY

Zwei Menschen stehen noch vor der Bühne, hinter der gut sichtbar das Backdrop hängt.

BERND

Bei uns im KONZERNVERLAG sagt man so: Gibt es in deinem Buch eine Pauke? Eine Trompete? Dann muss der Titel lauten: Ohne Pauken und Trompeten.

Noch ein Donner ist zu hören, ein klein wenig lauter diesmal.

LIBRO (OFF)

Das Konzert war gespielt, der Abend brach an, und Max, der Held unserer Geschichte, hatte nur noch einen Gedanken: Friedrich finden.

32 – DÄMMERUNG / GARTENPARTY

MAX steuert auf die improvisierte Bar zu, dabei schnappt er das Gespräch von zwei Partygästen auf:

ELEGANTE LITERATURAGENTIN

Weißt du noch, wie überall in der Stadt das PS an den Wänden aufgetaucht ist?

POPULÄRPHILOSOPH

Ich hab ja gehört, dass er das selbst war.

ELEGANTE LITERATURAGENTIN

Heute druckt er's nur noch auf die Merch-Artikel: Bade-schlappen, Basecap, Schweißband.

Der POPULÄRPHILOSOPH hält etwas peinlich berührt eine Bauchtasche hoch, auf der das PS-Signet zu sehen ist.

ELEGANTE LITERATURAGENTIN

My bad, gestickt.

33 – DÄMMERUNG / GARTENPARTY

MAX reiht sich in die Schlange an der Bar ein. Die Schlange ist ganz schön lang.

LIBRO (OFF)

Unser Held Max erinnerte sich. Es hatte diesen Spirit gegeben, am Anfang, als alles möglich schien.

34 – DÄMMERUNG / GARTENPARTY

In der Schlange vor MAX steht der SELBSTVERLIEBTE KRITIKER, der lautstark telefoniert.

SELBSTVERLIEBTER KRITIKER

Das wird alles verändern, keinen Stein lässt der auf dem anderen.

SASCHA

Was darf's –

SELBSTVERLIEBTER KRITIKER

Einen Moment! (*wieder ins Handy*) Wenn ich's dir doch sage!
Der ist durch, da bin ich mir sicher!

Der SELBSTVERLIEBTE KRITIKER sieht MAX direkt an, während er immer noch ins Handy spricht.

SELBSTVERLIEBTER KRITIKER

Und tschüss!

35 – DÄMMERUNG / GARTENPARTY

MAX kommt an der Bar dran. SASCHA reicht ihm ein Bier, streckt die andere Hand aus, die Handfläche offen nach oben.

MAX

Ich arbeite doch auch für PS.

SASCHA

Von nichts kommt nichts.

MAX kramt in der Hosentasche und gibt ihm ein paar Münzen.

MAX

Apropos, hast du ihn gesehen?

36 – DÄMMERUNG / GARTENPARTY

Dunkelheit, Lichterketten hängen in den Bäumen, die sich im zunehmenden Wind wiegen, einzelne Kerzen flackern in Gläsern neben den Wegen vor sich hin, noch immer brütende Hitze. MAX bleibt stehen, das Bier in der Hand, wischt sich Schweiß von der Stirn, schaut sich weiter nach FRIEDRICH um.

LIBRO (OFF)

Und gerade, als Max meinte, Friedrich endlich erspäht zu haben, ereignete sich eine unerhörte Begebenheit.

MAX bemerkt einen entstehenden Tumult am Eingang zum Garten. Macht ein paar Schritte hin.

37 — DÄMMERUNG / GARTENPARTY

Eine BEDROHLICHE GESTALT in voller Motorradmontur, den Helm auf dem Kopf, das Visier unten, stürmt über die Wiese. IDA stellt sich ihr entgegen.

BEDROHLICHE GESTALT

Ich will zu PS!

IDA

Der Verleger ist nicht zu sprechen.

Die BEDROHLICHE GESTALT versucht, sich an IDA vorbeizudrängen.

IDA

Entschuldigung?! Sind Sie ein Leser?

38 — DÄMMERUNG / GARTENPARTY

Die BEDROHLICHE GESTALT und IDA stehen sich wie zum Kampf bereit gegenüber, eingefroren, als plötzlich wie aus dem Nichts FRIEDRICH entspannt lächelnd auftaucht.

FRIEDRICH

Ist schon gut.

BEDROHLICHE GESTALT

Nichts ist gut!

FRIEDRICH

Ich meinte ja auch Ida.

BEDROHLICHE GESTALT

Ich warte seit einem Jahr auf einen Vertrag!

FRIEDRICH

Gerade heute wollte ich mich bei dir gemeldet haben. Aber sag, magst du erst einmal ein Glas Champagner?

FRIEDRICH legt der BEDROHLICHEN GESTALT einen Arm um die Schulter.

LIBRO (OFF)

Unser Vertreter von der traurigen Gestalt musste an ein Bonmot denken: »Wenn ein Verleger verbreitet, ein Autor sei geldgierig oder schwierig, dann hat der Autor sein Honorar verlangt.«

Mit zwei Champagnerflöten in der Hand bugsiert FRIEDRICH die BEDROHLICHE GESTALT fort.

39 – DÄMMERUNG / GARTENPARTY

MAX winkt FRIEDRICH, als der einmal direkt in seine Richtung blickt. Doch von seinem Kurs bringt ihn das nicht ab.

LIBRO (OFF)

War es möglich, dass Friedrich ihn, also Max, bei all dem Trubel gar nicht erkannt hatte? Oder wollte er partout nicht mit ihm sprechen?

MAX' Hand kommt mitten in der Wink-Bewegung zum Stillstand, als bliebe sie einfach in der Luft stehen.

40 – DUNKELHEIT / GARTENPARTY

MAX geht ein paar Schritte, dabei hören wir Gesprächsfetzen:

KULTURFERNSEHMODERATOR

Fünf Jahre noch, maximal.

LITERATURPREISJURORIN

Was für eine traurige Gestalt.

LIBRO (OFF)

Wussten es also schon alle? Unser Held war abgehalftert. Max war sich jetzt sicher.

41 – DUNKELHEIT / GARTENPARTY

Von hinten fasst jemand MAX an die Schulter. Er dreht sich um. Vor MAX steht BERND, ein schmaler Mann im Trainingsanzug.

BERND

Sag ma –

MAX

Du, ich hab's eilig.

42 – DUNKELHEIT / GARTENPARTY

BERND macht einen Schritt auf MAX zu.

BERND (FLÜSTERT)

Merkst du es schon?

MAX sieht sich suchend um.

MAX (FLÜSTERT)

Was jetzt genau?

BERND (FLÜSTERT)

Die Katze!

LIBRO (OFF)

Wenn Bernd es wusste, wussten es alle. Dass es vorbei war, endgültig! Der Todesstoß.

MAX

Hast du PS gesehen?

BERND

Eben war er noch mit Malina.

43 – DUNKELHEIT / GARTENPARTY

Als erneut der Donner grollt, nun schon bedrohlich nah, kreuzt auf einmal der BÜCHERWAGENFAHRER MAX' Weg – mit Zylinder auf dem Kopf, einem dunklen Kutschermantel und einer schwarzen Pelerine um die Schultern trägt er jetzt Züge von einem Leichenwagenfahrer.

LIBRO (OFF)

War man gekommen, um ihn zu holen?! Max erschrak sich fürchterlich.

44 – DUNKELHEIT / GARTENPARTY

MAX bleibt abrupt stehen und zieht Grimassen – wie in einem Stummfilm.

LIBRO (OFF)

Er war ein toter Mann.

Geliefert.

Verramscht.

Makuliert.

Abgeschrieben.

Gestrichen wie ein Posten, den man sich nicht mehr leisten will. Eine Fußnote in der Geschichte des Verlags.

45 — DUNKELHEIT / GARTENPARTY

MALINA und IDA gestikulieren wild.

IDA

Die Vertreter sind eindeutig: Die Fußnoten müssen weg!

FUSSNOTE 1 wird am unteren Bildrand sukzessive eingeblendet, als würde sie jemand in ein Textverarbeitungsprogramm tippen, dabei auch einmal kurz stocken, sich vertippen und korrigieren.¹

MALINA

Dabei sind sie so begeisterte Fußnotenleser, wie du ihre Feindin bist! Erst neulich hat Udo wieder über Endnoten gezetert.

FUSSNOTE 2 folgt, bis der Fußnotentext das ganze Bild überschrieben hat – wie früher Teletext:²

MALINA

»Und wo ihr jetzt auch noch die Lesebändchen eingespart habt, bleiben uns armen Schluckern nur noch die Eselsohren!«

IDA

Hab's genau im Ohr.

1 »Ein Klischee, damit wir dies hinter uns gebracht haben: »In der Anmerkung klammert sich das Mittelmäßige an das Schöne« (Alain, zitiert im Robert). Der Haß auf die Anmerkung ist eines der konstantesten Stereotypen eines gewissen intellektuellen-feindlichen Poujadismus (oder mitunter Dandytums). Dies mußte in einer Anmerkung gesagt werden.« Gérard Genette: *Paratexte: Das Buch vom Beiwerk des Buchs*, Frankfurt am Main: Suhrkamp (2001), S. 304, FN 1.

2 »Mit der Einrichtung von Endnoten findet das eigentliche Drama der ungeliebten Fußnote statt. Historisch entstehen sie in Reaktion auf die bereits eingebürgerte Befußnotungstechnik als Verlegenheits- oder Verzweiflungsversuch, die Noten am Fuß der Seite mit Gewalt zum Verschwinden zu bringen.« Georg Stanitzek: »Zur Lage der Fußnote«, in: *Merkur: Gegründet 1947 als Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken* 68/776 (2014), S. 1–14, hier S. 7.

46 – DUNKELHEIT / GARTENPARTY

IDA macht eine wegweisende Handbewegung und löscht damit die alles überlagernden FUSSNOTEN 1 und 2 aus dem Bild.

IDA

Pass auf: »Avertissement sur les notes«!

MALINA

Potzblitz!

IDA zitiert aus dem Gedächtnis:

IDA

»Und will man sie gar nicht lesen, so kann das auch nicht viel schaden«!

FUSSNOTE 3 wird eingeblendet (wie oben):³

MALINA

Nicht so schnell: »Das Lesen ihres Buches erweckt in einem das Bedürfnis, auf allen vieren herumzulaufen« – Diderot an Rousseau.

Die Fußnotenschrift löst sich auf.

IDA

Liest du das im Original?

MALINA

Nee, bei Wikipedia.

³ Jean-Jacques Rousseau: *Discours sur l'origine et les fondements de l'inégalité parmi les hommes*, Amsterdam: Rey (1755).

47 — DUNKELHEIT / GARTENPARTY

Vogelperspektive auf die Party, wie ein Wimmelbild. Wir sehen all die Menschen, die Bücher machen, die Bücher lieben, die Bücher atmen. MAX bahnt sich seinen Weg, kommt langsam an IDA und MALINA heran. Große dunkle Wolken türmen sich unübersehbar auf. FUSSNOTE 4 wird Buchstabe für Buchstabe eingeblendet:⁴ Der Strich blinkt kurz auf der Stelle, als er hinter dem letzten Buchstaben angelangt ist, wandert dann Buchstabe für Buchstabe zurück und löscht das Geschriebene wieder. Als nur noch die Fußnotenziffer steht, setzt ein neuer Schreibprozess ein.⁵ Dann verschwindet auch diese Fußnote, als würde sie mit einem unsichtbaren Schwamm eilig weggewischt.

LIBRO (OFF)

Sie dürfen an Vivaldi denken, wenn Sie mögen: »L'Estate« – III. Presto, dramatisch, nicht?

48 — DUNKELHEIT / GARTENPARTY

MAX trifft auf IDA und MALINA.

IDA

Wenn man von der Sonne spricht.

MAX

Bitte?

IDA

Ich hol mir noch ein Getränk, wollt ihr auch? – Max, schön, dass du da bist.

IDA nickt MAX knapp zu, dann ab. MALINA und MAX bleiben zurück.

4 »Wir wissen mehr über die Welt als irgendeine Zeit vorher, aber ›wir‹ heißt in keinem Fall ›ich‹.« Hans Blumenberg: *Die Legitimität der Neuzeit: Erneuerte Ausgabe*, Frankfurt am Main: Suhrkamp (1996), S. 272.

5 »Jetzt reicht's!« (Libro 2026).

MAX

Du, ich such PS.

MALINA

Der versteckt sich, kennst ihn doch.

MAX

Und weißt du, wo?

MALINA

Eine Idee hab ich schon.

49 – DUNKELHEIT / GARTENPARTY

MAX steuert zielstrebig auf den Bücherlieferwagen zu, der am Rand des Gartens an der Straße geparkt ist. Plötzlich stolpert MAX.

LIBRO (OFF)

Max' Blick verfolgte einen Schemen, der vor ihm über den Weg gehuscht und dann im Gebüsch verschwunden war. Seine Sinne mussten ihm einen Streich gespielt haben!

MAX zuckt resigniert mit den Achseln, geht weiter Richtung Bücherlieferwagen. Wird immer kleiner.

50 – DUNKELHEIT / GARTENPARTY

Die Kamera fährt zwischen die Büsche, verfolgt den Schemen, der kurz stehen zu bleiben scheint, aber dann doch im Gebüsch verschwindet.

LIBRO (OFF)

Man sagt: Nachts sind alle Katzen grau. Aber Füchse sind das auch. Max musste Friedrich finden!

51 — NACHT / BÜCHERLIEFERWAGEN

MAX öffnet die Ladetür, Licht einer nahen Straßenlaterne fällt an ihm vorbei, innen schemenhaft eine Gestalt, die sich die Hand vor die geblendeten Augen hält.

FRIEDRICH

Ich bin bewaffnet!

MAX

Friedrich?

FRIEDRICH

Max?

52 — NACHT / BÜCHERLIEFERWAGEN

MAX macht einen Schritt in den Wagen hinein.

MAX

Du, Friedrich, ich wollte –

FRIEDRICH

Mach schnell die Tür wieder zu!

Noch immer sind die Stimmen von MAX und FRIEDRICH zu hören.

FRIEDRICH

Ist es wegen dem Termin?

MAX

Wegen des – aber was ich eigentlich –

FRIEDRICH

Montag, Telefon um –

MAX

Mensch, Friedrich, ich wollte dir zum Geburtstag gratulieren, also persönlich.

FRIEDRICH

Ach was, dazu hab ich doch gar nichts beigetragen.

53 – NACHT / BÜCHERLIEFERWAGEN

Stille. Atmen.

FRIEDRICH

Getränk?

MAX

Ja gern, danke.

Hörbar werden zwei Dosen geöffnet. Trinkgeräusche.

FRIEDRICH

Das hatten wir auch schon lange nicht mehr.

Noch mal Trinken, erst der eine, dann der andere.

54 – NACHT / BÜCHERLIEFERWAGEN

MAX

Also wo du es selbst angespro-

Wir sehen das Aufleuchten eines Handys, unwirklich sieht FRIEDRICH in diesem Licht aus, beinahe gespenstisch.

FRIEDRICH

Montag, 9 Uhr, zack, schon eingetragen!

MAX

Auf dich, Friedrich.

FRIEDRICH

Auf uns, Max.

55 – SONNENAUFGANG / GARTENPARTY

MAX steht im Garten, sieht sich um, der Platz ist fast menschenleer, nur in der Ferne regt sich noch etwas, aber der Müll der Party fliegt vom Wind getragen über die Wiese.

56 – [DIGITAL]

Die Katze LIBRO vor dem Fototapetenhintergrundbild des Verlegerbüros. LIBRO »sitzt« auf dem Verlegerstuhl, hat eine Lesebrille auf der Nase und trägt aus einem vor ihr liegenden Manuskript vor.

LIBRO (LIEST)

»»Ach«, sagte die Maus, »die Welt wird enger mit jedem Tag. Zuerst war sie so breit, daß ich Angst hatte, ich lief weiter und war glücklich, daß ich endlich rechts und links in der Ferne Mauern sah, aber diese langen Mauern eilen so schnell aufeinander zu, daß ich schon im letzten Zimmer bin, und dort im Winkel steht die Falle, in die ich laufe.« »Du mußt nur die Laufrichtung ändern«, sagte die Katze.«

LIBRO fletscht die Zähne.

LIBRO (IN DIE KAMERA)

Den Rest kennen Sie, verehrtes Publikum, ja sicher.

LIBRO sperrt das Katzenmaul weit auf.

57 – [DIGITAL]

Der Kalender von FRIEDRICH, übervoll mit Terminen, die sich manchmal auch doppeln. Darin steht: Montag, 9 Uhr, Max (Telefon). Dann erscheint ein Cursor in Gestalt einer Katzenpfote und löscht den Termin.

58 – SONNENAUFGANG / GARTENPARTY

Die Festwiese liegt mittlerweile völlig verlassen. Dann bricht endlich das Gewitter los. MAX nimmt ein Buch aus seiner Sakkotasche, hält es schützend über seinen Kopf und geht los. Trotzdem ist MAX schon nach ein paar Schritten patschnass.

59 – ABSPANN

Im Zeitraffer beseitigen MALINA, IDA und SASCHA die Spuren der Party im Garten. Es herrscht strahlender Sonnenschein, aber das Gras ist noch feucht. Immer wieder sind an Stellen des Gartens Katzen zu sehen, liegen im Weg rum, putzen sich ausgiebig oder ziehen bereits weggeräumte Gegenstände zurück auf die Wiese. Im Hintergrund läuft KANTE – DIE TIERE SIND UNRUHIG, und als könnten sie es hören, singen die Verlagsmenschen mal mit – »Die Tiere sind unruhig / Die Kinder nervös / Der Himmel ist fleckig / Die Wolken monströs / Ein Sturm ist im Kommen / Es könnte jeden Moment passieren« –, mal tanzen sie dazu.

5 DIE MESSE

1 — TAG / VOR DEM BAHNHOF

TAXIFAHNER (IN DIE KAMERA)

Und dann sagt der Kollege: »Dat brauchen die gar nit« – also sorry, ich kann das Hessische nicht so gut, aber er sagt das also auf Hessisch, dass die gar nicht zu sagen brauchen, wo sie hinwollen. Dass er das schon an den intelligenten Gesprächen merkt.

2 — TAG / VOR DEM BAHNHOF

Der Cursor blinkt, der Titel erscheint Buchstabe für Buchstabe auf dem Hintergrund:

5 DIE MESSE

3 — TAG / VOR DEM BAHNHOF

MAX steuert mit Rollkoffer vom Bahnhof auf das Taxi zu, neben dem der TAXIFAHNER steht, der KAMERAMANN und die TONPERSON. Als MAX nah genug ist, lässt der KAMERAMANN die Kamera sinken, als wären sie bei den Aufnahmen überrascht worden. Der TAXIFAHNER geht ums Auto, öffnet den Kofferraum, hievt MAX' Koffer rein. MAX steigt vorne an der Beifahrerseite ein. Dann schließt der TAXIFAHNER den Kofferraum, geht ums Auto, steigt selbst ein. Der Motor springt an, das Taxi fährt sofort los. Währenddessen wird folgender Text aufs Bild getippt:

ODER:

»DAT BRAUCHE DIE GAR NIT ZU SACHE, WO SE
HINWOLLE. DAT MERK ISCH GANZ ALLEIN AN DIE
INTELLIGENTE GESPRÄSCHE.«

4 – VORMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – STAND PS-VERLAG

MAX steht an der kleinen Ladentheke des Standes. Er trinkt einen Kaffee und plaudert mit IDA.

MAX

Wie sagt man: Hier trifft man sich – auf der größten Buchmesse der Welt.

IDA

Du klingst wie ein Werbeprospekt, ich komme nur wegen der Partys!

MAX und IDA lachen.

IDA

Die Lizenz- und Vertragsabschlüsse laufen bei uns schon seit der Pandemie ausschließlich online. Manchmal frage ich mich, wie lange wir uns das hier noch geben.

5 – VORMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – STAND PS-VERLAG

JEMAND kommt an den Stand, blättert in einem der Bücher, legt es dann wieder zurück. Währenddessen schweigen MAX und IDA. Dann geht JEMAND wieder, ohne etwas zu kaufen.

6 – VORMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – STAND PS-VERLAG

Im Blickfeld erscheint BERND. MAX und IDA unterhalten sich ungerührt weiter.

MAX

Siehst du in Friedrichs Kalender, wann er mal ein Stündchen für die Zahlen hat?

IDA wischt durch ein Tablet.

IDA

So kurz vor dem Launch, das musst du verstehen, dass es da eng ist.

MAX

Wie oft sollen wir das noch sagen: Erscheinungstermine nach der Messe könnt ihr knicken, das ist so, wie den Teig noch zu kneten, wenn der Kuchen schon im Ofen ist.

IDA

Nein, er stellt doch Libro vor, heute um drei, auf der großen Bühne.

7 – VORMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – STAND PS-VERLAG

BERND wird unruhig, zappelt etwas, winkt, beginnt dann lautlos mit den Fingern zu schnipsen. IDA schaut immer wieder zu ihm rüber, dann zu MAX, der ihn weiterhin professionell ignoriert.

MAX (FLÜSTERT)

Damals ich bei ihm, jetzt er bei mir!

Da hält es BERND nicht mehr aus, huscht zu den beiden hinüber.

BERND

Sagt mal, unter uns, ihr habt nicht zufällig –?

MAX und IDA schütteln synchron den Kopf.

BERND

Früher war mehr Lametta.

IDA

Früher waren hier nur Männer.

BERND zieht ab. MAX und IDA schauen sich an, zucken dann mit den Schultern.

IDA

Ich muss mal kurz, keine Ahnung, wo Sascha ist, passt du so lange auf? Kennst es ja.

8 – VORMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – STAND PS-VERLAG

MAX lehnt am Stand, dadurch verschieben sich ein paar Bücher, er sieht sich um, richtet dann die Bücher akkurat. MAX zieht sein Handy aus der Tasche, auf dem Display: 5 Anrufe in Abwesenheit von BÜCHERSTUBE. MAX ruft zurück, hält das Handy ans Ohr, dann lässt er es unverrichteter Dinge wieder sinken.

MAX

Kein Empfang, nirgends.

9 – MITTAG / MESSEINNENHOF

MAX und FRIEDRICH stehen in einer Schlange an, die sich über den ganzen Hof erstreckt.

MAX

Schön, dass du es doch noch einrichten konntest, wo es mit dem Telefonat nach der Party nicht geklappt hat.

Es fängt zu nieseln an. Regenschirme werden aufgespannt, Jackenkapuzen übergezogen.

FRIEDRICH

Weißt du, ich hab die ganze Nacht an der Rede geschrieben, und dann gibt es noch ein Panel- (zu einer VORBEIGEHENDEN PERSON) Ach, Hans! Später, ja? (wieder zu MAX) Du, ich glaub, wir sind da wirklich an etwas dran, was man an der Erfindung des Buchdrucks wird messen müssen.

MAX

Also bisher hab ich das noch nicht so wahrgenommen.

Der Nieselregen hört wieder auf, Regenschirme werden eingeklappt, Kapuzen vom Kopf gezogen.

FRIEDRICH

Warum bist du immer so pessimistisch? Wir werden endlich wieder Menschen erreichen, und zwar mit allem.

MAX

Du, Friedrich –

FRIEDRICH

Ja, sag ich doch.

10 – MITTAG / MESSEINNENHOF

Bevor MAX noch etwas sagen kann, kommen MAX und FRIEDRICH am Verkaufsfenster an.

FRIEDRICH

Hab ich vielleicht 'nen Hunger!

IMBISSPERSON

Was darf's sein?

FRIEDRICH

Die mit Blattgold (zu MAX), heute gönnen wir uns mal was!
(zur IMBISSPERSON) Zwei Bier dazu! (zu MAX) Du, ich muss
da kurz Hallo sagen.

MAX hebt zum Einspruch an, aber FRIEDRICH hat sich schon umgedreht und begrüßt jemanden.

11 – MITTAG / MESSEINNENHOF

MAX steht am Rand der Verkaufsbude und wartet.

IMBISSPERSON

Zweimal die Goldene und zwei Goldene vom Fass?

MAX

Muss wohl.

IMBISSPERSON

Macht dann 48 Euro.

MAX (RUFT)

Friedrich?

FRIEDRICH (RUFT)

Wir zahlen getrennt, ja.

12 – MITTAG / MESSEINNENHOF

FRIEDRICH kommt und legt dreißig Euro auf den Tresen.

FRIEDRICH

Stimmt so.

FRIEDRICH nimmt seine Wurst.

FRIEDRICH
Bis späterchen!

IMBISSPERSON runzelt die Stirn, sieht dann MAX an.

MAX
Kann ich das mit Karte?

IMBISSPERSON
Nur Bares ist Wahres.

13 – NACHMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – LESEINSEL

Vor einer kleinen Bühne sind fünf Stuhlreihen aufgebaut, fast vollständig besetzt, ein paar Frauen, darunter SILKE, sonst vorwiegend Männer. Die Älteren tragen Anzüge, haben Aktentaschen zwischen den Beinen und einen Schreibblock auf den Knien, die Jüngeren Jeans und Hemd, halten ihr Handy oder ein Tablet in der Hand, neben sich einen Rucksack. MAX ist zu spät, sucht die Reihen entlang nach einem Platz und stört dabei ganz offenkundig.

DER ALTE VERTRETER
... vor dem Zweiten Weltkrieg, da hatten die Verlage noch unverwechselbare Gesichter. Jeder Buchhändler wusste ganz genau, was er von dem einen oder anderen zu erwarten hatte.

14 – NACHMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – LESEINSEL

MAX entdeckt endlich einen freien Platz und beginnt, sich durch die letzte Reihe zu quetschen.

DER ALTE VERTRETER
Aber in den Fünfzigerjahren änderte sich alles. Eine Person, die vermittelt, wurde notwendig: Und das, liebe Kollegen, waren wir – die Vertreter!

Zustimmendes Gemurmel aus dem Publikum. MAX lässt sich auf den freien Stuhl plumpsen.

15 – NACHMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – LESEINSEL

Während der ALTE VERTRETER zu hören ist, kippt MAX immer wieder der Kopf zur Seite, bis er schließlich dort hängen bleibt. MAX schläft ein.

ALTER VERTRETER (OFF)

Aber weder der Börsenverein noch die Verlage waren bereit, die neuen Kollegen, auf die man doch angewiesen war, rechtlich anzuerkennen. Als wären wir ungebetene Gäste auf einem Fest, das wir doch selbst organisiert hatten.

16 – NACHMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – DIVERSE STÄNDE

Ein riesiger Stand eines modernen, internationalen Wissenschaftsverlags mit zahlreichen weißen Tischen, auf denen Tablets liegen. In von innen ausgeleuchteten Vitrinen sind wie bei einer Ausstellung der Inkunabeln einer bedeutenden Sammlung genau vier Bücher aus vier Jahrhunderten der ruhmreichen Verlagsgeschichte ausgestellt. Der Verlag nennt sie, natürlich auf Englisch, »Icons from 4 centuries of publishing history«. SASCHA streicht um die Vitrinen herum, betrachtet sie aufmerksam. Mit einem flinken Blick nach rechts und links versichert er sich, dass ihn niemand beobachtet. SASCHA lässt eines der Tablets in seinem Jutebeutel verschwinden und schlendert in aller Seelenruhe davon.

17 – NACHMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – LESEINSEL

SASCHA kommt zur Leseinsel, um die sich eine Menschentraube gebildet hat, an der er sich mit einem nun prall gefüllten Jutebeutel vorbeidrängt, in dem sich die Umrisse von Büchern abzeichnen. SASCHAS Blick geht dabei ins Publikum, wo MAX jetzt offensichtlich schläft.

ALTER VERTRETER (OFF)

Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

18 – TRAUM / MEHRERE MESSEHALLEN

MAX treibt durch die Gänge der Messe. MAX sieht Menschen, die wir schon kennengelernt haben, Menschen, die er offensichtlich kennt und grüßt, doch zwischendrin immer wieder Fabelwesen, Monster, groteske Fratzen, wie aus den Büchern entsprungen, die hier ausliegen. Sieht MAX genauer hin, erkennt er, dass es sich nur um eine besonders fantasiereiche Cosplayerin oder eine auffällige Mütze mit Tierohren handelt, während MAX wieder und wieder an der gleichen Ecke vorbeikommt.

19 – TRAUM / MEHRERE MESSEHALLEN

Auf einmal steht IDA vor MAX, sie sieht aus wie immer, nur ihr Haarreifen trägt Katzenohren. Erwartungsvoll hält IDA ihm eine kleine Weingummitüte direkt vors Gesicht. Während IDA und MAX sich unterhalten, schieben sich immer mehr Menschen an ihnen vorbei.

IDA

In Buchform, das ist witzig, oder?

MAX

Was?

IDA

Alles okay bei dir?

MAX

Ja, nur die Luft hier.

IDA und MAX müssen sich immer mehr gegen den Menschenstrom stemmen, um beieinander zu bleiben.

IDA

Jedes Jahr dicker!

MAX

Aber schon auch toll!

Immer mehr Menschen fluten den Gang, MAX und IDA werden auseinandergedrängt, immer weiter sind sie entfernt, müssen immer lauter rufen.

IDA (RUFT)

Was jetzt?

MAX (RUFT)

Na die Messe!

IDA (RUFT)

Die haben mich auf die LEGENDÄRE PARTY ins Senkenberg eingeladen. Hast du auch Lust?

MAX (RUFT)

Wenn es die Arbeit zulässt.

IDA (RUFT)

Ich versteh dich nicht.

MAX (RUFT)

Wenn es die Arbeit zulässt, sag ich!

20 – TRAUM / MEHRERE MESSEHALLEN

IDA wird immer kleiner am Horizont, als verschlinge sie die Menschenmenge, als ginge sie in einem Meer aus Menschen schließlich unter. Man sieht nur noch ihren Arm, die Hand, in den Fingern ein Weingummi in Buchform, ausgestreckt, bis auch das verschluckt ist.

MAX

Wenn es die Arbeit zulässt? Idiot, ich bin so ein Idiot! (*ruft*)
Ida!

Als hätte MAX ein Zauberwort gesprochen, teilt sich die Menge, bildet in zwei langen Reihen ein Spalier bis zum Horizont. MAX rennt in die lange Flucht hinein, IDA hinterher, die Reihen beginnen eine Choreografie, es wirkt, als würden sie MAX anfeuern mit bunten Pompoms, die sie auf einmal hinter ihren Rücken hervorholen, sie beginnen zu singen:

CHOR DER MENGE (SINGT)

Frankfurter Buchmesse, das Fest der Ideen,
Wo Gedanken sich treffen, wo Visionen wehen!

Eine WEISSE TAUBE flattert aufgeschreckt aus der Menge hoch und fliegt über die Köpfe der Menschenmasse hinweg.

CHOR DER MENGE (SINGT)

Autoren und Leser, die gemeinsam fliegen
Durch Geschichten, die wie Vögel in den Himmel steigen.

Es erklingt ein Tusch: Die Menschen laufen wild aufeinander zu, wie zwei Armeen auf dem Weg in die letzte Schlacht, bis sich die Menge hinter MAX schließt. Die Menschen schmeißen nun die Pompoms dabei über sich in die Höhe, ein bunter Pompom-Regen, in dem manche einen Handstand machen, andere einen Salto, dann bilden sich Paare, die sich an den Händen halten und über die Tanzfläche wirbeln.

CHOR DER MENGE (SINGT)

Zwischen den Seiten, da finden wir uns,
In Frankfurt, wo die Welt sich neu erfindet.
Ein Kapitel endet, ein neues beginnt,
Die Frankfurter Buchmesse, wo das Lesen gewinnt.

Die Menge zerstreut sich in alle Richtungen, als wäre nichts gewesen.

21 – VOGELPERSPEKTIVE / MESSEHALLE 3.1.

Die Kamera schwenkt auf die WEISSE TAUBE, die unter die Hallendecke flattert. Die Kamera folgt der WEISSEN TAUBE, wir sehen die Messe aus dieser Vogelperspektive: ein unabhängiger Verlag neben dem anderen, manche Stände imposant mit Bücherinseln ausgestattet, andere schmal aneinandergedrängt. MAX schläft noch immer vor der Bühne. Im Hintergrund das Pluckern eines verstolpten Hip-Hop-Beats.

IDA (OFF)

Tauben sind unterschätzte Vögel, dabei zählen sie zu den ersten domestizierten Tieren überhaupt, man kennt sie ja auch als Turteltauben und so. Dass die lange auch für Romantik standen, meine ich. Und Liebesbriefe überbringen (*lacht*).

22 – VOGELPERSPEKTIVE / MESSEHALLE – FLUR

Die WEISSE TAUBE fliegt jetzt durch ein Verbindungsstück zwischen zwei Messehallen, wo sich eine Garderobe neben einem Café neben einer Pizzeria neben einem Supermarkt neben einem Geldautomaten befindet, überall Menschen, die sich aneinander vorbeischieben, Menschen, die sich begegnen, Menschen, die sich umarmen, auf einen Plausch stehen bleiben, stehen bleiben, um Prominente und Influencer zu sehen, was direkt zur weiteren Aufstauung anderer Besucher führt, durch die sich Messemitarbeiter als Einzige zügigen Schritts gekonnt ihre Schneisen bahnen.

IDA (OFF)

In Frankreich war Taubenhaltung ein Privileg der Adligen, heute wird geschätzt, dass ein Drittel aller französischen Tauben auf diejenigen Vögel zurückgeht, die 1789 im Zuge der Revolution freigelassen worden waren: Liberté, Egalité, Compagnité! Dann wurden sie ein Symbol der Arbeiterkultur, in vielen Werkssiedlungen des Ruhrgebiets sieht man noch heute die Verschlänge der Rennpferde des kleinen Mannes. Bis

dann jemand gesagt hat, dass sie eine Plage sind, obwohl jedes Eichhörnchen mehr Krankheiten überträgt!

23 — VOGELPERSPEKTIVE / MESSEHALLE 3.2.

Die WEISSE TAUBE fliegt in die nächste Halle hinein, kann hier wieder höher steigen, es ist die Halle, in der die Comicverlage ihre Stände haben: Imposante bunte Pappaufsteller, viele verkleidete Menschen. Sie kreist ein paarmal über einer Bühne, auf der FRIEDRICH seine Rede hält, die Reihen davor sind nur halb besetzt, mehr Aufregung herrscht an einem Stand direkt daneben, wo offenkundig eine Reihe von K-Pop-Stars Autogramme geben und sich die Menschen dicht drängen.

IDA (OFF)

1966 war das, ein Verwaltungsbeamter, der für die öffentlichen Parks in New York zuständig war, stellte Tauben als dort unerwünschte Elemente in eine Reihe mit Homosexuellen und Junkies – das muss man sich mal vorstellen: Als Ratten der Lüfte bezeichnete er sie, und die *New York Times* hat es abgedruckt, das blieb hängen. Aber wo es Stadt gibt, da gibt es auch Stadttauben. Und wo es Stadttauben gibt, da gibt es Widerstand.

Die WEISSE TAUBE stellt ihr Kreisen ein und fliegt schnurstracks auf die Fensterfront zu, hinter der die grauen Wolken aufreißen und das Blau des Himmels erscheint.

24 — NACHMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – STAND PS-VERLAG

IDA und SASCHA stehen gemeinsam am Messestand.

IDA

Am liebsten lese ich wirklich Bücher über Tiere! Aber sag mal, wo warst du überhaupt so lange?

SASCHA
Momentchen!

SASCHA kramt in seinem Jutebeutel, zieht dann ein graues Buch heraus.

SASCHA
Hier, ein Tauben-Porträt, hab ich getauscht für dich.

25 — NACHMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – STAND PS- VERLAG

Wie 24: Aber SASCHA jetzt alleine im Close-up. SASCHA streift sich eine beige, durchscheinende Strumpfhose über den Kopf.

SASCHA (IN DIE KAMERA)
Messetradition; von *tradere*, weitergeben: eine Hand soll es von der anderen empfangen – geklaut wird aber nur bei den Großen, Ehrensache.

SASCHA zwinkert.

SASCHA (IN DIE KAMERA)
Ganz anders diese Katze Libro: Die verputzt nicht nur Vertreter, sondern alles jemals Geschriebene. Und kotzt dir den Buchstabensalat dann vor die Füße. Liebesbeweis für wen?

26 — TRAUM / MESSEHALLEN

MAX drängt sich eilig durch die Menge, aber die Menschen um ihn herum sehen jetzt anders aus, dunkle Rollkragenpullover, Tweed-Sakkos, Cordhosen und Hornbrillen, ein Meer aus schwarzen, braunen und beige Wellen: MAX blickt sich um auf der Frankfurter Buchmesse ca. 1968.

27 — TRAUM / MESSEHALLEN

*Bevor er sich zur Wehr setzen kann, packen zwei kräftige Männer MAX, heben ihn hoch und reichen ihn über die Menge hinweg, die sich jetzt, MAX auf ihren Händen tragend, zu einem Demonstrationszug formiert. Die Messehalle hallt vor unverständlichen Rufen und Parolen wider: Alle halten auf einmal selbst gebastelte Schilder und Transparente in die Höhe, zwischen denen MAX hindurchpurzelt. Sie tragen Slogans, die durchaus zur damaligen Zeit passen – aber doch merkwürdig verdreht wirken: »Zerschlagt das bürgerliche Copyright«, doch das »Zerschlagt« ist durchgestrichen und darüber steht »Schützt«, vor »Steal this book« hat jemand keck ein »Don't« gesetzt und bei »Aufstand der Lektoren« krakelig »*innen« über die männliche Endung geschrieben. Nur Enteignungen, die scheint niemand mehr zu fordern. Und erst als MAX von den undurchschaubaren Bewegungsgesetzen der Masse an den Rand des Demonstrationszugs getragen worden ist und etwas unsanft den Boden unter den Füßen wiedergewinnt, der Zug ist mittlerweile an seinem dichtesten Punkt, kann er klar und deutlich hören, was die Menge die ganze Zeit als ihre zentrale Forderung skandiert:*

DEMONSTRATIONSZUG
Kein Friedenspreis für GPT!

28 — [DIGITAL]

Katzen-Meme: »If cats aren't hardline communists, why do they scream »Mao, Mao, Mao«??«

29 — TRAUM / MESSEHALLEN

Während MAX seine Kleidung richtet, tritt FRIEDRICH neben ihn. FRIEDRICH trägt ein Tweed-Jacket, eine Fliegersonnenbrille auf der Nase und hält ein Notizbuch in der Hand, in das er mit einem kurzen Bleistift eilig Dinge notiert, in seinem Mundwinkel hängt lässig eine Zigarette.

FRIEDRICH
Bombentitel eigentlich!

MAX
Was schreibst du denn da?

FRIEDRICH
Kennen wir uns?

MAX
Friedrich?!

30 — SPÄTER NACHMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – LESE- INSEL

Applaus brandet auf. MAX schreckt hoch. Es ist jetzt wieder das gleiche Setting wie in Szene 15. Desorientiert sieht sich MAX um. Am Rand der Bühne fährt der BÜCHERWAGENFAHRER mit einem länglichen Handkarren vorbei, auf den acht schwarze Kartons gestapelt sind, immer zwei der Kisten aufeinander. Er trägt nun wieder seine gewöhnliche Arbeitskleidung, nur der Zylinder, der ist immer noch auf seinem Kopf.

MAX
Was für ein Albtraum.

31 — SPÄTER NACHMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – LESE- INSEL

MAX steht auf, geht zur Bühne, von der jetzt etwas umständlich der ALTE VERTRETER runtersteigt.

MAX
Ein Foto, verehrter Kollege?

MAX zieht sein Handy aus der Tasche, sieht eine Nachricht: »Sag mal, was ist denn da schiefgegangen?!«

ALTER VERTRETER

Machen wir jetzt das Foto? Jünger werd ich nicht mehr, Kollege.

MAX knipst schnell ein Selfie mit dem ALTEN VERTRETER.

32 – SPÄTER NACHMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – LESE-INSEL

MAX schaut auf das Foto: Die Hand, die der ALTE VERTRETER jovial um MAX' Schulter gelegt hat, ist eine Katzenpfote.

MAX

Das darf doch nicht –

Da wird MAX angerempelt, lässt das Handy sinken.

BERND

Du siehst so aus, als ob man dir mit Schaumwein eine Freude macht!

33 – SPÄTER NACHMITTAG / MESSEHALLE 3.1. – LESE-INSEL

Ohne die Antwort abzuwarten, zieht BERND MAX zielstrebig hinter sich her. Da landet mit einem lauten Flatsch etwas genau an der Stelle auf dem Boden, wo MAX noch wenige Sekunden zuvor gestanden hatte.

BERND

Taubendreck, Investorenschreck. Wobei, irgendwo habe ich gelesen, dass es in manchen Ländern als Glückszeichen gilt, wenn einem ein Vogel auf den Kopf scheißt.

MAX schaut ihn fragend an.

BERND

Na ja, knapp daneben ist auch vorbei.

34 — FRÜHER ABEND / MESSEHALLE 3.1. – STAND DES KONZERNVERLAGS

Am Stand drückt BERND MAX erst einmal ein Glas Sekt in die Hand, das MAX in einem Zug herunterstürzt. MAX nimmt sich gleich ein neues Glas, an dem er sich nun festklammert. Da hört er ein spitzes Auflachen. Nun stürzt MAX auch das zweite Glas hinunter, sieht sich, etwas ruhiger geworden, schließlich am Stand vom KONZERNVERLAG um. In den Standauslagen erblickt er ein Buch, darauf der alte Mann mit dem Bart.

MAX

Ihr macht jetzt auch wieder in Marx?

BERND

Krise ist ja nicht nur im Literaturbetrieb – und eine gute Krise soll man bekanntlich nicht ungenutzt verstreichen lassen.

MAX

Du klingst wie PS.

BERND

Startauflage: 30 000.

MAX nimmt das Buch etwas geistesabwesend in die Hand. Dreht es um, liest den Klappentext.

MAX (Liest)

»Alle Geschichte ist die Geschichte des Katzenkampfes.« Ah ja? (*liest weiter*) »Leigh Claire La Berge folgt den Fußspuren der Katzen durch die westliche Wirtschaftsgeschichte. Sie zeigt, dass Klassenkampf letztlich eine Zusammenarbeit zwischen den Arten ist.«

BERND

Die hat Follower, verstehst du.

MAX dreht das Buch wieder um, der Bart ist noch da, aber nun trägt ihn eine Katze, die ihre Pfote ausstreckt, als reiche sie MAX die Hand.

BERND

Sag mal, alles in Ordnung?

MAX

Der Sekt, ich muss mal an die frische Luft.

35 — ABEND / VOR DEM MESSEGELEND

MAX steht vor dem Messegelände, atmet ein paarmal durch.

MAX

Jetzt nur nicht schlappmachen, Max Franck. So schnell gibt ein Vertreter nicht auf.

36 — ABEND / VOR DEM MESSEGELEND

MAX sieht sich suchend um, dann geht er auf ein Taxi zu. Davor steht wieder der TAXIFAHNER aus Szene 3.

MAX

Guten Abend, einmal –

TAXIFAHNER

– ins Senckenberg Museum?

MAX kuckt verdutzt, steigt dann ins Taxi ein.

37 — ABEND / IM TAXI

Das Taxi fährt an, der TAXIFAHNER wirft einen Blick in den Rückspiegel und spricht die Zuschauer aus der Spiegelung direkt an.

TAXIFAHNER (AN DIE ZUSCHAUER)

Sag ich doch.

MAX

Was?

Der TAXIFAHNER zwinkert uns zu.

38 – ABEND / VOR DEM SENCKENBERG MUSEUM

MAX steht vor dem Museum, zieht sein Handy aus der Tasche.

MAX (LIEST)

Dringend, Rückruf, jetzt?

39 – ABEND / VOR DEM SENCKENBERG MUSEUM

*MAX beginnt eine Nummer auszuwählen, als ein anderes Taxi einfährt.
IDA und SASCHA steigen aus.*

IDA

Huhu!

IDA fasst MAX am Arm, zieht ihn in Richtung des Museums.

IDA

Jetzt wird getanzt.

SASCHA

Als wär's der Untergang!

IDA nimmt MAX' Handy aus seiner Hand, stellt es auf Flugmodus und gibt es ihm zurück.

IDA

Einen Tag im Jahr darfst auch du nicht erreichbar sein.

40 — ABEND / SENCKENBERG MUSEUM

LEGENDÄRE PARTY im großen Raum im Erdgeschoss: Die Stimmung ist ausgelassen. Das Duo aus einem DJ VERLEGER und einem DJ LEKTOR legt die größten Hits der 80er, 90er, 00er und von heute auf: »Bring deinen Körper auf die Party / etwas anderes hast du nicht«. Alle schwofen um die im Saal ausgestellten Dinosaurierfossile. In der Menge auch bekannte Gesichter: IDA und SASCHA, MAX, BERND und UDO, der mit einer Flasche in der Hand bereits wild tanzt und dabei überall Bier hinspritzt.

41 — ABEND / SENCKENBERG MUSEUM

MAX sieht aus dem Augenwinkel, wie der VERLAGSAUTOR, DER SEINE BESTEN TAGE HINTER SICH HAT, beginnt, auf das Skelett des riesigen Langhalsosauriers Diplodocus in der Mitte des Raums zu klettern. MAX macht ein paar schnelle Schritte in dessen Richtung.

MAX

Mensch, komm doch von dem pflanzenfressenden Sauropoden da runter!

VERLAGSAUTOR, DER SEINE BESTEN TAGE HINTER SICH HAT

Nur einmal einem Dino den Buckel runter in den Feierabend rutschen.

MAX

Bei dir gibt es doch gar kein 9 to 5!

VERLAGSAUTOR, DER SEINE BESTEN TAGE HINTER SICH HAT

Mit meinem Herzblut schmierst du deine Verwertungsmaschinerie.

42 — ABEND / SENCKENBERG MUSEUM

Plötzlich tritt der DIREKTOR der Buchmesse GmbH hinzu. Er beginnt mit dem Handy die Szene zu filmen.

DIREKTOR

Starke Bilder, genau das brauchen die Bücher!

MAX versucht, die Kameralinse mit seiner Hand zu verdecken.

43 — [DIGITAL]

Wir sehen die Hand vor der Linse, während der DIREKTOR versucht, durch ein Bewegen der Kamera noch weitere Aufnahmen machen zu können, sodass immer wieder ein Zipfelchen des Raumes sichtbar wird.

DIREKTOR (OFF)

Das geht direkt auf TikTok!

MAX (OFF)

Jetzt lass das doch!

DIREKTOR (OFF)

Für dich immer noch Sie, ich bin der Direktor von allem hier.

44 — ABEND / SENCKENBERG MUSEUM

Es entsteht ein Gerangel, das sich gefährlich nah am Dinosaurierskelett abspielt. Im Hintergrund sehen wir eine HIPPE AUTORIN, wie sie mit dem riesigen Oberschenkelknochen eines Dinos unter dem Arm unauffällig versucht, die Party zu verlassen. Da drängt sich BERND zwischen die Streitparteien und trennt sie.

BERND

Sagt mal, gerade wurde hier noch der Friedenspreis verliehen.

Die Situation ist kurz unübersichtlich, als MAX' Ellenbogen in BERNDs Auge landet, der getroffen aufheult, was alles zum Stoppen bringt.

45 — ABEND / SENCKENBERG MUSEUM

Die Kamera schwenkt vom Tumult in einen Seitengang. Zwischen Sauriern und Seelilien, in einer Vitrine an der Wand, von unten beleuchtet, eine mumifizierte Katze, wie im Sprung erstarrt, das Maul weit aufgerissen.

DIREKTOR (OFF)

Hausverbot! Sie Störenfriede will ich hier nicht mehr sehen!

46 — NACHT / BAHNHOFSVIERTEL

MAX und BERND stehen vor einem Kiosk. Beide eine Dose Äpplewoi in der Hand.

MAX

Du, noch mal sorry wegen –

MAX deutet auf BERNDs blaues Auge.

BERND

Vom Börsenvereinschef rausgeschmissen, alle Achtung, Max, das muss man auch erst mal schaffen!

MAX

Er ist immer noch der Messedirektor!

Da läuft IDA an ihnen vorbei.

BERND

Na, schönes Fräulein, nicht etwa schon auf dem Weg ins Bett?

MAX

Mensch, jetzt lass doch!

IDA

Ach, der redet nur daher. (*an MAX gewandt*) War schön, dich heute Abend auf der Party zu sehen. Du warst so schnell weg.

MAX und IDA sehen sich an.

BERND

Also, du, was ich noch fragen wollte ...

IDA

Wir sind in Frankfurt, Brudi!

MAX

Also früher –

BERND

– war hier alles nur voller Männer!

MAX

Den hast du aber von Ida!

IDA sieht MAX anerkennend an.

BERND

Zumindest 'nen Absacker?

47 — NACHT / BAR IM BAHNHOFSVIERTEL

BERND und MAX sitzen in einer kleinen Kaschemme an einem Eck-tisch, vor sich drei große Gläser Bier und eine kleine Anzahl an leeren Schnapsgläsern. Sie sind die einzigen Gäste.

MAX

Noch nicht mal 'ne Poledance-Stange –

BERND

– die ist doch raus aus dem Milieu. Habe ich neulich erst gehört, jetzt wirklich ganz legal.

MAX

Was du so weißt.

BERND

Hab ich aus ihrem Buch, auf Platz 1 in die *Spiegel*-Bestsellerliste eingestiegen!

MAX

Das heißt heute aber auch nix mehr.

BERND

Spricht da der Neid?

48 — NACHT / BAR IM BAHNHOFSVIERTEL

Die Tür geht auf. AUTORIN MIT KNASTERFAHRUNG kommt rein. MAX und BERND schauen sich etwas ungläubig an. Nachdem AUTORIN MIT KNASTERFAHRUNG kurz mit der BARKEEPERIN gesprochen hat, kommt sie zu den beiden an den Tisch.

AUTORIN MIT KNASTERFAHRUNG

Na Jungs, habt ihr alles, was ihr braucht?

BERND

Das ist eine tolle Bar! Wie du das aufgezogen hast. Also ich muss dir sagen, für mich bist du die einzig wahre Feministin hier im Land. Die anderen, die reden doch nur. Wenn du noch mal ein Buch machen willst, hier bitte.

BERND reicht AUTORIN MIT KNASTERFAHRUNG seine Karte.

AUTORIN MIT KNASTERFAHRUNG

Das ist aber süß, mein Kleiner. Eine Runde aufs Haus?

AUTORIN MIT KNASTERFAHRUNG gibt der BARKEEPERIN ein Zeichen, zeigt auf die Schnapsgläser und verschwindet dann in einem Hinterzimmer.

MAX

Was war das denn, Bernd?

BERND

Deine Bigotterie kannst du an der Garderobe abgeben. Die Buchmesse ist schließlich das billigste Bordell Deutschlands.

MAX

Das kannst du doch nicht sagen!

BERND

Sagt ja auch DICHTER-HERAUSGEBER.

IDA kommt von der Toilette zurück, bleibt vor dem Tisch stehen.

IDA

Ich geh dann mal, was ist mit euch?

49 – DER NÄCHSTE MORGEN / HOTELZIMMER

Wir sehen ein Hotelzimmer, in das durch den nur halb zugezogenen Vorhang ein Streifen Morgenlicht fällt. Verschiedene Kleidungsstücke liegen wie hektisch abgestreift auf dem Boden verteilt, ein großes Durcheinander. Die Minibartür steht offen, ein Lichtstreifen fällt heraus, der kleine Kühlschrank brummt angestrengt; neben dem Bett steht ein noch zu zwei Dritteln volles Piccolöchen. Die Kamera wandert weiter über das Bett, wo sich etwas regt. MAX richtet schwerfällig den Oberkörper auf, blinzelt verwirrt, verzieht dann das Gesicht.

MAX

Aua!

50 – DER NÄCHSTE MORGEN / HOTELZIMMER

MAX schwingt das erste Bein aus dem Bett. Das zweite folgt. MAX beugt sich vor und greift nach der auf dem Boden liegenden Hose. Dann steht er, die Hose in der Hand, auf. Ungelenk hüpfte er in das erste Hosbein.

MAX

Hä?!

51 – DER NÄCHSTE MORGEN / HOTELZIMMER

MAX' Blick sucht verwirrt die verteilten Kleidungsstücke ab, plötzlich bleibt er an einer Hose hängen: seiner Hose. Er dreht sich dann langsam zum Bett um, wo sich auf der rechten Seite unter der Decke ein Körper abzeichnet.

52 – DER NÄCHSTE MORGEN / HOTELZIMMER

MAX nimmt leise sein Handy, das noch immer im Flugmodus ist, vom Nachttisch. Wir sehen: Es ist 9 Uhr.

53 – DER NÄCHSTE MORGEN / HOTELZIMMER

MAX schaltet den Flugmodus aus, und es bing-bing-bingt laut. Im Bett gibt die Person Geräusche von sich, das klingt wie ein lang gezogenes Schnurren. Dann schleicht MAX aus dem Zimmer.

54 – DER NÄCHSTE MORGEN / VOR DEM HOTEL

MAX tritt aus dem Hotel, sieht sich um, geht auf das Taxi zu. Wieder steht da der TAXIFAHNER.

MAX

Hatten wir nicht schon mal –

TAXIFAHNER

Einmal zur Messe, oder?

55 – DER NÄCHSTE MORGEN / VOR DEM HOTEL

Als MAX ins Taxi steigt, kommt IDA aus dem Hotel. Sie winkt, läuft ein paar Schritte.

IDA (RUFT)

Nimmst du mich mit?

56 – DER NÄCHSTE MORGEN / IM TAXI

MAX und IDA sitzen müde nebeneinander, betreten auch irgendwie.

IDA

Aus die Maus.

MAX

Mh?

57 — DER NÄCHSTE MORGEN / IM TAXI

MAX' Handy klingelt.

MAX

Ich geh da mal ran, ja?

58 — DER NÄCHSTE MORGEN / IM TAXI

Das Taxi reiht sich langsam in einer Schlange von Taxis vor der Messe ein.

MAX

Was?! Ich meine, wie bitte?

IDA (SINGT LEISE)

And we're in trouble, trouble, trouble –

TAXIFÄHRER (SETZT MIT EIN)

– deep, deep trouble ...

59 — DER NÄCHSTE MORGEN / IM TAXI

MAX hält das Handy vom Ohr weg. Das Taxi kommt zum Stehen.

MAX

Ich äh, ich versteh Sie ganz schlecht. Der Empfang ist hier so, ich –

MAX macht mit dem Mund ein Knarzen-Knirschen. Dann legt MAX auf.

60 — DER NÄCHSTE MORGEN / IM TAXI

IDA und MAX bleiben beide sitzen.

IDA
Wichtig?

MAX
Ich glaub, ich muss –

TAXIFAHNER
– zum Bahnhof, aber pronto!

IDA sieht MAX kurz an.

IDA
Ja, dann –

61 – DER NÄCHSTE MORGEN / VOR DER MESSE

IDA schaut dem davonfahrenden Taxi nach.

IDA
Mach's gut, Max.

62 – ABSPANN

Der TAXIFAHNER steht vor seinem Taxi und trommelt mit den Fingern aufs Dach. Neben seiner Hand liegt, aufgeschlagen und mit dem Rücken nach oben, ein Taschenbuch. Während er in Echtzeit ist, vergeht hinter ihm ein Tag gerafft, Menschenmassen strömen erst rein, dann raus aus der Halle, erst Sonnenschein, dann bewölkt sich der Himmel, ein Regenguss, die Nacht zieht auf. Eine Katze hat es sich auf der Motorhaube bequem gemacht. Im Hintergrund läuft XATAR ft. SSIO – ALLES ODER NIX: »Sag alles oder nix (alles oder nix) / Alles oder nix, denn anders geht es nicht«.

6 DIE LÖSUNG

1 – WEISS

Meeresrauschen, Möwenschreie, Wind.

FRIEDRICH (OFF)

Verlegen, das kommt ja eigentlich von Vorlegen: Der Verlag streckt vor, legt Geld aus, um was, ja, genau das: um Bücher möglich zu machen. Für mich war es immer ein Lebensstil, man wird Verleger, weil das Talent zum Schreiben nicht ausreicht – und das, worüber man nicht schreiben kann, das verlegt man dann eben.

2 – WEISS

Meeresrauschen, Möwenschreie, Wind, wir sehen den Cursor:

6 DIE LÖSUNG

3 – VERSCHWOMMEN / STRAND

Noch immer: Meeresrauschen, Möwenschreie, Wind. Hinzu kommt jetzt ein Geräusch, als würde man bei einer alten Videokamera den Deckel von der Linse schrauben. Ein verschwommenes Bild erscheint, nur Schemen sind erkennbar.

MAX (OFF)

Fangen wir an?

REGIE (OFF)

Moment, ich muss noch. Scharfstellen, meine ich.

MAX (OFF)

Dann überlege ich mal, wie ich beginne?

REGIE (OFF)

Genau, wie Sie anfangen, ja.

4 – VERSCHWOMMEN / STRAND

Der ganze Untertitel wird per Copy-Paste auf einmal eingefügt, alles markiert, dann gefettet und zuletzt kursiviert:

ODER:

»WO AUSSENSEITER EINE CHANCE HABEN, SPRECHEN
GRÜNDE MIT, DIE SICH AUF KEINEN GEMEINSAMEN
NENNER BRINGEN LASSEN.«

5 – TAG / STRAND

Das Bild wird scharf: Sichtbar wird, was bisher nur zu hören war: Meer, Strand, wenige Menschen. Dann fokussiert die Kamera auf MAX. MAX trägt ein T-Shirt, Badeshorts, Schlappen, links mit der Aufschrift »Sexualität«, rechts mit der Aufschrift »Wahrheit«. Er sitzt auf einem Badetuch.

6 – TAG / STRAND

Die Kamera zoomt heran, bleibt dann auf MAX' Gesicht ruhen, fast im Close-up.

REGIE (OFF)

Bereit?

7 – TAG / STRAND

MAX, leicht seitlich, sieht aufs Meer hinaus.

MAX

Mich beruhigt das einfach ungemein. Im Sommer ist das hier sicher unerträglich – die Menschen, der Lärm, der Stress, die Hitze. Aber jetzt, im Herbst, ist genau die richtige Zeit, um hier zu sein.

REGIE (OFF)

Die Messe –

MAX

Dazu wollte ich gerade kommen: dass das ein Glück dieses Berufs ist, dass wir dann Urlaub machen können, wenn alle anderen wieder im Büro sitzen.

REGIE (OFF)

Und?

MAX

Nach der Reise und vor der Messe, das ist die beste Zeit.

8 – TAG / STRAND

JEMAND (wie in Folge 5, Szene 5) läuft durchs Bild.

REGIE (OFF)

Moment.

9 – TAG / STRAND

MAX jetzt wieder im Close-up. Hinter MAX das Meer.

MAX

Wo war ich? Ah ja: Wo du vorbereitest, das ist egal. Lesen kannst du immer und überall, auch am Strand.

REGIE (OFF)

Und telefonieren auch.

MAX

Mittlerweile, ja – bewegliche Bleilettern gibt es seit 1440, also circa, und spätestens seitdem ist das Buch beweglich. Anders als die Verlage.

REGIE (OFF)

Die Messe also –

MAX

Die Messe, ja.

REGIE (OFF)

Frankfurt.

MAX

Ja.

REGIE (OFF)

Vielleicht erzählen Sie einfach, was da genau passiert ist.

10 – [DIGITAL]

Im Zeitraffer laufen noch einmal die Messe-Bilder von Folge 5 durch.

MAX (OFF)

Mit den meisten Dingen im Leben ist es doch so: Wo genau sie ihren Anfang nehmen, das können wir nicht sagen. Ich meine: Beginnt es beim Programmieren, oder sogar noch früher, beim Datensatz? Und wo nimmt der Datensatz seinen Anfang, in der Energie oder in der Information oder doch erst in der Kombination aus beidem?

REGIE (OFF)

Was heißt das, konkret?

MAX (OFF)

Dass die allermeisten Dinge gar keinen Anfang haben, dass sie sich aus dem speisen, was war, und aus dem, was sein wird, und dass also alles in allem schon enthalten ist, also drinsteckt.

REGIE (OFF)

Ich glaube, so funktioniert das nicht.

11 — TAG / STRAND

Das Bild: Wie wenn jemand die Kamera in der Hand langsam sinken lässt, sichtbar ein halber Fuß, Sand.

FRIEDRICH (OFF)

Wenn man es genau nimmt, dann ist es immer eine Wette, deshalb habe ich es einmal in einem Vortrag auch so benannt: betting and bookkeeping, das hält ein Programm am Leben. Weil Prognosen zwar ein zentraler Bestandteil sind, aber ein Bestseller eben auch nur ein scheues Reh ist, dem alle hinterherjagen.

12 — TAG / STRAND

Im Bild jetzt wieder MAX. MAX wirkt unschlüssig, unsicher, auch ein bisschen widerwillig vielleicht.

REGIE (OFF)

Sie müssen es konkret machen, an den Tatsachen, den Taten.

MAX (IN DIE KAMERA)

Ich bin das nur nicht, also meine Arbeit ist ja eher im Hintergrund.

REGIE (OFF)

Das wird schon.

13 – TAG / STRAND

MAX räuspert sich. Nimmt Haltung an, Brust raus usw.

MAX (IN DIE KAMERA)

Am ersten Tag, an dem auch branchenfremdes Publikum auf die Messe darf, Freitag, da hatte Friedrich seinen großen Auftritt.

14 – [DIGITAL]

FRIEDRICH auf der Messe, wie er seine große Rede hält. Doch ganz anders als in Folge 5, Szene 23 gezeigt, ist es nun rappellvoll, richtig viel Publikum, die Luft stockt vor lauter Erwartungen. FRIEDRICH trägt einen Rollkragenpullover, er hat eine Wasserflasche in der Hand, er geht auf der Bühne auf und ab – alles wirkt ein bisschen zu sehr wie Steve Jobs, als der das allererste iPhone vorstellt.

FRIEDRICH

Wir sind die Ersten, aber wir werden nicht die Einzigen bleiben, die ihren gesamten Produktionsprozess – und damit meine ich vom Manuskripteinkauf über Lektorat und Übersetzung bis hin zur Produktion, den Druckaufträgen, der Auslieferung, und auch der Kontaktaufnahme mit der Presse – als eine Art integrierter Schaltkreis gestalten, für die Effizienz des maximalen Energieerhalts, sozusagen.

15 – [DIGITAL]

Während FRIEDRICH noch spricht, tritt MAX ins Bild, als wäre Folge 5, Szene 23 auch nur einer dieser digitalen Wallpapers. FRIEDRICH ist immer noch zu hören, aber mehr als Hintergrundrauschen.

MAX (IN DIE KAMERA)

Etcetera et schmetterta! Minütlich erreichten mich Nachrichten aus dem gesamten Reisegebiet. Was mit *Teures Trauma* seinen Anfang genommen hatte, das hatte sich komplett verselbstständigt. Als PS also seine große Rede hielt, wie er nichts weniger als das Verlagswesen revolutionieren würde mit seiner kleinen Katze, da spielte das Kätzchen schon ihr eigenes Spiel.

REGIE (OFF)

Da war noch was mit einer Vorschau, oder?

MAX bewegt sich, während er erzählt, und fast immer decken sich seine Bewegungen mit FRIEDRICH im Hintergrund.

MAX (IN DIE KAMERA)

Wenn ich es mir recht überlege, ist es eigentlich ziemlich lustig – schon lange überlegen sie im Verlag, auf die gedruckte Vorschau zu verzichten. Ich bin da altmodisch, mag die Haptik, den Geruch, aber die Buchhandlungen arbeiten auch immer mehr mit VLB-Tix, also rein digital. Ist auch viel Papier, was am Ende im Müll landet. Und dann werden auf einmal acht schwere, schwarze Kisten an den PS-Stand geliefert.

REGIE (OFF)

Und da waren die drin?

MAX (IN DIE KAMERA)

Vorschauen, richtig viele Vorschauen. Die noch dazu eine

Kollaboration zwischen PS und einer FÜHRENDEN SPORTSWEAR-MARKE ganz groß ankündigten.

REGIE (OFF)

Für Merch? Das wäre doch ein Coup.

MAX echauffiert sich jetzt, und seine Bewegungen machen Glitches im Bild von FRIEDRICHS Vortrag im Hintergrund.

MAX (IN DIE KAMERA)

Das hat PS auch gesagt. Bestellt hatte die nur niemand! Erst dachten wir, jemand habe uns einen Streich gespielt – so wie 1981, als Branchenkollegen dem erfolgsverwöhnten Suhrkamp-Verleger ein bisschen, nun ja, ans Bein pinkeln wollten und einen Prospekt verteilt haben, der eine Zusammenarbeit DER Institution des westdeutschen Geisteslebens mit DEM Warenhändlerimperium anpries. Aldi, meine ich. Alles mit dem damals noch ganz neumodischen Strichcode versehen, genial, wenn Sie mich fragen, während die Ankündigungstexte für die absurdesten Crossover-Produkte perfekt den Suhrkamp-Sound trafen, na ja, der war da auch schon zum Klischee geworden. Unseld war damals jedenfalls *not amused*.

16 – TAG / STRAND

Als würde jemand den Hintergrund wechseln, steht MAX plötzlich wieder am Strand. Ob der echt ist oder doch nur animierter Hintergrund, erkennt man nicht.

REGIE (OFF)

Das Licht ist bald weg, wir müssen weitermachen: Was geschah dann?

MAX (IN DIE KAMERA)

Dann gingen die Druckaufträge raus.

17 – [DIGITAL]

Wir sehen dasselbe Bild wie in Szene 15, in das erst ein Cover schießt: Teures Trauma, dann noch eines, immer mehr, sie kommen von allen Seiten, wie in einer schlechten Power-Point-Präsentation. Zunächst wird es immer marktgängiger, Influencer-Biografien und Roman-Debüts von Politikerinnen aus der zweiten oder dritten Reihe, auf deren Covern groß entschlossene Gesichter und definierte Bauchmuskeln prangen (oder vice versa), dann politisch fragwürdig – irgendwann sehen wir: Adolf Hitler – Mein Garten (Sticker: Spiegel-Bestseller-Autor) –, zunehmend ergeben die Titel aber gar keinen Sinn mehr. Dann morpht auch das Verlagslogo von PS: Es bekommt zunächst etwas von einer wütenden schwarzen Katze mit ausgefahrenen Krallen und gefletschten Zähnen, gebogenem Rücken und buschigem Schwanz – wie die, die Ralph Chaplin 1918 entworfen hat, als er versuchte, Grafikdesigner zu organisieren und die später als Wildcat zum Symbol wilder Streiks überhaupt geworden war. Aber auch das hält nicht lang an, mehr und mehr ähnelt das Logo den Farbkleckszenen eines Rorschachtests. Schließlich verwandeln sich auch noch die Formen der Bücher, die plötzlich wie komische Sonderformate aussehen, um zu guter Letzt zu Büchern zu werden, die nicht mehr aus Papier sind, sondern aus Wolle gestrickt, aus Holz, dann Wurst, mit Federn ... Schließlich tritt MAX, als kämpfte er sich durch den ganzen Wust an Digitalität, wieder in den Vordergrund.

MAX (IN DIE KAMERA)

Und ich musste es aufhalten.

18 – [FILMSZENE] / MESSE

MAX stürmt aus der Messehalle und springt in ein Taxi.

MAX

Wir fahren –

TAXIFAHNER
– in die Druckerei!

19 – [FILMSZENE] / VOR DER DRUCKEREI

Das TAXI bremst mit quietschenden Reifen vor einem großen Fabrikgelände. MAX steigt aus, noch bevor der Wagen steht, und rennt im Laufschrift auf den Klinkerbau zu, alles hat etwas von Steampunk.

20 – [FILMSZENE] / DRUCKEREI

MAX läuft durch die Druckerei, in einer langen Kamerafahrt folgt er einem Buch nach dem anderen durch die unterschiedlichen Fertigungsstationen der Druckerei, bis MAX schließlich an einem Bücherstapel ankommt, halb volle Paletten, die eine riesenhafte Lagerhalle füllen, darauf eines der schon sehr absurden Bücher aus der Aufzählung in Szene 17.

21 – TAG / STRAND

MAX lächelt, verlegen, hinter ihm läuft ein HUND durchs Bild, kommt dann zu MAX.

MAX
Bist ein Guter.

Er bückt sich, krault den HUND.

22 – TAG / STRAND

Der HUND bellt einmal, läuft dann weiter, MAX richtet sich wieder auf.

MAX (IN DIE KAMERA)
Wie hieß das früher noch? Alle Räder stehen still, wenn dein

starker Arm es will? Ihr müsst das anhalten, hab ich also gerufen. Und die Arbeiter: Aber das geht nicht.

REGIE (OFF)
Und wieso?

MAX (IN DIE KAMERA)
Na, weil es dann einfach jemand anderes druckt.

REGIE (OFF)
Und stimmt das?

MAX (IN DIE KAMERA)
Klar, das war, ich meine, das ist immer noch der Kapitalismus.

REGIE (OFF)
Und dann?

23 — [FILMSZENE] / MESSE

Wieder verlässt MAX die Messe, wieder springt er ins Taxi, aber unter anderen visuellen Vorzeichen, diesmal ist alles Cyberpunk.

MAX
Wir fahren –

TAXIFAHNER
– dahin, wo die Daten sind!

24 — [FILMSZENE] / SERVERFARM

Elendslange Flure und Fluchten, alles piept und blinkt, leise, monoton, es arbeitet das Internet hier so vor sich hin.

25 – [FILMSZENE] / SERVERFARM

Über das Bild aus Szene 24 laufen Prolit-Bestandslisten, lösen sich zunehmend in Nullen und Einsen auf, aus denen sich LIBRO herauschält, wie in ASCII-Code. Dann löst sich die Schwanzspitze wieder auf, der Körper, der Kopf, bis am Ende nur das Grinsen ohne Katze als Leerstelle zwischen den Ziffernkolonnen in der Luft hängt.

26 – [FILMSZENE] / SERVERFARM

Ganz weit hinten geht eine Tür auf, und zu hören erst leise, dann immer lauter das Schnaufen von MAX, der auf uns zuläuft.

MAX (OFF)

Und dann hab ich den Stecker gezogen.

Das Bild wird schwarz.

27 – [DIGITAL]

Katzen-Meme: »Fun Fact: The Internet was once a place for watching cat videos instead of monitoring the real-time collapse of late-stage capitalism – and watching cat videos.«

MAX (OFF)

Nee, sorry, das – das klappt einfach nicht, das ist viel zu unrealistisch.

28 – TAG / STRAND

Meer, MÖWEN, Wolken.

FRIEDRICH (OFF)

Wir müssen uns nichts vormachen: Die totale Integration aller Bereiche, das ist wie die Wasserstoffbombe für die offene Gesellschaft: Die exakte Abstimmung von Angebot und

Nachfrage erzeugt einen Feedbackloop, in dem nichts Neues mehr Luft zum Atmen hat.

29 – TAG / STRAND

MAX am Strand, er geht jetzt an der Brandung entlang. MAX blickt, während er erzählt, immer wieder in die Kamera.

MAX

Die Zeiten, als man den Dingen noch einfach so den Stecker ziehen konnte, sind vorbei. Und die Bilder dafür auch schon abgegriffen. Vielleicht muss man es so erzählen: Libro machte ja auch nur das, was alle schon davor gemacht haben.

REGIE (OFF)

Ah ja?

MAX

»There are no mice in the air, I'm afraid, but you might catch a bat, that's very like a mouse, you know.«

REGIE (OFF)

Versteh ich nicht.

MAX

Was ich meine: Der Buchverkauf hält einfach nicht mit den Produktionskapazitäten mit. Und wie haben die Verlage auf sinkende Absatzzahlen reagiert?

REGIE (OFF)

Keine Ahnung.

MAX

Sie haben mehr Bücher gemacht, und immer noch mehr Bücher. Dabei war das Buch schon in den 2000ern nicht mehr das Leitmedium. Also treten andere Verwertungsformen in

den Vordergrund, die Verlage werden zunehmend zu Managern von Stoffen, die sich in mehr als einem Medium verwerthen lassen.

30 – TAG / STRAND

MAX schaut aufs Meer, spricht dabei weiter.

MAX

Eigentlich fing das schon in den Sechzigern an: Die großen Tiere fressen die kleinen. Dabei ging es darum, profitablere verlegerische Einheiten zu schaffen, um die Risiken abfedern zu können. Was folgte, war eine gut fünfzigjährige Fusions- und Übernahmeorgie.

REGIE (OFF)

Hm, ja, das ist jetzt ein bisschen –

MAX

Das Silicon Valley führt einfach die Logik dieser Verlagskonzentration zu ihrem hässlichen Schlusspunkt – der Ersetzung von Autorinnen, Herausgebern, Übersetzerinnen und Lektoren durch eine Maschine, an die sie zuvor mehr oder weniger freiwillig ihr Wissen verfüttert haben. Den Rest können sie dann als schlecht bezahlte Praktikanten erledigen.

REGIE (OFF)

Nicht die Click-Worker am anderen Ende der Leitung vergessen.

Ein Handy piept. MAX nestelt an seiner Shorts.

MAX

Ich schau kurz, ja?

31 — TAG / STRAND

MAX schaut aufs Handydisplay, spricht dabei weiter.

MAX

Ist nur Friedrich.

REGIE (OFF)

Mit dem habe ich auch schon gesprochen.

MAX

Er fragt, wer mich spielen wird, also in den Action-Sequenzen.

REGIE (OFF)

Wir dachten an Thomas Schubert.

MAX

Ist der nicht Österreicher?!

REGIE (OFF)

Der ist Schauspieler. Und schreibt gerade selbst an einem Buch.

32 — TAG / STRAND

MAX am Strand, er erklimmt jetzt langsam eine Düne, immer wieder rutschen MAX' Füße ab, er gleitet etwas hinab, kämpft sich weiter.

FRIEDRICH (OFF)

Der unerwartete Longseller, das Dark Horse, die verborgene Entdeckung, der von keinem erwartete Überraschungshit: Das ist es doch, wofür wir die Bedingungen schaffen, das ist es, wofür wir Bücher machen. Aber ich frage mich schon, ob das dunkle Pferd nicht auch ein launisches Kätzchen sein kann?

MAX dreht sich um, lächelt gequält. Noch drei Schritte, noch zwei, noch einer: Dann ist MAX oben angekommen.

33 – TAG / STRAND

MAX steht oben auf der Düne. In eine Richtung sieht man: das Meer, die große blaue Freiheit.

MAX

Ich kann mich einfach nicht daran sattsehen. Das Meer hat ja keine Seiten.

34 – TAG / STRAND

Dann schwenkt die Kamera. Und wir sehen: Hotelburgen, nah aneinander, eine Küstenstraße, riesige Parkplätze, so weit das Auge blicken kann, an beiden Seiten Golfplätze.

MAX (OFF)

Kennen Sie den: Ein Mann und eine Frau stehen vor einem Schaufenster, hinter dem ein Berg an Büchern liegt – das Schaufenster ist ja eigentlich überhaupt für die Entstehung des Covers erst verantwortlich, aber das führt jetzt –

REGIE (OFF)

Das machen wir in die Bonustracks.

MAX (OFF)

Also jedenfalls, da sehen sie diesen Bücherberg mit Neuerscheinungen, und er sagt zu ihr: »Les gens ne lisent plus.« Und sie antwortet: »Ils écrivent!«

REGIE (OFF)

Ich spreche kein Französisch.

35 — TAG / STRAND

MAX geht die Düne runter, Richtung Straße, die Kamera hat Schwierigkeiten, ihm zu folgen, wackelt. Es ist windig und der Verkehr ist laut.

MAX (LAUTER)

Der Fortschritt mag dem Geist die Mittel gegeben haben, sich schneller zu verbreiten als durch die Lektüre. Aber er hat so auch die Tyrannei der Minute begründet, deren Geißel wir heute noch spüren.

MAX schaut erwartungsvoll – aber es kommt keine Reaktion.

MAX

Was ich sagen will: Libro hat eigentlich auch nur die Widersprüche der Buchwelt prozessiert. Aber eben konsequenter und in einer Geschwindigkeit, die kein Mensch erreichen kann.

MAX kommt unten an, da steht eine Statue eines SCHRIFTSTELLERS, DER FRÜHER EINMAL VIELE BÜCHER VERKAUFT HAT.

MAX

Amazon hat nicht zufällig als Buchhändler angefangen: Die Avantgarde des digitalen Kapitalismus entschied sich 1995 als Prototyp für ein Medium, das Massenproduktion und Kunstanspruch schon ein halbes Jahrtausend lang vereint hat.

MAX dreht sich zur Kamera.

MAX (IN DIE KAMERA)

Kennen Sie das, von POPAFFINER KOMMUNIST, meine ich?

REGIE (OFF)

Den wollten wir noch als Experten interviewen.

36 — [FILMSZENE] / VOR DER RUINE DER FAZ IN FRANKFURT

POPAFFINER KOMMUNIST steht vor der Ruine des FAZ-Gebäudes, er hat ein Krönchen auf dem Kopf oder Ähnliches.

POPAFFINER KOMMUNIST (IN DIE KAMERA)

Welche Verschwendung von Potentialen ist es also, wenn man den Reichtum der Erkenntnisse, der da auf uns wartet, zur Seite schiebt, um die Programme mit der Nachahmung des Menschen zu unterfordern.

POPAFFINER KOMMUNIST schaut nicht mehr in die Kamera, sondern dahinter, zur Person, die sie hält.

POPAFFINER KOMMUNIST

Noch einfacher?

REGIE (OFF)

Bitte.

POPAFFINER KOMMUNIST (IN DIE KAMERA)

Einen Text glätten und eine Wendung vermittelmaßigen, das können Maschinen besser als der fleißigste Trottel.

POPAFFINER KOMMUNIST schaut wieder zur Person hinter der Kamera, die offensichtlich etwas sagt, was wir nicht hören.

POPAFFINER KOMMUNIST

Klappentexte? Ja, zum Beispiel.

37 – TAG / KÜSTENSTRASSE

MAX läuft die Küstenstraße entlang, Autos fahren vorbei.

MAX (IN DIE KAMERA)

Zuerst hab ich natürlich die anderen angerufen. Silke, die weiß wirklich für alles eine Lösung. Aber die saß da schon auf ihrem Bike Richtung Bella Italia – hat sie sich ja auch verdient.

REGIE (OFF)

Und Udo?

MAX (IN DIE KAMERA)

Der hatte nach dem Messe-»Urlaub« die Kinder.

REGIE (OFF)

Ah ja.

MAX (IN DIE KAMERA)

Ich war also auf mich allein gestellt.

REGIE (OFF)

Wie traurig.

MAX (IN DIE KAMERA)

Friedrich verließ sich auf mich.

REGIE (OFF)

Von allen guten Geistern verlassen.

MAX

Und da habe ich begriffen, dass die Lösung eigentlich ganz naheliegend war.

38 — TAG / DESIGNERVILLA

MAX geht durch eine Parkanlage, dann schließt er die Tür einer kleinen Villa auf. Dabei dreht er sich um, vertraulich.

MAX (FLÜSTERT IN DIE KAMERA)

Die gehört mir natürlich nicht, ich miete nur. Wäre doch nur ein Klotz am Bein, dann müsste ich ja jedes Mal an denselben Ort. Ich fahre einfach immer da hin, worauf ich gerade Lust habe.

39 — TAG / DESIGNERVILLA

Das Ambiente ist fantastisch: tropische Pflanzen, sattes Grün, stilvolle Möbel, auf einem schlichten, aber eleganten Schreibtisch liegt nur ein aufgeklapptes Macbook. Im Hintergrund stehen eine gerahmte Urkunde und ein Sales-Zertifikat an ein Sofa gelehnt. Man sieht, dass sie von Amazon sind. Die Kamera wandert über volle Bücherregale.

MAX (OFF)

Potemkinsche Bibliotheken.

REGIE (OFF)

Hä?

MAX (OFF)

Attrappen. Wie bei Ikea.

40 — TAG / DESIGNERVILLA

MAX sitzt nun hinter dem Schreibtisch.

MAX

Im Grunde bleiben uns die Leser und ihre Lektüren fast gänzlich verschlossen, solange sie uns nicht davon berichten. Und selbst wenn: 10 Millionen Lesende sind zwischen 2011 und

2021 allein in Deutschland verloren gegangen, ein gewaltiger Aderlass war das.

41 – TAG / DESIGNERVILLA

Wir sehen von hinten über die Schulter von MAX auf den Bildschirm. Auf dem Bildschirm eine weiße Seite. MAX schaut auf, blickt in die Kamera:

MAX (IN DIE KAMERA)

Aber ob es ganz ohne sie geht? Die Leser, meine ich.

MAX beginnt zu tippen.

42 – VORMITTAG / VERKAUFSRAUM

Noch immer ist das schnelle Tippen auf einer Tastatur hörbar. Wir sehen durch das Verlagsfenster, auf dem das Friedrich-PS-Logo prangt, draußen einen BOTEN mit Sackkarre entlanggehen. Dann klingelt es.

43 – VORMITTAG / VERKAUFSRAUM

IDA eilt zur Tür, unterschreibt, nimmt die Lieferung von mehreren Kartons entgegen. Da klingelt es erneut an der Tür.

44 – VORMITTAG / VERKAUFSRAUM

SASCHA betritt in dunklem Anzug den Verlag. Der Anzug ist an der einen Stelle etwas zu groß, an der anderen zu klein. SASCHA nimmt – etwas ungeschickt – die Sonnenbrille ab, die er auf der Nase trägt. Unschlüssig, wohin damit, hält SASCHA sie in den Händen, bis er sie, mit einem Gesichtsausdruck, als sei ihm eine gute Idee gekommen, in die Haare schiebt.

IDA

Mensch, Sascha, bist du das?

SASCHA
Derselbe!

IDA
Derselbe? Du hattest immer schon so was ...

IDA knufft SASCHA in die Seite. SASCHA wird rot.

SASCHA
He!

IDA
Und?

SASCHA
Ich unterstütze Friedrich bei der Entwicklung von Transformationsperspektiven.

IDA
Das hat er mir neulich zwischen Tür und Angel erzählt! Also dass ein Student, und dass der das umson-, also als Studienleis-, also das bist du?!

SASCHA und IDA gucken betreten zu Boden.

IDA
Vom Lektoratspraktikum zum Unternehmensberater, sauber!

SASCHA
Ich muss dann.

45 – VORMITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

SASCHA steht mitten im Raum. FRIEDRICH sitzt hinter seinem Schreibtisch, Telefonhörer in der einen Hand, dessen Sprechmuschel er mit der anderen Hand zuhält.

FRIEDRICH

Ich bin gleich bei dir!

(wieder in den Hörer)

Mhmmh

...

Ja, genau.

...

Das verstehe ich.

...

Machen wir so.

...

Ganz sicher.

...

Ich muss jetzt leider, spontan, also, bis dann Udo, du rockst das!

(zu SASCHA)

Das ist schön, dich hier zu sehen!

SASCHA

Die Freude ist ganz meinerseits, Friedrich!

FRIEDRICH

Und?

SASCHA

Und?

46 – VORMITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

SASCHA schaut sich im Raum um, überall sind Bücher- und Papierstapel verteilt. Einen Moment verweilt sein Blick auf einer Reihe von Fotos, die mit Reißzwecken an ein Regalbrett gepinnt sind: SILKE in Fahrradmontur, hinter ihr ein Bergzug, SILKE verschwitzt auf einem Berggipfel, wie sie ein Peace-Zeichen mit den Fingern macht, SILKE hinter ihrem Fahrrad stehend, dahinter ein glitzernder See. Dann wandert sein Blick

über den vollen Tisch und das Couchmöbel. FRIEDRICH folgt seinem Blick aufmerksam, dann fällt der Groschen.

FRIEDRICH
Ich mach Platz.

FRIEDRICH beginnt einige Stapel vom Sofa auf den Boden zu türmen, wobei sie dort gefährlich zu wackeln beginnen.

FRIEDRICH
Hilfst du mir mal?

FRIEDRICH drückt SASCHA einen Stapel in die Hand.

FRIEDRICH
Wie früher.

Dann sieht FRIEDRICH sich unschlüssig um.

FRIEDRICH
Du, wir haben einen ganz neuen Beamer, der kann 3840 x 2160 Pixel bei 3300 ANSI-Lumen. Wo war der bloß?

FRIEDRICH ruft dann laut aus dem Raum.

FRIEDRICH
Ida, wo ist denn der Beamer?

FRIEDRICH wendet sich wieder SASCHA zu, lächelt.

FRIEDRICH
Ich such den mal fix, vielleicht ist er nach der letzten Konferenz im Keller gelandet.

FRIEDRICH verlässt zügig den Raum.

47 — VORMITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

SASCHA steht vor dem Bücherregal. Zieht ein Buch heraus, betrachtet es, stellt es dann wieder zurück. Zieht dann ein kleineres Buch vom Brett, sieht sich um, steckt es in die Innentasche seines Jacketts.

SASCHA (IN DIE KAMERA)

Im Praktikum gab's auch nur Bücher.

48 — MITTAG / VERLEGERBÜRO

Der Beamer steht auf einem Bücherstapel in der Mitte des Raums. Um der Projektion Platz zu schaffen, musste das große, dunkeldröhnende Bild aus Folge 1 Szene 15 von der einzigen regalfreien Wand des Büros abgehangen werden: Günter Fruhtrunks ORPHEUS steht auf dem Boden an die Wand gelehnt, davor SASCHA. FRIEDRICH sitzt hinter seinem Schreibtisch. Auf dem Sofa IDA und MALINA wie Hühner auf der Stange. Während IDA einen Block auf ihren Knien liegen hat, hat MALINA keine Schreibmittel. Alle schauen SASCHA an.

SASCHA

Ihr habt wirklich keine Fernbedienung?

49 — MITTAG / VERLEGERBÜRO

SASCHA beugt sich runter zum Laptop, der neben dem Beamer auf dem Boden steht, um die nächste Folie aufzurufen, blickt dabei noch einmal kurz hoch zu den anderen.

SASCHA

Alles klar bis hierher?

IDA

Klipp und klar.

SASCHA

Aber auch wenn das Buch in der Krise ist – wir Menschen sind und bleiben das geschichtenerzählende Tier, so hat der Philosoph Alasdair MacIntyre das mal formuliert, also –

MALINA

Und ich dachte, das wäre von Umberto Eco.

SASCHA

Ja, vielleicht, äh, wie auch immer, das können wir von Amazon und Co lernen: Nicht alles ist eine Geschichte, aber nahezu alles kann in eine Geschichte verwandelt werden!

FRIEDRICH nickt enthusiastisch.

SASCHA

Probleme, die können in Zahlen und Formeln zusammengefasst werden, aber um ein Dilemma zu verstehen, bedarf es einer Erzählung.

FRIEDRICH

Ganz genau!

SASCHA

Narrative sind, bei allen offensichtlichen Freuden, die sie bereiten, letztlich ein *serious business*, ein ernsthaftes Geschäft – und wer weiß das besser als wir, also ihr!

FRIEDRICH

Dornige Chancen, ich sag es ja.

SASCHA

Ja, danke. Das war's.

Alle klatschen: FRIEDRICH exaltiert, IDA auf ihren Oberschenkel, MALINA klopft ironisch auf die Holzlehne des Sofas.

50 – MITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

Bedeutungsschweres Schweigen dehnt sich aus, FRIEDRICH lächelt eisern, schließlich rutschen MALINA und IDA unruhig herum, räuspern sich.

IDA

Was man mit einem Philosophiestudium heute alles machen kann!

MALINA

Was jetzt genau?

IDA

Auf jeden Fall mehr als im Lektorat arbeiten.

FRIEDRICH

Wir denken ja auch schon in diese Richtung, mit KI und so, also das ist bei uns auch –

SASCHA

Du meinst die süße Katze?

MALINA

Beta, die bleibt erst mal noch Beta.

51 – MITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

Ein NEUER PRAKTIKANT steckt den Kopf durch die Tür. Der NEUE PRAKTIKANT sieht genauso aus wie SASCHA zuvor, wird vom gleichen Schauspieler gespielt.

NEUER PRAKTIKANT

Entschuldigt die Störung, draußen wartet eine ÜBERSETZERIN schon eine Viertelstunde auf dich, ich dachte, du kämst gleich –

FRIEDRICH

Ach stimmt, die gibt's auch noch.

IDA

Heute musst du es ihr wirklich sagen.

FRIEDRICH

Ich überbringe doch so ungern schlechte Nachrichten.

FRIEDRICH greift sich sein Sakko und verlässt den Raum. Alle anderen schauen sich kurz an.

52 — MITTAG / VERKAUFSRAUM

FRIEDRICH läuft durch den Verkaufsraum.

FRIEDRICH

Ach, schon da?

FRIEDRICH öffnet einen Karton, nimmt ein Buch heraus. Das Cover ist marktgängig gestaltet: Ein Heldentrio ist abgebildet, zwei Männer, eine Frau in der Mitte, entschlossen schauen sie die Betrachter an, darüber steht der Titel: DIE VERTRETER. Darauf ein Sticker: »Demnächst als Serien-Highlight«.

FRIEDRICH

Miau!

FRIEDRICH legt das Buch zurück und geht zur Tür.

53 — MITTAG / BÜRO DES VERLEGERS

MALINA steht auf.

MALINA

Also Übersetzerin will man heute auch nicht sein.

IDA steht auch auf.

IDA

Wollen wir noch eine Kleinigkeit essen gehen?

SASCHA

Gibt es das nette italienische Lokal mit dem Mittagstisch noch?

IDA

Meinst du das mit dem fantastischen Panna –

MALINA

Die!

IDA

Was?

MALINA

DIE Panna cotta, wolltest du sagen.

IDA

Sag ich ja.

SASCHA (IN DIE KAMERA)

Wo werden sie noch singen?

54 – ABSPANN

In einem Textverarbeitungsprogramm sieht man das Schreiben eines ganzen Filmscripts: Es wirkt wie im Zeitraffer, aber vielleicht schreibt da auch nur jemand sehr, sehr, sehr schnell. Wer das ist, erfahren wir nicht. Es läuft als Hintergrundmusik: THE KIFFNESS – I GO MEOW: »Hey little kitty, / oh it's such a pity / That you don't know who you are / 'Cause you are a shining star / Oh that little voice of yours / Is opening all the doors«.

ABSPANN

HAUPTFIGUREN

(in der Reihenfolge ihres Auftretens)

SASCHA SCHEWTSCHENKO, PRAKTIKANT/ UNTERNEHMENSBERATER
24, studiert noch, ist ein typischer Philo-boy: »Gnothi seauton«.

MAX FRANCK, VERTRETER
feiert im Laufe der Serie seinen 40. Geburtstag. Reisegebiet: Nordrhein-Westfalen. Er hat Buchhändler gelernt und ist seit zwölf Jahren auf Reise, hat mit dem Verlag Friedrich PS angefangen: »Die Fläche bringt's.«

SILKE BEHRENDT, VERTRETERIN
65, Reisegebiet: Ostdeutschland. Sie reist seit 30 Jahren, war Bibliothekarin und hat nach der Wende auf Vertreterin umgesattelt: »Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.«

UDO KESSLER, VERTRETER
37, Reisegebiet: Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz. Udo hat selbst mal in einem Verlag gearbeitet, ist dann in den Außendienst gewechselt: »Den ganzen Tag da im Büro, das ist mir doch langweilig.«

FRIEDRICH PAFFRATH-SCHAUENBURG, VERLEGER
genannt: Friedrich PS, feiert im Laufe der Serie seinen 50. Geburtstag. Er hat den Verlag Friedrich PS vor zwölf Jahren gegründet, nachdem er keine Lust mehr auf das Agenturleben hatte. Vor einigen Jahren gab es für einen seiner Titel überraschend einen großen Preis, aber der Erfolg hat sich bislang nicht verstetigen lassen: »Jedem Tierchen sein Pläsierchen, und der Leserin ihr Büchlein.«

IDA C. CAMPBELL, VERTRIEB UND ALLES, WAS ANFÄLLT

41, ist seit einem Jahr im Verlag. Sie ist aus Wien in die Stadt gezogen, wo sie zuvor als Beraterin gearbeitet hat. Weil der Verlag nach der Anfangsphase und

dem Abklingen der ersten Erfolge jetzt nach vorne kommen muss, hat Friedrich PS sie abgeworben: »Mit kaltem Wasser kann man nicht kochen.«

MALINA WEINGART, LEKTORIN
52, ist im Team am längsten dabei. Sie hat einen hohen Literaturbegriff, liebt das ganz Schöngestige, aber hat auch nichts gegen Erfolg damit: »Wo aber Gefahr ist, wächst / Das Rettende auch.«

LIBRO (DIGITAL/ANIMIERT)
eine sehr eigenwillige und immer hungrige Katze, wie Katzen nun mal so sind: »Miau.«

BERND BOGEN, PROGRAMMCHEF IM KONZERNVERLAG
43, befreundeter Programmchef im Konzernverlag. Er trägt immer einen Trainingsanzug und die neuesten Sneaker: »Meine Bücher müssen die Axt sein für das gefrorene Meer in uns.«

NEBENFIGUREN

(in der Reihenfolge ihres Auftretens)

RENOMMIERTE VERLAGSAUTORIN

FANTASIEVOLLER AUTOR

KELLNER

MODERATORIN (RADIO)

VERLEGER (RADIO)

BUCHHÄNDLERIN 1 (BÜCHERSTUBE)

BÜCHERWAGENFAHRER

BUCHHÄNDLER 2 (LESEZEICHEN)

RADIKALER ITALIENISCHER ODER ENGLISCHER POLITIKWISSENSCHAFTLER

ÄLTERE BUCHHÄNDLERIN 3 (BUCH
PALME)

JUNGE BUCHHÄNDLERIN 4
(BÜCHERMEER)

JUNGE BUCHHÄNDLERIN 5
(BÜCHERMEER)

KELLNERIN

BUCHHÄNDLER 6 (BÜCHER AM
MARKT)

REINIGUNGSKRAFT

PARTYGÄSTE (ELEGANTE LITERA-
TURAGENTIN, POPULÄRPHILOSOPH,
SELBSTVERLIEBTER KRITIKER,
BEDROHLICHE GESTALT, KUL-
TURFERNSEHMODERATOR,
LITERATURPREISJURORIN)

TAXIFAHNER

KAMERAMANN

TONPERSON

JEMAND/STANDGAST & HANS &
STRANDBESUCHER

IMBISSPERSON

DER ALTE VERTRETER

DJ VERLEGER

DJ LEKTOR

VERLAGSAUTOR, DER SEINE BESTEN
TAGE HINTER SICH HAT

HIPPE AUTORIN

DIREKTOR (Buchmesse GmbH)

AUTORIN MIT KNASTERFAHRUNG

BARKEEPERIN

DICHTER-HERAUSGEBER

POPAFFINER KOMMUNIST

SCHRIFTSTELLER, DER EINMAL VIE-
LE BÜCHER VERKAUFT HAT

NEUER PRAKTIKANT (GLEICHE BE-
SETZUNG WIE SASCHA)

ÜBERSETZERIN

TIERE

(in der Reihenfolge ihres Auftretens)

STOCHASTISCHER PAPAGEI

SILBERFISCH

RABE

WANZE

HORNISSE

FUCHS (VIELLEICHT)

WEISSE TAUBE

HUND

MÖWE

MOTTI

Folge 1 Franz Ehrenwirth, zit. n.
Heinz Sarkowski, »Der Verlagsvertreter –
historisch«, in: Hans Jordan (Hg.): »*Auf
Verlegers Rappen*«, Stuttgart: Metzler
(1994), S. 31–46, hier S. 44.

Folge 2 Franz Becher,
»Buchhändler, Verlagsvertreter, Mädchen
für alles«, in: Hans Jordan: »*Auf Verlegers
Rappen*«, Stuttgart: Metzler (1994), S. 55–
71, hier S. 64.

Folge 3 Hans Haustein, »Vom Pressezeichner und Fotografen zum Vertreter«, in: Hans Jordan (Hg.): »Auf Verlegers Rappen«, Stuttgart: Metzler (1994), S. 109–122, hier S. 110.

Folge 4 Paul Wild, »Wie wird man Verlagsvertreter?«, in: Hans Jordan (Hg.): »Auf Verlegers Rappen«, Stuttgart: Metzler (1994), S. 204–221, hier S. 213.

Folge 5 Hans Jochen Kehrl, »Die Praxis«, in: Hans Jordan (Hg.): »Auf Verlegers Rappen«, Stuttgart: Metzler (1994), S. 149–160, hier S. 157.

Folge 6 Paul Wild, »Wie wird man Verlagsvertreter?«, in: Hans Jordan (Hg.): »Auf Verlegers Rappen«, Stuttgart: Metzler (1994), S. 204–221, hier S. 212.

MIXTAPE

Die Sterne – Universal Tellerwäscher

Nine Inch Nails – The Hand That Feeds

Haddaway – What is Love

Kraftwerk – Autobahn (Single Edit)

Ufo 361 ft. Paula Hartmann – Red Cups

Pashanim – Jede Saison

Bipolar Feminin – Süß lächelnd

Kante – Die Tiere sind unruhig

Aesop Rock – Pigeonometry

Family 5 – Bring deinen Körper auf die Party

Ja, Panik – Trouble

Xatar ft. SSIO – Alles oder Nix

The Kiffness – I Go Meow

MATERIAL

AUTOBAHN

Julio Cortazar: »Südliche Autobahn«, in: *Südliche Autobahn: Die Erzählungen*, Bd. 2, Berlin: Suhrkamp (2019), S. 557–590.

Arthur Miller: *Tod eines Handlungsreisenden: Gewisse Privatgespräche in zwei Akten und einem Requiem*, Frankfurt am Main: Fischer (2008).

INTELLIGENZ, künstliche

Dietmar Dath: »Künstliche Intelligenz: Ich will kein Programm sein«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (15. Juli 2022), <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/ki-literarisches-denken-gegen-algorithmen-18172856.html>.

Dietmar Dath: »Finde ein Kürzel für Künftige Insolvenz: Wo liegen die Gefahren von KI?«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (1. Juni 2023), <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/ki-welche-aengste-vor-der-technologie-wirkl-ich-begrundet-sind-18931823.html>.

Michael Diers: »Suhrkamp adelt Trump und Musk mit KI«, in: *Monopol* (27. Mai 2026), <https://www.monopol-magazin.de/ki-generierte-buchcover-suhrkamp-verlag-muskismus-peter-sloterdij-k-musk-trump>.

Christoph Engemann: *Die Zukunft des Lesens*, Berlin: Matthes & Seitz (2026).

Rob Horning: »Companionship without companions«, in: *Internal exile* (3. August 2024), <https://robhorning.substack.com/p/companionship-without-companions>.

Fabian Leonard: »KI kann Menschen an fast jeder Stelle ersetzen: Verleger im Gespräch«, in: *Lesart – Deutschlandfunk Kultur* (22. Juni 2023), <https://www.deutschlandfunkkultur.de/der-trabanten-verlag-will-zum-vorreit-er-fuer-den-einsatz-von-ki-werden-dlf-kultur-6a4813da-100.html>.

Karl Marx: »Fixes Kapital und Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft« [= »Maschinenfragment«],

in: Ders.: *Ökonomische Manuskripte 1857/1858*, MEW Bd. 42, Berlin (Ost): Dietz Verlag (1983), S. 590–609.

Catrin Misselhorn: *Künstliche Intelligenz und Empathie: Vom Leben mit Emotionserkennung, Sexrobotern & Co.*, Stuttgart: Reclam (2024).

Matteo Pasquinelli: *Das Auge des Meisters: Sozialgeschichte Künstlicher Intelligenz*, Münster: Unrast (2024).

Philipp Schönthaler: *Die Automatisierung des Schreibens & Gegenprogramme der Literatur*, Berlin: Matthes & Seitz (2022).

Philipp Schönthaler: *Wie rationale Maschinen romantisch wurden: KI, Kreativität und algorithmische Postrationalität*, Berlin: Matthes & Seitz (2024).

Rainer Maria Rilke: »Zweiter Teil, Sonett X«, in: Ders.: *Die Sonette an Orpheus*, Leipzig: Insel-Verlag (1923), S. 44.

LITERATURBETRIEB (WEST)

Theodor W. Adorno: »Bibliografische Grillen«, in: Ders.: *Noten zur Literatur*, Frankfurt am Main: Suhrkamp (1974) (= Gesammelte Schriften 11), S. 345–357.

Carolin Amlinger: *Schreiben: Eine Soziologie literarischer Arbeit*, Berlin: Suhrkamp (2021).

Walter Benjamin: »Was die Deutschen lasen, während ihre Klassiker schrieben [1932]«, in: Ders.: *Rundfunkarbeiten*, Berlin: Suhrkamp (2017) (= Werke und Nachlass, Kritische Gesamtausgabe 9.1), S. 7–50.

Hans Blumenberg: *Die Legitimität der Neuzeit: Erneuerte Ausgabe*, Frankfurt am Main: Suhrkamp (1996).

Clayton Childress: *Under the Cover: The Creation, Production, and Reception of a Novel*, Princeton: Princeton University Press (2017).

Elizabeth Kaye Cook, Melanie Jennings: »The Big Five Publishers Have Killed Literary Fiction«, in: *Persuasion* (19. Dezember 2024), <https://www.persuasion.community/p/the-big-five-publishers-have-killed>.

Maryam Fanni, Matilda Flodmark, Sara Kaaman: *Natural Enemies of Books: A Messy History of Women in Printing and Typography*, London: Occasional Papers (2020).

Gérard Genette: *Paratexte: Das Buch vom Beiwerk des Buchs*, Frankfurt am Main: Suhrkamp (2001).

Julika Griem: *Szenen des Lesens: Schauplätze einer gesellschaftlichen Selbstverständigung*, Bielefeld: transcript (2021).

Sonja Hartl: »Ermittlerinnen im Kriminalroman: Miss Marple, Chastity Riley und Co.«, in: *Deutschlandfunk Kultur* (3. Juni 2022), <https://www.deutschlandfunkkultur.de/ermittlerinnen-krimi-miss-marple-chastity-riley-100.html>.

Jens Jessen: »Verdirbt der Literaturbetrieb die Literatur?«, in: *Jahrbuch der deutschen Schillergesellschaft* 51, Göttingen: Wallstein (2007), S. 11–14.

Wolfgang Kraushaar: »Aus der Protestchronik. 15. Oktober 1981«, in: *Mittelweg* 36/1 (2011), S. 110–118.

Laura B. McGrath: *Middlemen: Literary Agents and the Making of American Fiction*, Princeton: Princeton University Press (2026).

Steffen Martus: *Erzählte Welt: Eine Literaturgeschichte der Gegenwart, 1989 bis heute*, Berlin: Rowohlt (2025).

Herman Melville: *Bartleby, der Schreiber: Eine Geschichte aus der Wall Street*, Frankfurt am Main: Suhrkamp (2004 [1853]).

Philipp Schönthaler: *Portrait des Managers als junger Autor: Zum Verhältnis von Wirtschaft und Literatur – eine Handreichung*, Berlin: Matthes & Seitz (2016).

Dan Sinykin: *Big Fiction: How Conglomeration Changed the Publishing Industry and American Literature*, New York: Columbia University Press (2023).

Dan Sinykin: »Bookselling Out: How the Market Transformed American Bookstores«, in: *The Baffler* (16. Oktober 2024), <https://thebaffler.com/latest/bookselling-out-sinykin>.

Uwe Sonnenberg: *Von Marx zum Maulwurf: Linker Buchhandel in*

Westdeutschland in den 1970er Jahren, Göttingen: Wallstein (2016).

Georg Stanitzek: »Zur Lage der Fußnote«, in: *Merkur: Gegründet 1947 als Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken* 776/68 (2014), S. 1-14.

Bernd Stiegler: »Alles so schön leer hier«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (23. Oktober 2023), <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buchmesse/frankfurter-buchmesse-de-gruyter-praesentierte-kaum-buecher-19263243.html>.

Christof Windgätter: *Wissenschaft als Marke: Schaufenster, Buchgestaltung und die Psychoanalyse*, Berlin: Brinkmann & Bose (2016).

John B. Thompson: *Merchants of Culture: The Publishing Business in the Twenty-first Century*, Cambridge: Polity Press (2010).

Reinhard Wittmann: *Geschichte des deutschen Buchhandels*, 4., Erweiterte und Aktualisierte Auflage, München: C.H. Beck (2019).

LITERATURGESELLSCHAFT (OST)

Martina Langermann, Thomas Taterka: »Von der versuchten Verfertigung einer Literaturgesellschaft«, in: Birgit Dahlke, Martina Langermann, Thomas Taterka (Hg.): *LiteraturGesellschaft DDR: Kanonkämpfe und ihre Geschichte(n)*, Stuttgart: Metzler (2000), S. 1-32.

Helmut Peitsch: »Leseland«, in: Michael Opitz, Michael Hofmann (Hg.): *Metzler-Lexikon DDR-Literatur: Autoren – Institutionen – Debatten*, Stuttgart: Metzler (2009), S. 189-191.

Helmut Peitsch: »Literaturverhältnisse«, in: Michael Opitz, Michael Hofmann (Hg.): *Metzler-Lexikon DDR-Literatur: Autoren – Institutionen – Debatten*, Stuttgart: Metzler (2009), S. 201-204.

FILEM/SERIE

Lisa Langseth, *Liebe & Anarchie*, Schweden (2020, 2022).

Hans-Bernhard Moeller, Glebovsky Lellis: *Volker Schlöndorff's Cinema: Adaptation, Politics, and the »Movie-Appropriate«*, Carbondale, IL: Southern Illinois University Press (2012).

Christian Petzold, *Roter Himmel*, Deutschland (2023).

Volker Schlöndorff, *Tod eines Handlungsreisenden*, USA/BRD (1985).

REVOLUTION

Riccardo Bellofiore, Guido Starosta, Peter D. Thomas (Hg.): *In Marx's Laboratory: Critical Interpretations of the »Grundrisse«*, Leiden: Brill (2013).

Verónica Gago: »A Fragment, a Message in a Bottle, a Toolbox«, in: *e-flux Journal* 163 (2026), <https://www.e-flux.com/journal/163/6776879/a-fragment-a-message-in-a-bottle-a-toolbox>.

Christian Lotz: »Kommunismus des Kapitals?«, in: Karl Marx: *Das Maschinenfragment*, Hamburg: Laika (2014), S. 7-47.

Merve Lowien: *Weibliche Produktivkraft – Gibt es eine andere Ökonomie?*, Berlin: Merve Verlag (1977).

Wladimir Majakowski: »Ode an die Revolution [1918]«, in: *Gedichte*, Frankfurt am Main: Suhrkamp (1980) (= Werke WA 1), S. 59-60.

China Miéville: *October: The Story of the Russian Revolution*, London: Verso (2017).

Leo Trotzki: »Der Oktoberstreik (November 1905)«, in: Ders.: *Russland in der Revolution*, Dresden: Kaden & Comp. (1909), S. 63-77.

TIERE

Fahim Amir: *Schwein und Zeit: Tiere, Politik, Revolte*, Hamburg: Edition Nautilus (2018).

Elizabeth Bishop: »Kleine Übung«, in: *Gedichte*, München: Hanser (2018), S. 63.

Ina Bolinski, Thomas Hawranke, Stefan Rieger (Hg.): *Virtuelle Tiere*:

Lebewesen zwischen Code und Kreatur, Bielefeld: transcript (2024).

Lewis Carroll: *Alice's Adventures in Wonderland*, Stuttgart: Reclam (2016 [1865]).

Leigh Claire La Berge: *Marx for Cats: A Radical Bestiary*, London: Verso (2023).

Elena Corowin: *Cat Content*, Berlin: Wagenbach (2024) (= Digitale Bildkulturen).

T. S. Eliot: *Old Possums Katzenbuch: Zweisprachige Ausgabe*, Berlin: Insel (2019 [1939]).

Lara Selin Ertener, Lotte Warnsholdt, Johanna Wild (Hg.): *Katzen! Cats!*, Hamburg: Museum am Rothenbaum (2025) (= Katalog der gleichnamigen Ausstellung am MARKK vom 5. Dezember 2025 bis 29. November 2026).

E.T.A. Hoffmann: *Lebens-Ansichten des Kater Murr nebst fragmentarischer Biographie des Kapellmeisters Johannes Kreisler in zufälligen Makulaturblättern*, Leipzig: Reclam (1869).

Franz Kafka: »Kleine Fabel«, in: Ders.: *Die Erzählungen: Originalfassung*, Frankfurt am Main: Fischer (1997), S. 382.

Pádraic Moran: *The Parallel Pangur* (2026), <https://www.pmoran.ie/pangur>.

TOD, Autor, GEBURT, Leser

Roland Barthes: »Der Tod des Autors [1967/68]«, in: Fotis Jannidis (Hg.): *Texte zur Theorie der Autorschaft*, Stuttgart: Reclam (2000), S. 185–193.

Philipp Felsch: *Der lange Sommer der Theorie: Geschichte einer Revolte, 1960–1990*, München: C.H. Beck (2015).

Michel Foucault: »Was ist ein Autor? [1969]«, in: Ders.: *Schriften zur Literatur*, Frankfurt am Main: Fischer (1988), S. 7–31.

Philipp Schönthaler: »Smart-Technologie, dumme Leser?«, in: *Philosophie Magazine* (3. März 2023), <https://www.philomag.de/artikel/smart-technologie-dumme-leser>.

VERTRETER*INNEN, Verlag

»Die Seele ist in Gefahr« (o.V.), in: *Der Spiegel* 49 (1995), <https://www.spiegel.de/kultur/die-seele-ist-in-gefahr-a-bo7f782e-0002-0001-0000-000009246941>.

Klaus-W. Bramann, Gundula Buzmann: *Gründung und Führung einer Buchhandlung*, Frankfurt am Main: Bramann (2021).

Franz Hinze: *Gründung und Führung einer Buchhandlung*, Frankfurt am Main: Bramann (2012).

Hans Jordan (Hg.): »Auf Verlegers Rappen«: *Verlagsvertreter berichten von ihren Begegnungen mit Buchhändlern, Verlegern und Autoren*, Stuttgart: J. B. Metzler (1994).

Henning Knapke, Heinz Marti, Sabine Schönfeld: »Verlagsvertreter: Was ist das eigentlich?«, in: *Hanser Rauschen* 12 (7. Dezember 2023), <https://www.hanser-literaturverlage.de/beitrag/verlagsvertreter-in-was-ist-das-eigentlich-o-b-122>.

Michael Krüger: »Die Vertreter-sitzung. Drama in zwei Akten mit einem Epilog: Für Jörg Wallenstein zum 60. Geburtstag«, in: *Das Schaf im Schafspelz und andere Satiren aus der Bücherwelt*, Zürich: Sanssouci (2000), S. 13–34.

Heinz Schlaffer: »Der Umgang mit Literatur: Diesseits und jenseits der Lektüre«, in: *Poetica* 31/1–2 (1999), S. 1–25.

Christof Siemes: »Die Ware Literatur«, in: *Zeit Magazin* 42 (1995), S. 6–12.

MEHR

Interviews mit Verlagsvertreter*innen, ausgewählte Dokumente und Bonus-Material findet sich unter intercom-mono.com/extra/03.

DANK

Fabian Altenried, Iuditha Balint, Esther Becker, Luise Braunschweig, Veronica Ferreri, Ulrike Fuchs, Julika Griem, Carla Hansmann, Tim Holland, intercom Verlag (Ines Barner, Nils Güttler, Urs Hofer, Niki Rhyner, Reinhard Schmidt, Niklaus Schneider, Max Stadler, Nadine Wüthrich), Thomas Klett, Steffen Maurer, Alice Morin, Roxanne Phillips, Fabian Raith, Andreas Rötzer, Thomas Schmid, Philipp Schönthaler, Christoph Schwarz, Richard Stoiber, Jan Valk, Jan Wenzel, der Kollegforschungsgruppe »Angewandte Geisteswissenschaften: Genealogie und Politik« an der Humboldt-Universität zu Berlin (Martin Bauer, Alrun Schmidtke, Anke te Heesen) sowie allen Verlagsvertreter*innen, die uns ihr Wissen zur Verfügung gestellt und ihre Geschichten mit uns geteilt haben.

ÜBER DIE AUTOR*INNEN

Morten Paul ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Germanistischen Instituts der Ruhr-Universität Bochum. Er publiziert zur Theorie- und Buchgeschichte, zuletzt: *Suhrkamp Theorie* (2023) sowie die Sammelbände *Ein kleines rotes Buch* (2018, mit Anke Jaspers u. Claudia Michalski), *Als die Geisteswissenschaften populär waren* (2025, mit Jörg Döring) und *Was war Faschismustheorie?* (2026).

Magdalena Schrefel studierte nach längeren Arbeitsaufenthalten in Vukovar und Göteborg Europäische Ethnologie an der Universität Wien sowie Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Sie schreibt Theaterstücke, Hörspiele und Prosa, zuletzt: *Brauchbare Menschen* (2022), »Die vielen Stimmen meines Bruders« (2023), »Die Lücke füllen im Schnitt« (2024) sowie *Das Blaue vom Himmel* (2026).

MONO

Mono ist die Taschenbuchreihe im intercom Verlag. Mono bietet eine Plattform für Autor*innen, die sich auf pointierte und überraschende Art mit der Geschichte und Gegenwart von Wissenschaft und Technik, Umwelt und Arbeit, Alltag, politischer Ökonomie und dem Publizieren auseinandersetzen.

Entstanden ist Mono als Kooperation mit dem gta Verlag. Zusammen haben wir die Infrastruktur für ein hybrides Publikationsformat entwickelt, das Website (open access) und gedrucktes Buch konsequent zusammen denkt – technisch und gestalterisch.

Konzept

Moritz Gleich, Niki Rhyner, Max Stadler

Redaktion

Ines Barner, Nils Güttler, Niki Rhyner, Max Stadler

Gestaltung

Reinhard Schmidt, Nadine Wüthrich

Entwicklung

Urs Hofer

Kontakt

info@intercomverlag.ch
www.intercomverlag.ch

IMPRESSUM

Mono 03

SYTIN Screenwriters
(Morten Paul, Magdalena Schrefel)
Die Vertreter: Eine Serie

Abbildung Umschlagrückseite

Hans-Peter Bärtschi, *Shanghai, hotel*
(2002), SIK_03-056974, Bildarchiv, ETH-Bibliothek, Creative Commons BY-SA 4.0, <http://doi.org/10.3932/ethz-a-000810941>

Korrektorat

Ilona Buth

Druck

TBS, La Buona Stampa SA, Switzerland

Bindung

Bubu AG, Switzerland

Druckkostenbeitrag

Die Veröffentlichung des Buches wurde gefördert durch die Kunststiftung NRW.

**Kunststiftung
NRW**

Die Open-Access-Ausgabe dieses Buches wurde durch die finanzielle Förderung des Open-Access-Monographienfonds der Ruhr-Universität Bochum ermöglicht.

open access

intercom-mono.com/03
CC BY-NC-ND

1. Auflage

Printed in Switzerland

ISBN (print): 978-3-907380-08-6

ISBN (OA): 978-3-907380-09-3

ISSN (print): 2813-0111

ISSN (OA): 2813-012X

© Text: SYTIN Screenwriters

(Morten Paul, Magdalena Schrefel)

© 2026 intercom Verlag, Zürich

Was ich sagen will: Libro hat eigentlich auch nur die Widersprüche der Buchwelt prozessiert. Aber eben konsequenter und in einer Geschwindigkeit, die kein Mensch erreichen kann.



ISBN 978-3-907380-08-6
intercom-mono.com